

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends - Verantwortlich Redakteur Albert Pauli, Magdeburg - Verantwortlich für Inserate Karl Danis, Magdeburg - Druck und Verlag von W. Praun-
Luch & Co., Magdeburg, Große Kunostraße 3. Fernsprecher: Anruf 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200.
Redaktion Nr. 287 für den Verlag und die Drucker Nr. 288, - Postamt Nr. 2, Nachtrag Seite 110 -
Resubskriptionspreis vom 16 bis 30 September 1925: 1,00 Mark, ab dem 1. Oktober 0,90 Mark

Anzeigensätze in Goldmarken: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Normalzeile kostet 20 Pfennig
auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, 3-reihig abends 30 Pfennig die drei-
spaltige 90 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein
Dollars, geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 8 Tagen nach Rechnungsdatum
Zahlung erfolgt. Für Druckaufträge keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 22n.

Magdeburg, Sonntag den 27. September 1925.

36. Jahrgang.

Petroleum und Politik.

Mosul.

Im fernen Orient drohen neue Konflikte, die selbst der Völkerbund bisher nicht aus der Welt zu schaffen vermochte. Der türkisch-englische Streit um Mosul ist trotz des Lausanner Vertrages nicht beigelegt, und auch das Ersuchen Englands an den Völkerbundsrat um eine „gerechte Entscheidung“ hat bisher infolge der unendlichen Schwierigkeiten, die der Lösung dieses Problems entgegenstehen, einen Erfolg nicht gehabt. Eine Alarmmeldung über einen drohenden Krieg folgt der andern und neuerdings hat es sogar den Anschein, als wenn der Alarm nicht unberechtigt ist.

Die Vorgeschichte des Streites um Mosul

liegt viele Jahre zurück. Er fand durch den Lausanner Vertrag zeitweilig eine äußerliche Beilegung, ohne daß aber ernsthaft auch nur im geringsten von einer tatsächlichen Regelung der schwierigen Lage die Rede sein konnte. Die britische Regierung wandte sich infolgedessen am 6. August 1924 unter Berufung auf Artikel 3 Abs. 2 des Lausanner Vertrages an den Völkerbundsrat. Er sollte, wie es in Lausanne vereinbart war, die Grenze zwischen der Türkei und dem englischen Mandatsgebiet Irak auf dem Wege direkter Verhandlungen festsetzen.

Neue Schwierigkeiten tauchten auf. Es entstand z. B. die Frage, ob der Völkerbundsrat nach Artikel 15. b. der Bundesstatuten den beiden Nationen, „zwischen denen das gute Einvernehmen gestört zu werden drohte“, nur als Vermittler „seiner guten Dienste“ leihen oder nach Artikel 15 des Paktes als Schiedsrichter, der mit Einstimmigkeit einen für beide Teile verpflichtenden Schiedsspruch zu fällen hatte, auftreten sollte. Mit andern Worten: Sollte sich der Völkerbund zugunsten der Türkei oder Englands entscheiden, die beide Mitglieder des Völkerbundes sind? Man zog es vor,

der Entscheidung aus dem Wege zu gehen

und rief deshalb den Ständigen Internationalen Gerichtshof zur Beantwortung der grundsätzlichen Frage an. Inzwischen bereitete eine vom Völkerbundsrat eingesetzte Untersuchungskommission das unstrittige Gebiet, stellte Umfragen und Untersuchungen über die Möglichkeit einer Volksabstimmung, über Nationalität, Religion und Wünsche der Bevölkerung und über wirtschaftliche bzw. ethnographische Verhältnisse des Landes an. In ihrem Bericht an den Rat kam sie schließlich zu der Schlussfolgerung, auf Grund derer der Völkerbundsrat jetzt seine Entscheidung treffen sollte. Der vom Völkerbundsrat eingesetzten Dreierkommission gehört auch der schwedische Sozialdemokrat Lunden an.

Diese Schlussfolgerungen der Untersuchungskommission belegen in ihrer Haupt Sache, daß das strittige Gebiet zu seinem größten und wichtigsten Teile dem Irak einverleibt werden soll, falls Großbritannien sich bereit erklärt, sein Mandat um 25 Jahre zu verlängern. Der Türkei war diese Entscheidung gerade nicht angenehm. Plötzlich macht sie die Auffassung geltend, daß dem Völkerbund durch den Lausanner Vertrag nur die Rolle eines Vermittlers zugefallen ist, der nichts weiter als eine Grenzlinie in Vorschlag zu bringen hat, die, um für die Türkei rechtswirksam zu werden, der Zustimmung ihrer Nationalversammlung in Angora bedarf. Die Türkei verpflichtete sich also nur, die Entscheidung des Völkerbundsrates anzuerkennen, falls sie ihr günstig ist, während die konservative englische Regierung sich von vornherein bereit erklärte, die Entscheidung anzunehmen zu wollen. . . . Wer aber will gegen England entscheiden?

Das ist kurz die Geschichte des Mosulkonfliktes. Im Hintergrund aber, oder besser

im Untergrund Mossuls liegt das Petroleum.

Es kann kein Zweifel sein, daß es England wie der Türkei nur um dieses Erdöl zu tun ist und ihr Kampf keineswegs der Erlangung erträglicher Lebensverhältnisse für die 800 000 Bewohner des nicht einmal die Größe Sachsens erreichenden Landstriches gilt. In den für den Privatgebrauch der türkischen und englischen Delegation bestimmten Karten ist deshalb sicher mehr Wert auf die Einzeichnung aller der Orte gelegt, an denen Bohrürme errichtet werden können, als auf die genaue Feststellung der Stammes- und Sprachgrenzen.

Der Besitz eigener Erdölquellen ist für England eine Lebensfrage. Sein Imperium wird durch seine Flotte zusammengehalten, die sich heute immer mehr von der Kohlenfeuerung auf die unvergleichlich

leistungsfähigere Erdölheizung

umstellt. Dazu bedarf es u. a. auch der Erdölquellen in Mosul. Die Türkei aber braucht Kredite, und hierzu benötigt der amerikanische Geldgeber Unterlagen. Das Weitere ergibt sich von selbst, wenn man in einem Kurszettel die Preise der Erdölaktien betrachtet.

Der Völkerbundsrat steht jedenfalls vor einem äußerst schwierigen Problem, dessen Lösung ihm vielleicht wesentlich leichter gefallen wäre, wenn er von vornherein mit der notwendigen Entschiedenheit und Entschlossenheit angefaßt hätte. Einmal muß der Streit unter Einfluß der ganzen Autorität des Völkerbundes geschlichtet werden, und von dieser Schlichtung hängt es wesentlich ab, ob das Prestige der entscheidenden Instanz steigt oder sinkt. Handelt sie nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit und nicht unter dem Eindruck der Machtverhältnisse, dann kann die Wirkung der Entscheidung auf die öffentliche Meinung keinen Augenblick zweifelhaft sein. —

Zustimmung der Länder.

Die Beschlüsse des Reichskabinetts sind am Freitag von den Vertretern der Länder erörtert worden. Ueber das Ergebnis der Aussprache wird folgende amtliche Mitteilung ausgesendet:

In der Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, in der sich die außenpolitische Aussprache bis in die Nachmittagsstunden erstreckte, erbatete zunächst der Reichsaussenminister einen eingehenden Bericht. Im Laufe der umfassenden Erörterung, in der auch der Reichskanzler mehrfach das Wort ergriff, wurde einhellige Zustimmung zu dem Entschluß der Reichsregierung festgestellt, die internationale Zusammenkunft in der Schweiz zu beschicken.

An der Konferenz haben der preussische Ministerpräsident Braun, die Ministerpräsidenten Held (Bayern), Heldt (Sachsen), Staatspräsident Sellbach (Baden), Staatspräsident Ulrich (Hessen), die Bürgermeister Peter sen (Hamburg), Donandt (Bremen) und Neumann (Lübeck), die Ministerpräsidenten Leutheuser (Thüringen), Marquardt (Braunschweig) und v. Finkh (Hildesheim), ferner die Vertreter von Lippe, Schaumburg-Lippe, Stralitz und Waldeck teilgenommen.

Eine zweite amtliche Mitteilung besagt:

In der Nachmittagsitzung der Minister- und Staatspräsidenten der Länder mit der Reichsregierung wurden die Maßnahmen zur Preislenkung beraten. Der Reichskanzler wies auf die zwingende Notwendigkeit einer weiteren Senkung der Preise hin. Die Maßnahmen, die von der Reichsregierung in nächster Zeit noch durchgeführt werden sollen, wurden mitgeteilt und fanden die einmütige Zustimmung der Staats- und Ministerpräsidenten, die der Reichsregierung ihre umfassende Unterstützung zusagten. Die Regierungen werden alle Mittel anwenden, um bestehende Mißstände zu beseitigen und die Wirtschaft von dem Druck einer ungesunden und unorganischen Preisbildung zu befreien.

Was soll die Bevölkerung mit diesen ewigen Preisprechungen? Von Redensarten des Herrn Luther wird sie nicht satt. Wann folgen endlich Taten? —

Preußen im Reichsrat.

Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags stimmte am Donnerstag mit 17 gegen 10 Stimmen (Deutschnationale und Zentrum) dem sozialdemokratischen Antrag zu, der die einheitliche Stimmgabe der 26 preussischen Stimmen im Reichsrat gesetzlich festlegt. Die neuen Bestimmungen besagen:

Die Vorschläge über die Stimmgabe im Reichsrat werden zwischen den bestellten und den gewählten Reichsratsmitgliedern vorberaten. Kommt hierbei eine Einigung nicht zustande, so hat jedes der gewählten Mitglieder das Recht, eine nochmalige Beratung des Gegenstandes mit dem Staatsministerium zu verlangen. Die Entscheidung erfolgt durch Mehrheitsbeschluß.

In den Ausschüssen des Reichsrats führt ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied die Stimme Preußens.

In den Vollsitzungen des Reichsrats werden die Stimmen Preußens gemäß der Entscheidung der Vorbereitung einhellig durch ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied abgegeben. Jedem gewählten Mitglied steht hierbei das Recht zu, seine vom Beschluß der Vorbereitung abweichende Stellungnahme im Reichsrat bekanntzugeben.

Angenommen wurde endlich noch ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, wonach die von den Provinzen gewählten Mitglieder im Falle der Behinderung verpflichtet sind, mit der Vertretung den von ihrer Provinz gewählten Stellvertreter zu beauftragen. Es wird also in

Zukunft auch der oft bemängelte gegenwärtige Zustand, monach z. B. im Falle der Behinderung des ostpreussischen Vertreters nicht dessen gewählter Stellvertreter, sondern der Vertreter irgendeiner andern Provinz für Ostpreußen seine Stimme abgegeben hat, ein Ende finden. —

Die Räumung Kölns.

Von englischer Seite wird dem Vertreter des „Soz. Pressedienst“ nochmals bestätigt, daß die Räumung Kölns Mitte November erfolgt. Deutschland hat nach englischer Auffassung die ihm auferlegten Abtrittsbedingungen erfüllt, so daß jeder Vorwand zur weiteren Besetzung wegfällt.

Ebenso wird nach erfolgreichem Abschluß des Sicherheitspaktes nach englischer Auffassung eine Räumung des übrigen besetzten Gebiets durchgeführt werden müssen, da ohnehin kein deutsch-französischer Ausgleich möglich sei. Diese Auffassung ist von England bei den Genfer Besprechungen der Minister entschieden vertreten worden.

Dagegen sollen von englischer Seite keinerlei Besprechungen über die Rückgabe deutscher Kolonien gemacht worden sein. —

Hochprozentiger Patriotismus.

Ein „hochnationales“ Unternehmen mit „hochnationaler“ Verzinsung ist kürzlich zur Kenntnis unzers Regensburger Parteiblattes gekommen. Es handelt sich um den üblichen Betteilnehmer „nationaler“ Handelsleute, die heute in „Friedrichs-Filmen“, morgen in „Bismarck-Verlingen“ und übermorgen in Hindenburg-Spenden reisen und Geld für die „nationale“ Sache schnorren, wo sie es finden. Das Schreiben lautet:

Ich, Hochwohlgeborener erlaube ich mir durch Ueberzeugung der Beilage für ein hochnationales Unternehmen zu interessieren. Schon daraus, daß E. K. Kronprinz Ruprecht den Ehrenvorsitz der Landesgruppe Bayern übernommen hat und eine Reihe prominenter bayrischer Persönlichkeiten sich für den Ehrenausschuß bereit erklärt haben, bürgen E. H. ersehen, daß der Inhalt des Films derart gewählt ist, alle parteipolitischen und trennenden Momente beiseite zu lassen, vor allem Anspielungen auf innere Kämpfe und auf die Entlassung Bismarcks.

Der Film soll vaterländisch wirken und dem ganzen Volke ein Bild der größten Ziele Deutschlands vorführen. Eine Beteiligung E. H. an dem Filmwerke ist aber nicht nur eine vaterländische Tat, sondern auch eine mit schönem Gewinn verbundene Kapitalanlage.

Ihre Zeichnung ist keine Spende, sondern eine sehr günstige Beteiligung durch Ausgabe von Anteilscheinen in der allgemeinen Mindesthöhe von 100 Mark. Es können Beträge in jeder beliebigen Höhe gezeichnet werden. Die bisherigen Zeichnungen bewegen sich zwischen 100 und 50 000 Mark.

Die Zeichnungsbeträge dürften, wie bei der hohen Bedeutung des vaterländischen Films sicher zu erwarten ist, mit einem etwa 4 bis 5fachen Nutzen in Jahresfrist zurückgezahlt werden.

Ein Beweis des großen Interesses für vaterländische Filme ist der geradezu hervorragende Erfolg des „Friedrichs-Film“-Films.

Eine Beteiligung ist also kein geldliches Opfer, sondern ein bester Gewinn bringendes Vorstreben eines Betrages für kurze Zeit, um ein vaterländisches Unternehmen zu ermöglichen.

Ich darf somit E. H. dringend bitten, sich an der „Bismarck-Film E. m. b. H.“ mit einem möglichst hohen Betrage zu beteiligen.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne ich ergebenst
Dr. Brogner, Generaloberarzt a. D.

In diesem Schreiben zeigen sich die Prozentpatrioten wieder einmal nackt. Patriotismus und Nationalismus sind ihnen weiter nichts als eine prächtige Gewinnquelle. Die Nationalität des deutschen Michels wird in gleichem Gold gemünzt, das in die Taschen dieser „Patrioten“ rollt. Geizhalsfälschungen mit vier- bis fünfmaligem Nutzen, das ist ein Geschäftchen. Und dazu bedarf es nur kräftigen Fahnenstweckens und Surrogatweines und der Verhimmelung prominenter Vertreter eines Systems der Herrschaft und Unterdrückung, das Gott sei Dank im Weltkriege unter die Räder kam. —

Gehilfen der Fememörder.

Zu der Verhaftung des ehemaligen Fähnrichs Meder erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Meder ist der Sohn einer angesehenen Berliner Familie und heute etwa 25 Jahre alt. Er machte den Feldzug vom Jahre 1917 ab, zuletzt als Fähnrich, mit; 1918 wurde er verabschiedet. In der schwarzen Reichswehr gehörte er

zum Regiment v. Senden, Döberitz (Maschinengewehr-Kompanie) und galt als Vertrauter des Oberleutnants Schulz. Mit dem ermordeten Leutnant Sand verband ihn ebenfalls ein enges Freundschaftsverhältnis, das ihn jedoch nicht hinderte, Sand im unklaren über das ihm zugedachte Schicksal zu lassen.

Leutnant Sand hatte sich nämlich gegenüber Schulz durch größere Geldauswendungen verdächtig gemacht, und Schulz nahm an, daß Sand Geheimnisse der Truppe verraten habe. Er wurde deshalb nach Döberitz abkommandiert, um dort von dem Feldwebel Klapproth beseitigt zu werden. Weder hatte zweifellos von der Mordabsicht Kenntnis, scheint jedoch an der Ausführung unbeteteiligt.

Klapproths Flucht soll der Potsdamer Oberleutnant Oppermann, eine Art Verbindungs-offizier zu Argentin des Landbundes, finanziert haben.

Es ist durchaus möglich, daß die nächsten Tage weitere Verhaftungen aus dem engeren Personenkreise um Schulz bringen werden. Durch die letzte Festnahme scheint der Mord an Leutnant Sand soweit geklärt zu sein, daß noch für diesen Winter der Prozeß gegen Schulz, Klapproth, Weder u. Gen. vor einer Berliner Schwurgerichtskammer zu erwarten ist.

Volkspartei gegen Reichsschulgesetz.

Die Widerstände gegen den Entwurf eines Reichsschulgesetzes mehren sich von Tag zu Tag und nicht nur linksstehende Kreise erheben Widerspruch. So meldet die „Nationalliberale Korrespondenz“, ein Organ der Deutschen Volkspartei, aus Dresden über eine Tagung der Volksparteiler:

Der Kulturausschuss, an dem auch der jüdische Staatsminister Dr. Kaizer teilnahm, fasste nach einem Vortrag des Studienrats Bart Holomich (Amberg) zu dem Entwurf des Reichsschulgesetzes folgende Entschliessung:

Der Entwurf eines Reichsschulgesetzes zu § 146 Absatz 2 der Reichsverfassung entspricht in seinen wesentlichen Punkten nicht unserm evangelisch-lutherischen, liberalen Kulturschulgesetz. Wir lehnen ihn ab. Wir fordern nach wie vor die Volksschule, aber nicht als Kirchen-, sondern als Staatschule. Deshalb lehnen wir auch die kirchliche Beaufsichtigung ab.

Zweckmäßiger Dr. Kaizer erklärte weiter, daß der Reichsschulgesetzentwurf auch auf der eben stattgefundenen Landesversammlung in Leipzig seine Zustimmung gefunden habe. Auch Sachsen habe sich gegen ihn ausgesprochen.

Der jüdische Landesschulinspektor der Deutschen Volkspartei wird in seiner im Oktober stattfindenden nächsten Sitzung ebenfalls keine Zustimmung zum Reichsschulgesetzentwurf festlegen. Schon jetzt dürfte feststehen, daß der Entwurf in den Kreisen der Deutschen Volkspartei in Sachsen so gut wie eine mitleidige Ablehnung erfährt.

Die Freunde einer fortschrittlichen Schule dürfen sich aber nicht in Sicherheit wiegen lassen. Die Reichsregierung und die Reichsparteien dürfen nicht im Zweifel gelassen werden, daß ihre Schulpläne auf verzweifeltem Widerstand stoßen.

Redeverbot für Hitler.

Der preussische Minister des Innern hat mit sofortiger Wirkung in Abänderung seiner bisherigen Stellungnahme das Auftreten Hitlers als Redner in öffentlichen Versammlungen oder sonstigen öffentlichen Versammlungen für das Gebiet des preussischen Preussens bis auf weiteres verboten. Das Verbot wird wie folgt begründet:

Die von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei in letzter Zeit wiederholt auch durch die Presse veröffentlichten Ankündigungen des völkischen Führers Adolf Hitler als Redner in öffentlichen Versammlungen haben in weiten

Kreisen der Bevölkerung lebhaftes Besorgnis hervorgerufen. Die Äußerung und der Wortlaut der Ankündigungen und öffentlichen Einladungen wie der Inhalt von Flugblättern der „Deutschen Arbeiterzeitung“, in denen die beständigen Angriffe und Beleidigungen gegen sämtliche Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung enthalten sind, lassen die bestehenden Besorgnisse einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung aus Anlaß des öffentlichen Auftretens Hitlers als durchaus begründet erscheinen. Das Verbot des Auftretens von Hitler in öffentlichen Versammlungen ist um so mehr gerechtfertigt, als Hitler wegen eines in Deutschland begangenen hochverräterischen Unternehmens rechtskräftig verurteilt ist und als Ausländer keinen Anspruch auf Zulassung als Versammlungsführer hat.

Dieses für das preussische Staatsgebiet ausgesprochene Redeverbot für den Bürgerführer-Demagogen Adolf Hitler zeigt, daß der preussische Minister des Innern gewillt ist, einer etwaigen Verpflanzung der in Bayern vertriebenen Hitlerei nach Preußen von vornherein die Spitze zu bieten. Die für Magdeburg angeordnete Versammlung, die am letzten Donnerstag hätte stattfinden sollen, mußte des Verbots wegen schon ausfallen.



Es sinkt, Michel, seh die Käseglocke wieder drauf!

Randglossen.

Ein rabiater Kerl.

Eine schwarzgoldene Fahne hat der Geschäftsführer des Deutschen Reichsbundes für Paraguay in Asuncion an den deutschen Botschaftsminister in Asuncion am 20. Dezember überreicht. Die Fahne ist ein weißer rechteckiger Stoff mit einem roten Kreuz in der Mitte. Die Fahne ist ein Symbol der deutschen Kolonialpolitik in Paraguay.

Ein Problem der Dummheit.

Das unglückselige Deutschland bildet seit Jahr und Tag das Gespräch in allen Armenhäusern der Welt. Zu diesem Thema bringt nun die „Times“ ganz interessante Zahlen. Nach den Veröffentlichungen der Schweizer und der italienischen Behörden sind zurzeit in der Schweiz 12 000 Deutsche, 1350 Engländer, in Italien 42 000 Deutsche, 2800 Engländer. Man sollte den Berichterstatter der „Times“ in die Armenviertel des Berliner Nordens führen. Hier sähe er das wahre Deutschland. Daß eine dünne Oberschicht die Raffin ausbeutet und in der Schweiz und in Italien den Mehrwert verliert, das ist kein Problem der Statistik, sondern der Dummheit des deutschen Volkes!

Der Reichswehrschwanz.

Der Januschkauer erzählte kürzlich dem Stahlhelm von Deutsch-Schla, daß er in Berlin gewesen sei, den General von Hindenburg gesprochen und sich furchtbar gefreut habe über die „kolossale Strammheit“, mit der die Wachen der Reichswehr aufgezogen seien: „Wir im Stahlhelm, Jungdeutschen Orden, Wehrwolf und in den anderen vaterländischen Vereinen sind schließlich dazu da, die Verlängerung zu bilden für unser Heer, wenn es darauf ankommt.“ Dieser Reichswehrschwanz vom Stahlhelm über den Januschkauer zum Ku-Klux-Klan ist ja sehr schön.

Kapitalistische Ordnung.

Der 79-jährige Bergmann Kunert ist nach der stolzen Meldung bürgerlicher Blätter „als der älteste aktive Bergmann Deutschlands“ auf der Zeche Mont Ceris idyllisch verunglückt. Das ist für ein Wirtschaftssystem, das einen 80-jährigen Greis in die Grube zwingt — oder verhungern läßt!

Der Platz an der Sonne.

Wilhelms Enkel wachsen sich immer mehr zu einem strammen prima wilhelminischen Nachwuchs aus. „Ganz der Vater!“ stöten die Tanten und die Cousinen bei jeder Gelegenheit, so neulich, als Prinz Oskar beim „Frontsoldatentag“ in Stolp nach der Meldung der „Zeitung für Vorpommern“ folgenden hübschen Spruch zum besten gab: „Prinz Oskar danke gründend für die eheliche Grundgebung, die eine dankbare Bevölkerung ihm und in seiner Person dem Hause Hohenzollern darbringt, das durch Jahrhunderte ruhmreicher Geschichte das deutsche Volk zum Platz an der Sonne geführt hat.“

Schöner Platz an der Sonne! Eine Million Gefallener unter der Erde, drei Millionen durch Kriegseinflüsse, Hunger, Elend und Hunger Dahingegeraffter, der Rest durch die Inflation um den letzten Groschen gebracht. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern! Einzig die neu ausgegebene Uniform erinnert uns noch etwas an die „herrlichen Zeiten“ und „den Platz an der Sonne“.

Prinzenmaserade.

Ein Enkel des letzten Kaisers war bei der Entweihung eines Kuchenschmuckens in Potsdam in einer regelrechten Offiziers-Uniform erschienen, mit Orden, Adelsstücken, Portepiece, wie sich's gehört. Preisfrage: Wo hat der junge Mann die Uniform her? Willen kann sie ihm doch nicht mehr verleihen. Sollte er etwa bei der „schwarzen Reichswehr“ eingestuft sein? Doch das zu beantworten, wäre ja Landesverrat. Oder sollte der junge Mann zu der Uniform gekommen sein wie weiland der Hauptmann von Köpenick?

Lieber gar keine Fahne.

Die Reichspolizei scheint nicht gut auf die republikanischen Farben zu sprechen zu sein. Ein Landwehrbataillon aus Blankenburg a. S. hatte zu einer Fahrt quer durch den Harz ein großes Personenautomobil der Reichspolizei gemietet. Vorn am Führer hatte der Verein eine schwarz-weiße Fahne neben der blaugelben braunschweigischen Landesflagge befestigt. Auf eine Weisung des braunschweigischen „Volksfreund“ bei der Oberpostdirektion Braunschweig hat die Oberpostdirektion verfügt, daß überhaupt keine Fahnen, auch keine republikanischen, an den Postautos mehr befestigt werden dürfen. Wir sind also glücklich so weit, daß weder in den Kasernen noch in den Militärgebäuden noch aus Reichspolizistautomobilen die verfassungsmäßig festgelegten Farben der Republik gezeigt werden dürfen. Es lebe die Republik!

Klage Antwort auf dumme Fragen.

Die deutschvölkische Fraktion des Preussischen Landtags hat eine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet, in der sie anfragt, was das Ministerium zu tun gedenke, um den Innenminister zur Beobachtung der beim Empfang der Epitaphen offensichtlich veräußerten Amtspflichten anzuhalten. Das Staatsministerium sah sich veranlaßt, die Anfrage an den Minister des Innern zu übersenden mit der Rückfrage, was der Minister zu antworten gedächte. Severing bemerkte auf dem Schreiben lediglich die beiden Worte: „Nichts. Severing.“ Ueber diese „Nichtachtung“ ist die völkische Presse in tiefer Erregung geraten und fühlt sich über die Kürze des ministeriellen Schreibens tief beleidigt. Wir wollen ebenso kurz und bündig sagen: „Bravo, Severing!“

Die Prinzessinnen voran.

Die bayrische Prinzessin Ludwig Ferdinand, Infantin von Spanien, die Tante Don Alfonso's, hat vorigen Mittwoch dem

Stadttheater.

Rechtwundigerweise wurde am Freitag mit der „Walküre“ der Nibelungenring eröffnet. Das ist bezeichnend, wenn man bedenkt, daß Wagner einen streng geschlossenen Zirkus geschaffen hat, der mit dem „Alteingold“ beginnt und mit der „Götterdämmerung“ endet. Selbst wenn man kein Wagnerianer und kein Nibelungenfan ist, verlangt man, daß der Wille des Schöpfers respektiert und die Reihensätze eingehalten wird. In der vergangenen Spielzeit hat man in den großen Abständen und ganz verstreut das zweite und dritte „Götterdämmerung“ und „Siegfried“ gegeben. Soll in diesem Jahre die Ankündigung eingehalten und der ganze Ring aufgeführt werden, so dürfte man doch wohl das „Alteingold“ als Beginn und in kurzen Abständen die übrigen Teile der Trilogie empor. Geht das nicht, so kann man dem Generalintendanten den Vorwurf der Klatschlosigkeit nicht erheben.

Wenig erstaunlich, wenn vielleicht auch nicht zu vermeiden, war ferner die Gewöhnung zweier Säfte. Hoffentlich soll damit nicht wieder jenes System der unregelmäßigen eingeübten werden, an dem unsre Oper in den letzten Jahren — hauptsächlich wegen des Mangel an brauchbarer männlicher Kräfte — litt. Es handelte sich diesmal um die Säfte, die von einer Frau in Kostümen nachahmender Herkunft, und die Verhältnisse, die von der Deutschen Opernkompanie Ganna Schickel gezeugt wurde. Was die eine Säfte hatte — Schönheit, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der Nibelungen, anzuhören. Als Darstellerinnen waren beide nicht eben glücklich. Aber das kommt mit auf Rechnung mangelnder Gewöhnung an die fremde Bühne. Jedenfalls wurden die Darstellerinnen sowohl wie gewöhnlich von Säfte als Säfte in der Säfte, die das Publikum nicht beachtet, die so klug und unregelmäßig Säfte unregelmäßig zu machen. Harald Björnsen hatte als Säfte erregt, allerdings auch ein hübsches schillerndes, Kesseln in der Stimme — hatte die Deutsche Säfte. Sie war ausgeglichen an allen kritischen Stellen, etwa im Gesangs mit Botsen im zweiten Akt, aber unzulänglich, wenn es, wie in der Leibeserhebung, galt, den herrlichen Ton der

Secretariat des Völkerbundes in Genf einen Besuch abge-
statten. Demnach scheint die außenpolitische Erleuchtung im Hause
Bittelsbach bei den weiblichen Mitgliedern der ehemaligen
Königsfamilie den Anfang zu machen. Wann folgt Nupertus
Ner?

Er will nicht nach Diktat berichten.

Daß die sogenannten Rußland-Delegationen
nur eine kommunistische Propaganda machen, ist allmählich
so sehr allgemeine Ueberzeugung geworden, daß auch die
Kommunisten nicht mehr recht wagen, mit ihren Berichter-
stattungen ihr Publikum zu belästigen. Einer der Berliner
Rußland-Delegierten, Betriebsrat der M. A. G. (Nationale
Automobil-Gesellschaft), hat an das sogenannte Arbeiter-
komitee der Rußland-Delegationen jetzt folgenden Brief ge-
schrieben:

In der heutigen Fraktionsitzung der M. A. G. sind mir
von einem Vertreter unseres Bezirksvorstandes Dokumente vor-
gelegt, an deren Echtheit ich nicht zweifeln kann. Aus den-
selben geht hervor, daß schon Mitte August die kommunistische
Partei einen Plan festgelegt hat, wie die Delegation für die
kommunistische Partei ausgemerzt werden soll. Ich habe mich
verpflichtet, die Wahrheit über Rußland überall zu verbreiten,
(ich gedenke dies auch weiter zu tun), kann aber unter keinen
Umständen zugeben, daß man uns für Parteizwecke ausnützt.
Ich stelle deshalb die öffentliche Berichterstattung ein und bitte
auch für Sonntag einen andern Referenten zu bestimmen.
Gleichzeitig erkläre ich, daß ich weder in Friedrichshagen,
noch in Adlershof referiert habe, trotzdem ich dort als Referent
öffentlich publiziert wurde.

Was wird die Kommunistenpresse zu diesem Rußland-
Delegierten sagen, der es ablehnt, seinen Bericht so zu färben,
daß er kommunistische Parteireklame wird. Wird sie zu
ihrem Alibi greifen und diesen unbehaglichen „Arbeiter-
delegierten“ als Spigel abtun?

Neuer Konfliktstoff in England.

Der Ausbruch eines großen Bergarbeiterstreiks in England
wurde, wie erinnerlich sein dürfte, durch Vermittlung des Mini-
steriums Baldwin verhindert, das den Unternehmern Staatssub-
sidien versprach, wenn diese vom geplanten Lohnabbau Abstand
nehmen würden. Sinterher nun versuchen die Unternehmer, die
Bergarbeiter um die Früchte ihres großen Erfolges zu bringen
und finden dabei die Unterstützung desselben Baldwin, der noch
vor einigen Wochen den Arbeitsfrieden im Bergbau ängstlich zu
erhalten suchte.

Der Streit geht jetzt um den Sinn, um die Auslegung der
sogenannten Waffenstillstandsbedingungen. Der Ministerpräsident
wurde zur Entscheidung angerufen. Und Baldwin entschied am
Donnerstag zugunsten der Unternehmer. Es handelt sich um die
Gültigkeit einer Lohnherabsetzung während der Subsidienszeit der
Industrie. Baldwins Entscheidung geht dahin, daß die Regierung
den Bergarbeitern nicht die Lohnhöhe garantiert habe, sondern
lediglich den Weiterbestand des letzten Lohnabkommens.

Da nach diesem Lohnabkommen unter gewissen Vorbedingun-
gen Kürzungen der Grundlöhne zweifellos vorgenommen werden
können, ist die Entscheidung also gegen die Bergarbeiter gefallen,
die die Rechtmäßigkeit einer solchen Lohnkürzung bestritten hatten.
Die Londoner Blätter sehen in der Ablehnung der Forderungen
der Bergleute durch Baldwin eine ernste Bedrohung des
Waffenstillstandes in der Kohlenindustrie.

Der Hintergrund des Marokkofriege.

In der Wochenchrift der englischen unabhängigen Arbeiter-
partei „New Leader“ findet sich ein bemerkenswerter Artikel
Walton Newbolds, der die tiefsten Ursachen des Kampfes in
Marokko offenlegt. Darin heißt es:

„Dem ersten Anblick scheint es unnatürlich, daß zwei tradi-
tionell einander so unhympatibische Staaten wie Frankreich und
Spanien zusammen handeln sollten — und das noch zu einer
Zeit, wo in dem einen faszinierende Reaktion herrscht, während in
dem andern nominell ein radikaler Linksblock regiert. Immer-
hin hat man gefunden, daß das katholisch-konserverbative Madrid und
das freidenkerisch-liberale Paris entgegengelegte Pole waren,
in jedem Fall in Nordafrika. Und plötzlich arbeiten sie zusammen,
wenn auch nicht sehr herzlich, die Jahrhunderte lang sich gegen-
seitig Steine in den Weg gelegt haben. Die Erklärung hier-
für ist in zwei miteinander in Beziehung stehenden ökonomi-
schen Motiven zu suchen, das eine verknüpft mit dem Erz,
das andre mit dem Finanzkapital.

In Südpasien wie in Nordafrika sind enorme Werte an
Metallen vorhanden, noch größtenteils unausgebeutete Lager,
obgleich sie schon seit den Tagen von Karthago und Rom bekannt
und bearbeitet worden sind.

Von Guelba und Penneroya, südpasienische Oasen, sind große
Mengen sehr feinen Kupfers nach den Oasen Britannien und
Frankreichs geführt worden, um dort geschmolzen, gereinigt und
in unzählbaren Industrien, vornehmlich elektrischen, verwendet zu
werden. Gerade auf die Elektrizität aber baut Frankreich seine
neue industrielle Wirtschaft auf.

Von Ameria in Spanien und Oran in Nordafrika
wird Eisen nach Cardiff, dem Clyde, Marseille und Nantes ex-
portiert, die Hochöfen von Süd-Wales, Lancashire, der Haute-
Loire und der Was-Andre zu sättigen.

Während der letzten 40 Jahre neigten die französischen
Eisenunternehmer wie die von West-Schottland und Wales
immer mehr dazu, in Ameria und in den Atlasbergen von
Marokko und Algerien ihren Bedarf an hochgradigen und
nicht-phosphorischen Erzen zu suchen. Die Eisenerzvorkommen von

Ameria werden auf 15 000 000 Tonnen und die von Guelba auf
ungefähr denselben Betrag veranschlagt.

Nun aber nähern sich die Erze in Süd- und Zentralfrank-
reich der Erschöpfung, und die der Normandie und Lothringens
sind zu phosphorhaltig, und, was noch ausschlaggebender ist, zu
weit entfernt von den Distrikten, wo die Stahlindustrie sich be-
findet. Die Unternehmer drängen darum mehr denn je nach
Spanien, Algerien und der Fortsetzung der Erzregion im Rif,
also nach Marokko mit ihrem Erzhangar.

Die einzigen Eisenerzvorkommen in Marokko von ge-
nüglicher Ausdehnung sind die des Rifs. Die Abbaube-
dingungen sind sehr günstig, und die meisten Gruben liegen
über Tage. So heißt es in dem Bericht des industriell-wissen-
schaftlichen Departements für die Untersuchung von Eisenerz-
vorkommen im Jahre 1917: „Arbeitskräfte waren 1914 billig
und im Ueberfluß zu haben“, heißt es dort weiter.

Damals befanden sich die Minen in spanischen und deutschen
Händen, wahrscheinlich war es den Franzosen gelungen, Aktien
in den deutschen Gesellschaften zu erlangen.

Nun wissen wir, daß die Banque de Paris des Pay-Bas
in Eisen, Zink und Blei erzen im Rif engagiert hatte und die
Verbindungen französischer Banken mit denen Spaniens und
Marokkos sind einer kleinen, sorgfältigen Untersuchung wert.

Schon 1903 und 1904 gab die Banque de Paris Anleihen
an den Sultan von Marokko, und 1907 bildete sie ein Konsortium
von französischen Banken, das sich eine Konzession vom Sultan
sicherte und die Staatsbank von Marokko errichtete. 1912 ver-
einigte sie sich mit andern Konzernen zur Gründung der „Com-
pagnie generale de Maroquo“ und 1922 die „Marocco Railway
Company“. In Spanien ist fremdes Kapital — vor allem Pariser
Ursprungs — in Kupfer, Eisenerzen und Eisenbahnen engagiert.
Die Eisenbahnen sind hauptsächlich von den Rothschilds, die mit
den Gründern der Banque de France assoziiert waren, finanziert
worden und von den Fieris, deren Werkzeug der „Credit mo-
bilier francais“ ist. Der letztere hat umfassende Gold- und
Kupferminerinteressen in der ganzen Welt. Die Rothschilds be-
sitzten die Rio Tinto und Penneroya Compagnien, im Hinter-
land von Guelba und sind sehr mächtig auf dem französischen
Metallmarkt. Der Credit mobilier francais und die Banque de
Paris arbeiten überall zusammen.

Diese Tatsachen erklären die außerordentliche Macht der
Banque de Paris in Madrid. Mit der Banque de Paris assoziiert
in marokkanischen Unternehmungen war ein belgischer Konzern,
in dem verschiedene englische Finanzgrößen interessiert sind, und
diese Firma bildet nun zusammen mit den Rothschilds eine Finanz-
kompanie, deren einflussreichster Direktor Sir Alfred Mond, ein
englischer Lord, ist. Vor dem Kriege war der gegenwärtige fran-
zösische Finanzminister Caillaux einer der Mächtigsten in der
Banque de Paris und war in Bodenbesitzungen in Marokko und
andersons stark interessiert. Weiter war Loucheur 1917 Teil-
haber in einem Syndikat zur Erwerbung von Wasserkräften in
Marokko. Loucheur ist mächtig in der französischen Schwerindus-
trie und Finanzwelt. Er befindet sich in Verbindung mit der fran-
zösischen „Thomson Houston Company“, die andererseits mit der
Banque de Paris und der Banque de l'Union parisiennne liiert ist.
Diese beiden beherrschen finanziell das Comité des Forges, die
allmächtige Organisation der französischen Schwerindustrie. Es
sind die unter ihrem Einfluß stehenden Gesellschaften, die haupt-
sächlich an der Steigerung des Erzimports von Südpasien, Alge-
rien und Marokko interessiert sind.

So sind es das Kupfer, das Eisen, die Elektrizität und der
Stahl, die das zweite Ministerium des Linksblocks zwingen, den
Interessen seiner materiellen Erzeuger, der Banque de Paris et
des Pay-Bas zu dienen.

Der Völkerbund.

Die Völkerbundversammlung nahm am Freitag vormittag
die Berichte über die Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit,
Sicherheit und Abrüstung entgegen. Als Berichterstatter der ersten
Kommission unterbreitete Molin (Belgien) der Vollversammlung
drei Resolutionen, darunter eine von Spanien eingebrachte, die
fordert, daß der Völkerbundrat den Abschluß der zwischen den
einzelnen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Garantie-
verträge verfolge und dann der Vollversammlung im nächsten
Jahre über den Fortschritt dieser Abschlüsse einen genauen Be-
richt unterbreite.

Als Berichterstatter der dritten Kommission vertrat Venes-
sch dann folgende spanische Resolution: „Die Versammlung fordert
den Rat auf, alle nötigen Vorbereitungen zu treffen, um eine
Abrüstungskonferenz dann einzuberufen, wenn dem Standpunkt
der allgemeinen Sicherheit aus genügende Bedingungen zuge-
sichert werden können.“ Dazu sprach Lord Robert Cecil.

Joubert vertrat in einer vielbeachteten Rede die Auf-
fassung Frankreichs. Man habe die jetzt dem Völkerbund Unver-
antwortlichkeit vorgeworfen. Aber diese Frage ist überwunden.
Die Regierungen kommen jetzt selbst zum Völkerbund. Die
Regierungen suchen jetzt die Autorität des Völkerbundes mit
besonderen Schiedsgerichtsverträgen zu umgeben.

In der Nachmittagsitzung sprachen noch Sokal (Polen)
und Coppola (Spanien), die sich nochmals zu den Grundfragen
des Protokolls bekamen.

Shmans (Belgien) erklärte namens seiner Regierung, daß
Belgien heute den Vertrag der obligatorischen Schiedsgerichts-
barkeit, der 15 Jahre Gültigkeit habe, unterzeichnet habe.

Löfgren (Schweden) und Paulatus (Spanien) be-
tonten namens ihrer Länder den großen Wert der Schiedsgerichts-
barkeit für die Regelung von internationalen Streitigkeiten.

Nachdem dann die Berichte der verschiedenen Kommissionen
gebilligt und die vorgelegten Resolutionen angenommen waren,
wurden die geforderten Kredite von 11 700 000 Schweizer Franken
zum Bau eines neuen Völkerbundpalastes von der Vollver-
sammlung bewilligt.

Notizen.

Ankunft der deutschen Gewerkschaftsführer in Amerika.
Sieben deutsche Arbeiterführer sind am Freitag mit dem Dampfer
Columbus in Newyork eingetroffen. Sie wurden am Pier von
einer Abordnung amerikanischer Arbeiterführer begrüßt, unter
denen sich der Vorsitzende des amerikanischen Arbeiterverbandes
Hugh Payne und der Präsident des Verbandes der Zimmer-
leute William Hutchinson befanden. Auch der frühere
Reichszentralrat Wirth hatte sich an der Landungsstelle ein-
gefunden.

Plan einer „farbigen“ Arbeiter-Internationale. Der ja-
panische Arbeitervertreter beim Genfer Internationalen Arbeits-
amt, Bunji Suguki, hat nach seiner Rückkehr nach Japan
in einer Rede in Tokio seine Absicht geäußert, im Jahre 1926
nach Shanghai eine Arbeiterkonferenz Asiens ein-
zuberufen. Diesen Plan habe er mit dem indischen Vertreter
Genf erörtert. Der Plan Sugukis geht dahin, gegenüber der
„weißen“ Internationale (Amerikaner Gewerkschaftsinternatio-
nale) eine „farbige“ Internationale ins Leben zu rufen. Chinesische
Arbeiterführer haben sich jedoch bereits gegen den Plan
einer auf Asien beschränkten Konferenz und Internationale aus-
gesprochen, da diese niemals imstande sein werde, die schwierigen
Arbeiterfragen in China allein zu lösen.

Das von der Papierkrone. Die ungarische Regierung
hat die Einführung der Goldkrone beschlossen. Die
Umrechnung gegenüber der Papierkrone erfolgt in einem Ver-
hältnis von 1 : 14 500.

Technische Nothilfe in England. In London ist dieser Tage
eine Organisation gegründet worden, die im Falle eines Gene-
ralstreiks freiwillige Dienste für die Aufrechterhaltung der
lebenswichtigen Betriebe leisten will. An der Spitze des Ausschusses
steht der frühere Vizekönig von Indien, Lord Cardingc. Weiter
gehören dem geschäftsführenden Ausschuss einige bekannte Offi-
ziere, u. a. der Admiral Lord Jellicoe, an.

Der Verfolgungswahn Hortlys. Die Hortly-Regierung hat
im Verlauf dieser Woche 56 Kommunisten verhaften lassen. Der
Polizei soll bei den Hausdurchsuchungen eine Liste mit Namen in die
Hände gefallen sein, deren Träger ermordet werden sollten.
An der Spitze dieser Liste stand angeblich Hortly, dann folgten
die Kabinettsmitglieder, die Armeekommandanten, die Staatsan-
wälte und alle christlichen Politiker.

Italiens Schuldenang nach Washington. Am 15. Oktober
wird die italienische Schuldendelegation unter der Leitung von
Raspi auf dem Dampfer „Leviathan“ nach Amerika abreisen.

Ein neues litauisches Kabinett. Das litauische Kabinett ist
neugebildet; seine Mitglieder gehören, wie die des alten Kabinetts,
alle den Christlich-Demokraten an. Ministerpräsident und Kriegs-
minister ist Dr. Vistras, Außenminister Professor Norkis,
Innenminister Endziulaitis. Die Hoffnungen der Opposition,
mit Petrulis, dem bisherigen Chef der Regierung, auch die
Herrschaft seiner christlich-demokratischen (reaktionär-nationali-
stischen) Partei stützen zu können, haben sich nicht erfüllt. Auch
das neue Kabinett ist christlich-demokratisch. Man kann ver-
muten, daß bei dem Sturz Petrulis nicht so sehr sachliche als
persönliche Momente ausschlaggebend waren. Petrulis galt als
Polenfreund, der die Verständigung mit Warschau eifrig betrieb.

Depechen.

Der Reichstag wird nicht einberufen.

M. Berlin, 26. September. Der Reichsrat des Reichs-
tags beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung unter dem Vor-
sitz des Vizepräsidenten Dr. Nieber mit dem Antrag der kommunisti-
schen Fraktion, das Plenum des Reichstags für die nächste Woche ein-
zuberufen. Der Antrag wurde mit der außenpolitischen Lage und mit
der Preissteigerungsaktion der Reichsregierung begründet. Alle andern
Parteien konnten jedoch zurzeit noch keinen Anlaß zur sofortigen
Berufung des Reichstags sehen. Die Sozialdemokraten behielten
sich nur gegebenenfalls eine andre Stellungnahme vor. Danach
bleibt es vorläufig bei den vom Plenum selbst getroffenen Dispo-
sitionen, nach denen der Reichstag etwa am 19. November wieder
zusammentreten sollte.

Den Geliebten aus Eifersucht erschossen.

M. Salzwedel, 26. September. Heute nacht 1 Uhr er-
schloß die Stenotypistin Anna Jabel den Eisenbahnbeamten
Albert Lood. Die Täterin hatte Lood von einer Theaterprobe
abgeholt. Beide machten darauf einen Spaziergang und gerieten
in Wortwechsel. Die Jabel gab zwei Schüsse ab, wovon der letztere,
ein Brustschuß in unmittelbarer Nähe des Herzens, tödlich
wirkte. Als Motiv zur Tat ist Eifersucht anzunehmen. Die
Täterin ist 39 Jahre alt, der Ermordete 23 Jahre.

Abflug der Japaner.

M. Berlin, 26. September. Kurz nach 10 Uhr sind die
beiden japanischen Flugzeuge wieder fast gleichzeitig aufge-
stiegen, um ihren kühnen Flug fortzusetzen. Die vier japanischen
Flieger beabsichtigen, heute bis Straßburg zu fliegen und dort
zu landen; morgen soll der Weiterflug nach Paris stattfinden.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

M. Essen, 26. September. Auf der Feste Mathias Stinnes
Schacht 1 und 2 in Rarnap ereignete sich aus bisher noch unbe-
kannten Gründen gestern nachmittag ein Unglück, bei dem ein
Bergmann getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

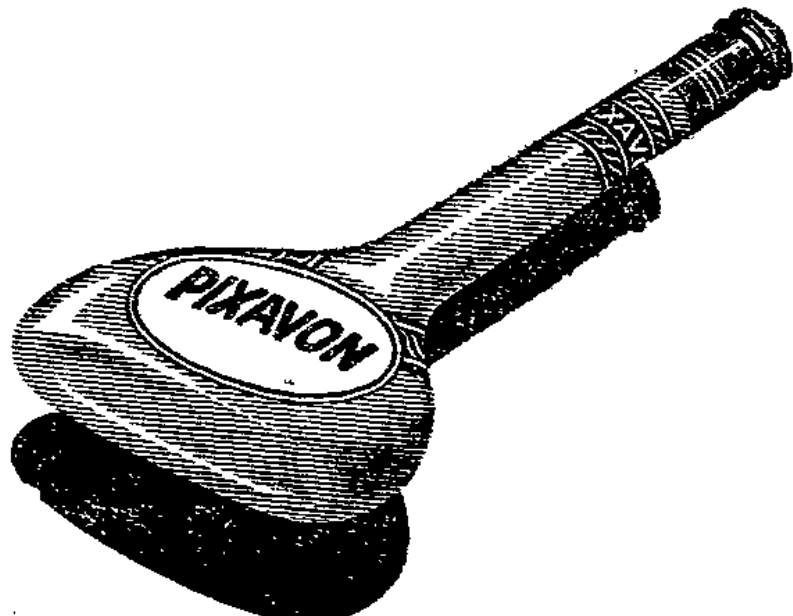
Amerikanische H-Boot-Katastrophe.

M. London, 26. September. Reuter meldet aus Newyork:
Das Unterseeboot S 51 sank gestern abend 7 Uhr infolge Zu-
sammenstoßes mit dem Dampfer „City of Rome“ 20 Meilen
östlich von Vack-Inseln. Es wird gemeldet, daß 37 Mann
der Besatzung ertrunken sind. Der Dampfer rettete drei Mann.

Amerikanisches Schuldensabkommen mit Lettland.

M. Washington, 26. September. Schatzsekretär Mellon
teilt mit, daß ein Abkommen mit Lettland über die Rege-
lung der Kriegsschulden unterzeichnet worden ist. Es
handelt sich um 5 775 000 Dollar.

Wenn Ihr Friseur Sie fragt, womit er Ihnen den Kopf waschen
soll, dann antworten Sie ihm bitte: „Mit Pixavon!“
Regelmäßige Pixavon-Haarwaschungen sind das beste Mittel, den
Haarwuchs gesund und kräftig zu erhalten. Pixavon reinigt
und wirkt durch seinen Teergehalt anregend auf den Haar-
wuchs. Schon nach kurzer Zeit läßt sich diese wohltuende
Wirkung deutlich verspüren. Zwischen Pixavon und gewöhnlicher
Teerseife ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Pixavon
gibt es nur in den bekannten, geschlossenen Originalflaschen. Eine
Flasche Pixavon Preis M. 2.50, überall erhältlich, reicht Monate.



Eine günstige Kaufgelegenheit.

Gebr. Barasch

Textilwerke

Beginn:

Samte - Seidenstoffe

Manschester viele Farben	Meter	2.95
Röperjant ca. 70 cm breit, florste elegante Qualität	Meter	6.75
Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, weichfließende Ware, in allen Modefarben	Meter	6.25
Colienne ca. 100 cm breit, Seide mit Wolle, schwarz und farbig	Meter	5.75
Helvetia ca. 90 cm breit, großes Farbsortiment	Meter	3.90
Taffetchiffon ca. 90-100 cm breit, einfarbig und schillernd	Meter	6.75
Crêpe marocain bunt und variiert, Seide mit Wolle	Meter	5.75

Taschentücher

Damen-Hohlsamtücher weiß	Stück	10
Rindertücher mit Bildern	Stück	12
Strickereitücher mit Hoblsaum od. Zangette	Stück	25
Gebrauchsfertige Herrentücher weiß oder mit bunter Kante	Stück	25
Bunte Herrentücher blau, rot, braun, gelb, grün	Stück	28
Halbleinen Herrentücher weiß, sehr groß	Stück	58
Reinleinen Herrentücher weiß, extra groß	Stück	75

Dienst 29. Sept.

Fertige Bettwäsche, enorm billig!

Karierte Bettbezüge mit 2 Rippen, schwere Qualität	11.50
Linon-Bettbezüge mit 2 Rippen, ganz gute Ware	12.75
Strickerei-Kopfkissenbezüge reich gestickt, guter Linon	2.95

Kleiderstoffe

Rinderschotten doppeltbreit, in vielen Dessins	Meter	1.45
Kleiderchotten ca. 100 cm breit, gute Qualität, große Musterauswahl	Meter	3.50
Foulétuch reine Wolle, in allen Lichtfarben	Meter	3.50
Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, schwere Ware	Meter	5.95
Epin-lé 130 cm breit, das moderne Gewebe, moderne Farben	Meter	6.90
Damentuch 130 cm breit, Oberqualität, nur schwarz	Meter	7.25

Grau Primmer 140 cm breit	Meter	4.90
Mantelplausch 110 cm breit, variiert reine Wolle	Meter	4.95
Mantelflanell reine Wolle, für Rindermäntel	Meter	3.20
Lodenstoff 130 cm breit, reine Wolle	Meter	2.95
Koppenstoff 130 cm breit, für Sportkleidung	Meter	2.25
Wollinè 110 cm breit, reine Wolle	Meter	4.90

Große Auswahl in modernen Kleidervelours

Serie Meter	1.65	Serie I Meter	1.25	Serie II Meter	95
-------------	------	---------------	------	----------------	----

Baumwoll- und Leinenwaren

Hemdenflanell gestreift	Meter	75
Rockvelour hell Grund mit Streifen	Meter	95
Schürzenstoffe ca. 116 cm breit, viele Muster	Meter	1.45
Bettzeug gebüchert, höchste Qualität	Meter	95
Bettzeug kariert	Stückbreite	1.50
Piquebarchent weiß für Röcke	Meter	96
Röperbarchent weiß, 80 cm breit	Meter	1.00
Hemdentuch in verschiedenen Dessins	Meter	88
Linon schwere Bettwäsche, Bettbezüge	Meter	1.95
Hausstuch für Bettbezug ca. 130 cm breit	Meter	2.10

Reinleinenes Handtücher grau gestreift, gestümt und gebündert	1.00	
Gersten vordandtücher weiß mit weißer Kante, gestümt und gebündert	1.45	
Dreihandtücher weiß kräftige Ware, gestümt und gebündert	95	
Toilettentücher mit rotem Rand und Inschrift	48	
Wischtücher kariert 40x50 cm, gute Qualität	38	
Battdecken 75x100 cm, reine Wolle	85	
Tischdecken vier Eckenmitte	2.00	
Tischdecken ungewaschen für Restauration und Haus	3.90	
Tischdecken in verschiedenen Dessins, 110x150	4.50	
Tischdeckenstoff 125 cm breit, buntgewebt	Meter	2.50

Mod. Dekorationsstoffe in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 2.00**

Salbitores in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 2.25**

Bücherstoffe ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 1.50**

Gardinen-Mulle viele Neudesigns, in weiß u. farbig gemustert, in eleg. Dekorations ca. 20 cm breit. **Meter 1.60**

Salbitores in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 9.75**

Châtelanges in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 39.00**

Etamine in gestreift, kariert, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 95**

Rüchler-Garnituren in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 4.90**

Einleinen zum Auslegen in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 3.30**

Bücherbezugstoffe in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 2.25**

Schiefergardinen von einfacher bis feiner Ausführung, große Auswahl. **Meter 95**

Metall-Bettstellen 90x190, in eisenhartem, geogenem Stahlrohr, 30 Röhrenmeter hoch. **28.00**

Stries für Gardinen in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 4.50**

Nonnen-Röper und Damast weiß, creme, eisenschwarz, gelb, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 1.10**

Polster-Matratzen bestes Füllmaterial, mit feinem Stoff bezogen, 90x190, 110x190, 130x190. **20.00**

Barchent-Betttücher weiße Qualitäten, mit Rand. **Meter 2.25**

Wollwisch-Zeppiche beste belgische Zeppiche, in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 12.50**

Reinleinen-Matratzen mit Federkern, in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 19.75**

Wollene Schlafdecken ganz aus Wolle. **Meter 6.50**

Woll-Zeppiche prima Jacquard-Qualität, 150x200, 170x240, 200x300, 250x350. **Meter 42.00, 56.00, 75.00, 130.00**

Rindertücher 70x110, weiß, in großer Auswahl. **Meter 27.50**

Tischdecken in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 16.50**

Verbindungsstücke 90x180, 110x180, in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 11.00**

Bettvorlagen in Karo, Streifen, etc. ca. 130 cm breit, in großer Auswahl. **Meter 1.10**

Sanftmüherlicher Kronprinzenrummel.

Die Ostpreußenreise des ehemaligen Kronprinzen, die dieser unter Bruch seines Versprechens mit großem Lantam unternommen hat, wächst sich immer mehr zum Faschingsrummel aus.

Die Dame aus Oels erscheint in einem „schlichten weißen Seidenkleid“. Sie drückt jeder der erschienenen Damen die Hand.

„Es bindet uns das allerhöchste Band, Das ist gar fest geknüpft für alle Zeiten: Die Hohenzollern und das Vaterland, Die beiden eins — in alle Ewigkeiten!“

Die „Huldigung“ in Januschau aber schlug zweifellos alle andern Konkurrenzunternehmungen aus dem Felde.

Besonders fielen hierbei auch zwei nette kleine Mädchen auf, die exakt den Parademarsch mitmachten.

Man soll den Leuten ihr Vergnügen lassen! Schützen-gilde, Freischiesserverein und Hausfrauenverein sollen die Reine schmeißen, so hoch es das Herz begehrt.

Aber was haben die staatlichen Schulen der Republik mit dem privaten Besuchsrummel zu tun? Die „Allenstein Zeitung“ berichtet hierüber aus Lügen:

Wir bemerkten sämtliche Schulen, wobei zu bemerken ist, daß nur diejenigen Kinder daran teilnehmen durften, denen die Eltern die Erlaubnis dazu ausdrücklich erteilt hatten.

Der preußische Kultusminister wird Sorge zu tragen haben, daß dieser Mißbrauch von Schulkindern zu monarchistischen Schaustellungen in Lügen von den Schulleitern auch disziplinarisch verantwortet wird.

Hindenburg-Sekt.

Im „Deutschen Offizier-Bund“, dem Organ des gleichnamigen Verbandes, preist eine süddeutsche Sektellerei ihr Erzeugnis folgendermaßen an:

Zum bevorstehenden Geburtstag unsers beliebten und allverehrten Herrn Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten offerieren wir das nationale Festgetränk des deutschen Volkes, die führende Marke

Hindenburg-Sekt.

Seine Excellenz Herr Generalfeldmarschall und jetziger Reichspräsident hat mich mit dem Schreiben vom 2. Mai 1925, Tagesbuch Nr. 930, ermächtigt, meinen neuen Sekt mit seinem Namen zu bezeichnen.

Einer andern ebenfalls süddeutschen Sektfirma jähnen wohl ein solcher Appell an die patriotischen Gefühle der Offiziere nicht wirksam genug; sie sucht ihre Kunden bei ihren materiellen Interessen zu packen und inferiert in der gleichen Nummer desselben Organs:

Energetische Schritte zur Preisentkung

find auch in der Sektindustrie sehr notwendig, denn es geht nicht an, daß in öffentlichen Lokalen eine Flasche „Riesling-Sekt“ 15 bis 20 Mark kostet.

Nun haben die Offiziere ja die Wahl: sie können patriotischen Hindenburg-Sekt trinken oder sie können fünf Flaschen statt einer den Hals brechen, wenn sie sich für Hauswirtschafts-Riesling entscheiden.

Dem ganzen Volke aber wird bei diesem letzten Anserat wohl werden: es ist Breche geschlagen, der Preisabbau ist im Gange — der Sekt, das „nationale Festgetränk des deutschen Volkes“ wird billiger.

Weltwirtschaftskonferenz und Arbeiterchaft.

Der durch den französischen Großindustriellen Loucheur dem Völkerbund vorgelegte Plan, auf einer Weltkonferenz die internationalen Wirtschaftsfragen endlich einer Lösung näherzubringen, hat überall ein lautes Echo gefunden.

Wenn es ein Franzose gewesen ist, der diesen Gedanken im Genf angeregt, so entspricht das der Tatsache, daß Frankreich bereits der Weltkonferenz in Genua einen ähnlichen Plan vorgelegt hat.

Dauerzustand der Wirtschaftsdpression in allen Ländern mit seinen zunehmenden Arbeitslosenzahlen führt zu einer Regelung in der internationalen Wirtschaft.

Der französische Gewerkschaftsführer Jouhaux hat sich in Genf für den Plan Loucheurs besonders stark eingesetzt.

Die deutsche Regierung kündigte durch den Reichskanzler einen notwendigen Preisabbau an. Nur der Weg, der beschritten werden mußte, liegt im dunkeln.

Die Zollmauer wirft ihre Schatten voraus. Die Lebensmittelpreise steigen und werden in einigen Monaten, wenn die Vorräte erschöpft sind, sich voll auswirken.

Statt aber beim Produzenten, beim Viehzüchter anzufangen, wird in langen Beratungen die Verdiensthpanne des Gewerbetreibenden festzusetzen versucht.

gegen Vorkriegszeit um 100 Prozent gestiegen

Im der Vorkriegszeit kosteten Schweine im Durchschnitt 60 Mark je Zentner. Behandelt wurde mit 20 Prozent Tara, so daß der Zentner Lebendgewicht 48 Mark betrug.

Für Schweine lebend ohne Tara sind in Hamburg, Berlin, Leipzig, Magdeburg mit 100 Mark pro Zentner und darüber gezahlt.

Die Steigerung der Viehpreise möge folgende Tabelle heranschaulichen. Magdeburg notierte:

Table with 3 columns: Date, Schweine, Rinder. Rows for July 1924, January 1925, April, July, August, September.

Gute Tiere sind über Notig bezahlt worden. Bei Rindern beträgt die Steigerung 35 Prozent. Die Steigerung der Preise bei Rindern wäre eine weit höhere, wenn Gefrierfleisch den Preis nicht drückte.

Große Mengen von Gefrierfleisch sind eingeführt worden. Der Konsumverein für Magdeburg führt Rindergefrierfleisch seit dem Krieg ein.

Bei der großen Knappheit an Schlachtvieh wäre es sehr notwendig, Rindergefrierfleisch zollfrei zu lassen.

Table with 3 columns: Year, Schweine, Rinder. Rows for 1913, 1924.

Schon diese Gegenüberstellung zeigt, daß an Kopfszahl die Menge geringer ist. Die Kopfszahl allein ist nicht entscheidend, sondern das Schlachtgewicht ist ausschlaggebend.

Verteuerung des Fleisches

zeigt folgendes erschreckendes Resultat: Auf den Kopf der Bevölkerung kamen

Table with 3 columns: Year, Kilogramm Fleisch. Rows for 1913, 1921, 1923.

Um dieses Rückganges werden diese notwendigen Nahrungsmittel mit Bölen belegt. Die Zollsätze betragen ab 1. September 1925 (die Angaben beziehen sich pro 100 Kilogramm):

Table with 2 columns: Item, Price. Rows for Rinder, Lebendgewicht, Schweine, Schafe, Schweinefleisch, etc.

Ab 1. Oktober: Gefrierfleisch pro 100 kg 45 Mark, Schweinefleisch 14, Schweinefleischmalz 6, Corned beef 40.

Beim Rindergefrierfleisch ist folgende Regelung getroffen worden: § 5 des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 lautet:

Gefrierfleisch ist im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei zu lassen, sofern es durch Vermittlung von Gemeinden tunlichst unter Einwirkung des ordnungsgemäßen Gewerbes und der Genossenschaften sowie deren Zentralen den Verbrauchern zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag zugeführt wird.

listen sich für eine Weltwirtschaftskonferenz einsehen, so erweist die internationale Arbeiterbewegung ihre Eignung, bei der Lösung dieser Fragen der vorwärtstreibende Teil zu sein.

Komplikationen in der internationalen Wirtschaft rühren im Grunde genommen davon her, daß einem zu großen Produktionsapparat ein Markt gegenübersteht, der die Ware nicht aufnehmen und verdauen kann.

Daraus ergibt sich folgendes: Einmal muß die Güterproduktion mit dem Verbrauch in Einklang gebracht werden, andererseits müssen Mittel gefunden werden, um die Aufnahmefähigkeit der Märkte zu steigern.

Dieses wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsverständigung, die dem Staate, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen, vollständig entglitten sind.

Es wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsverständigung, die dem Staate, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen, vollständig entglitten sind.

Es wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsverständigung, die dem Staate, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen, vollständig entglitten sind.

Es wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsverständigung, die dem Staate, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen, vollständig entglitten sind.

Es wird vielmehr in erster Linie notwendig sein, die zahlreichen Verhandlungen über eine internationale Wirtschaftsverständigung, die dem Staate, wie z. B. bei den deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen, vollständig entglitten sind.

Preisabbau.

In diesem Jahr ist die Preisspanne zwischen Frisch- und Gefrierfleisch erheblich größer. Dadurch wird die Menge von 90 000 Tonnen schon überschritten sein.

Vorbereitung wäre, daß Gefrierfleisch in jeder Menge zollfrei eingeführt werden könnte. Die Stadtverwaltungen müßten mit allem Nachdruck diesem Wunsch der Bevölkerung nachkommen.

Das größte Einfuhrland Argentinien wird auch dadurch unsere Freundschaft halten. Argentinien hat so viel gut genährtes Vieh, daß die Weiden nicht ausreichen, um das Vieh zu erhalten.

Nun wäre die Frage zu stellen: Kann die deutsche Landwirtschaft die Bevölkerung ausreichend mit Vieh und Fleisch versorgen? Diese Frage ist mit Nein zu beantworten.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Die Landwirte verfolgen heute die Viehmärkte genau. Durch Telefon, Telegramm, auch Radio sind sie in der Lage, sich über die Preisgestaltung bestens zu informieren.

Königsrummel in München.

Ende Oktober sind in Bayern große Zentenarfeiern für den einstigen König Ludwig I. geplant, dessen 100jähriger Regierungsantritt auf den 25. Oktober fällt. Die Anregung hierzu ist von Berlin aus erfolgt. Durch merkwürdige Mittelsteute ist man gleichzeitig an den ehemaligen Kronprinzen Rupprecht herantreten. Die Bayerische Volkspartei soll dabei führend hervortreten. Ein kleiner Ausschuss ehemaliger bayerischer Offiziere ist mit den ersten Vorarbeiten beschäftigt. Geplant ist in München am Vorabend des 25. Oktober eine große Feier auf dem Königsplatz mit anschließendem Fackelzug und Zapfenstreich sämtlicher bayerischer Reichswehr- und Landespolizeikapellen, Festgottesdienst am nächsten Tag und ein künstlerisch arrangierter Festzug.

In einem spätem Sonntag soll eine Feier auf der „Waldhalla“ bei Regensburg stattfinden. Dazu sollen Vertreter aller früheren bündesfürstlichen Familien zusammengetrommelt werden. Eine bayerisch-paritularistische Aufzählung der Feier soll nach der Berliner Anweisung nach Möglichkeit vermieden werden.

Wir sind außerordentlich erfreut über diese guten Absichten. Das arme deutsche Volk bedarf dringend der Aufheiterung und die Münchner Brauereien eine Erhöhung des Bierumsatzes. Es werden so wenig Feste in Deutschland gefeiert, so viel überflüssiges Geld ist in aller Leute Taschen, daß ein großes, selbstverständlich „nationales“ Fest uns bitter not tut. Und wer könnte besser in den Mittelpunkt gestellt werden als der Lola-Montez-König? Im Festzug wird Lola und die ganze liebliche Schar der Königshuren zu bewundern sein, am besten malerisch gruppiert um die Königin Theresie. Der König selber darf auch nicht fehlen, und wie weiland der geliebte Ludwig I. den Bürgern auf der Straße muß er den Gaffern den Hut vom Kopfe schlagen, wenn sie ihn nicht ehrerbietig genug grüßen.

Und eine Ausschließung muß gemacht werden und eine Sonderausgabe der königlichen Werke. Unter den Briefen wird dann auch dieser vom 18. Mai 1809 an Napoleon zu finden sein:

Gedrängt von dem Gefühl der Dankbarkeit für die Güte, die E. M. mir gemäßen, indem Sie mir an Ihrer Seite zu kämpfen gestatten und unter Ihrem Befehl, kann ich nicht dem Verlangen widerstehen, Sie zu bitten, den Ausdruck meiner Glückwünsche angenehmer für die dauernden Erfolge Ihrer Waffen. Als ich von der Einnahme der Hauptstadt des Feindes hörte, habe ich sofort daran gedacht, was Sie zu mir am Abend nach dem Siege von Alzenberg gesagt haben: In 20 Tagen werde ich in Wien sein, eine Woche, die ich quasi für unmöglich hielt, auch wenn keine Feinde vor sich zu bekämpfen gewesen wären, aber als E. M. es gesagt haben, glaube ich es, und am bestimmten Tage waren Ihre Truppen dort. Sie haben uns in Vaterland wieder gegeben, das von einem um so gefährlicheren Feinde besetzt war, als er seine Fortschritte unter Freundschaft zu maskieren suchte. Das ist eine tiefgefühlte Verpflichtung und die mich in meinem Leben. Die aufrichtige Anhänglichkeit an E. M. wird dem Erdreich meine unerschütterlichen Gefühle zeigen und die Achtung, die ich immer für Sie gehabt habe.

Das nennt man doch noch eine männlich-deutsche Sprache gegen einen französischen Tyrannen! Für die Verdienste, die sich bayerische Truppen im Dienste Frankreichs gegen die aufständischen Italiener unter Andreas Hofer und Speckbacher erworben hatten, erhielt der Lola-König das Kreuz der französischen Ehrenlegion. Zugleich mit den Glückwünschen zum Siege bei Wagram über die Oesterreicher dankte der Deutsche Ludwig von Wittelsbach für die Aufnahme in die Legion:

Diese Tage eines ewigen Ruhmes machen aus dem Wohlthäter Europas den besondern Wohlthäter der Fürsten, des Bundes und ihrer Länder, die Oesterreich immer verehrt hat, sich zu unterwerfen, indem Sie die Gefahr einer Nebenregierung vernichtet haben, welche die benachbarten Staaten (besonders Bayern) in jedem Augenblick zu fürchten hatten, und indem Sie ihnen einen langen und sichern Frieden verschafft haben, dessen Sie so sehr bedürften. In allem groß, das ist die Natur E. M. Ich fühle mich glücklich, eine, das Glück zu haben, für Zeitgenosse zu sein.

Natürlich müssen die Reichswehr, die Landespolizei und sämtliche vaterländischen Verbände diesem König zu Ehren eine Parade halten!

Humanität im Untersuchungsverfahren.

Die erschütternden Feststellungen des Hölle-Ausschusses des Preussischen Landtags scheinen endlich den Weg zu einer humanen Behandlung kranker Untersuchungsgefangener frei gemacht zu haben. Der Minister für Volkswohlstand hat zur Befriedigung der durch den Kundentag vom 22. August 1924 über Mängel der gerichtsarztlichen Begutachtung hervorgerufenen Mißverständnisse einen neuen Erlaß herausgegeben, der dem Gerichtsarzt die notwendige Bewegungsfreiheit zurückgibt.

Der Erlaß, wonach der Gerichtsarzt als Sachverständiger vor Gericht ein Gehilfe des Richters sein soll, bedeutet, wie der neue Erlaß betont, nicht, daß der Richter dem Gerichtsarzt in seiner ärztlichen Überzeugung oder wissenschaftlichen Begutachtung eines Gutachten irgendwie beeinflussen darf. Jeder Sachverständige muß nach seinem Gewissen sein Gutachten unabhängig abgeben. Der Begriff „Gehilfe des Richters“ gilt nur für die Tätigkeit des ärztlichen Sachverständigen vor Gericht, nicht aber für die ärztliche Behandlung kranker Gefangener durch den Gefängnisarzt. Ebenso bedeutet der Passus über den für die Untersuchungsfangener keine Bindung des ärztlichen Gutachtens eine in dem Sinne, daß er zu prüfen habe, ob ein Untersuchungsgefangener als fähig erachtet werden kann. Der Erlaß soll lediglich auch medizinischen Gesichtspunkten prägen, ob und welche gesundheitlichen Schäden bei Fortdauerhaltung der Haft für einen Gefangenen entstehen.

Die Entscheidung über die Haftentlassung steht nur dem Richter zu. Der Gerichtsarzt hat im Einzelfall die Verlegung des Gefangenen in eine Krankenanstalt zu beantragen. Er soll bei seiner Begutachtung jede unbegründete Härte vermeiden. Der feinerzeit nur an die Medizinalbeamten gerichtete Erlaß bezweckt, wie hervorgehoben wird, nicht, die Gutachter-tätigkeit praktischer Ärzte einzuschränken, zumal eine solche Einschränkung nach den geltenden Gesetzen gar nicht zulässig ist.

Was der neue Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers bringt, ist nur eine Selbstverständlichkeit. Das Schlimme an den deutschen Zuständen ist, daß hier wie in so viel andern Fällen das Selbstverständliche erst durch das Martyrium und das Leben unschuldiger Opfer erzwungen und erkauft werden muß.

Rufmanns weiße Weste.



„In der Barmat-Affäre hab' ich mich aber schwer bedeckt — die Flecke krieg' ich ja gar nicht wieder raus.“

Preussischer Landtag.

Der Landtag schloß am Freitag den Termin für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen endgültig auf den 29. November fest.

Die zweite Beratung des Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes stand schon mehrfach auf der Tagesordnung des Landtags, sie konnte jedoch infolge wiederholter Obstruktion der Rechtsvereine bisher nicht durchgeführt werden.

Von der Wirtschaftspartei lagen verschiedene Anträge vor, die einen jeßmonatigen Aufschub als Voraussetzung für die Wahlberechtigung, ferner Sittenverbündung und ähnliche Verschärfungen des Gesetzes fordern. Diese Anträge finden natürlich den Beifall der Deutschnationalen, die sich im übrigen mit dem 29. November als Wahltermin einverstanden erklären. Die Deutsche Volkspartei lehnt die Vorlage ab, da man nach ihrer Auffassung ruhig auch nach dem alten Wahlrecht und schon am 25. Oktober wählen kann.

Hg Haas (Köln, Soc.) weist auf die Sinnlosigkeit des deutsch-volksparteilichen Standpunktes hin: Man kann doch nicht ein neues Wahlgesetz beschließen und nicht vor seinem Inkrafttreten eine Wahl auf 4 Jahre nach dem alten Gesetz vornehmen. Nach dem neuen Gesetz aber kann unmöglich schon am 25. Oktober gewählt werden. Die Verbesserungen des neuen Gesetzes, die nach der Auffassung der Deutschen Volkspartei nur geringfügig sein sollen, sind in Wahrheit gar nicht so unwesentlich. So besteht z. B. das Gesetz die systematische Reihenfolge des Wahlvorschlags; das ist entschieden ein Fortschritt.

Die Anträge der Wirtschaftspartei sind völlig reaktionär; wir lehnen alle diese beschwichtigenden Verschärfungen ab. Die Wirtschaftspartei möchte mit Hilfe der Sittenverbündung ihre Felle, die sie bereits weggeschwommen sieht, retten, und auf den Rücken anderer Parteien des Rechten mitmachen. Es handelt sich bei den Provinziallandtags- und Kreistagswahlen um politische Wahlen, und deshalb muß jede

Verrechnung der Splitterparteien vermieden werden. Wir brauchen politische Entscheidungen und nicht Kirchentums-politik eines Nebenbühnen der Interessenvertretungen.

Die weitere Forderung der Wirtschaftspartei, die Wahlberechtigung an einen Aufschub von jeß Monaten zu knüpfen, steht im Widerspruch mit der preussischen Verfassung; wir lehnen sie ebenfalls ab. Die Wirtschaftspartei wollte auch noch den Antrag einbringen, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre hinaufzusetzen. Erst auf unsern Hinweis, daß das mit der Reichsberatung im Widerspruch steht, ging ihr ein Licht auf und verzichtete sie auf ihren laubem Antrag.

Am 21. November muß zu allen Provinziallandtags- und Kreistagswahlen gewählt werden; jeß muß überall nach dem neuen Gesetz neu gewählt werden, damit eine klare Situation für die Arbeit der Selbstverwaltung geschaffen wird.

In der Sitzung am 21. November wird das Gesetz nach den Ausschussvorstellungen mit den interfraktionell vereinbarten Änderungen (Rechtsvereine) angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Wohlfahrtsministeriums.

Wohlfahrtsminister Dittler legt nach Zurückweisung einiger bösslicher Angriffe das Arbeitsprogramm seines Ministeriums dar. Bei der Gaffirankheit scheint die schimmliche Zeit überwunden zu sein, da der Arzeneigehalt der Abwässer im Laufe des Sommers bedeutend zurückgegangen sei. Seit Anfang September seien keine Neuerkrankungen vorgekommen. Die Königsberger Fabriken habe man verpflichtet, ihre Abwässer möglichst arsenfrei zu halten; die Gaff-Fischer hätten Gasmasken erhalten. Ein Reichsgesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten liege bereits vor; die Ausarbeitung eines dementsprechenden Landesgesetzes müsse bis zur Erledigung des Reichsgesetzes zurückgestellt werden.

Die Erfahrungen mit dem Hebammengesetz seien noch nicht abgeschlossen. Das Einkommen der Hebammen genüge nicht und müsse, wenn irgend möglich, erhöht werden. Zum

Schutz der schwangeren und erwerbstätigen Frauen

hätten die Gewerbeaufsichtsbeamten besondere Anweisungen erhalten. Allen hilfsbedürftigen Müttern sei die Wochenfürsorge durch ein genau geregelt Verfahren gesichert; die Hebammen dürfen unter keinen Umständen ihre Hilfe ablehnen. Ganz allgemein könne natürlich unentgeltliche Geburtshilfe nicht gewährt werden.

Schnelles Zugreifen der Medizinalbehörden habe bei den letzten Typhusepidemien größeres Unheil verhütet. Schuld an dem Ausbruch der Seuche sei der Mangel an ausreichender Pasteurisierung der Milch. Um gutes Trinkwasser überall zu beschaffen und damit ebenfalls Typhusepidemien vorzubeugen, seien mit dem Finanzminister finanzielle Hilfsmaßnahmen vereinbart worden. Das Ministerium habe ferner besondere Merkblätter über ansteckende Krankheiten herausgegeben, die demnächst in Broschürenform erscheinen werden. Im Winter werde der

Gesetzentwurf über die Turnpflege

dem Hause vorgelegt. Für die Herstellung des Friedens zwischen den Ärzten und den Krankenhäusern will der Minister eine Arbeitsgemeinschaft der Spitzenorganisationen bilden. (Beifall.) Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Hochverrat und kein Ende.

Am Donnerstag begann vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig ein großer Hochverratsprozeß gegen die Berliner Kommunisten Arthur Seelmann, Vertreter, und den Fabrikarbeiter Franz Schulz. Sie haben sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Republikflucht, Sprengstoffvergehen und unbefugten Tragens von Waffen zu verantworten.

Seelmann ist seit 1921 Mitglied der kommunistischen Partei in Berlin-Brandenburg und soll den militärischen Waffenleiter Mayer, der bereits abgeurteilt ist, in seiner Tätigkeit unterstützt haben. Auch soll er durch einen angeblichen Unbekannten ein Paket mit Waffen und Sprengstoff erhalten haben, das für den Tscheta-Prozeß zum Tode verurteilten Neumann bestimmt war. Von dem Inhalt will der Angeklagte nichts gewußt haben. Seelmann stand ferner mit dem Ermordeten Rausch in enger Verbindung. Die Anklage nimmt an, daß er ebenfalls von dem Mordplan gegen Rausch gewußt hat.

Der Angeklagte bestreitet das ganz entschieden. Wohl habe er Rausch gekannt, aber sonst will er weiter nichts mit ihm zu tun gehabt haben.

Angeklagter Schulz war ebenfalls Funktionär der kommunistischen Partei in Berlin-Brandenburg. Nach der Ermordung von Rausch ist er unter falschem Namen flüchtig geworden, wurde aber am 3. November 1924 verhaftet. Er will nur aus Furcht vor einer Gausfuchung die Flucht ergriffen haben, jedoch von der Ermordung Rauschs keine Kenntnis gehabt haben.

Als Zeugen werden u. a. die zum Tode verurteilten Poegge und Neumann vernommen.

Das Urteil, das nach 11stündiger Verhandlung verkündet wurde, lautete gegen Seelmann auf zweieinhalb Jahre Gefängnis. Das Verfahren gegen Schulz wurde auf Grund der Amnestie eingestellt.

Ein Zuchthausurteil.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich am Freitag der Arbeiter Karl Knack und dessen Ehefrau Maria Knack wegen Beihilfe zum Hochverrat, Republikflucht, Verheimlichung eines Waffenlagers und unbefugten Waffenbesitzes zu verantworten. Die Angeklagten waren Mitglieder der kommunistischen Partei und hatten in der Zeit von Januar bis Oktober 1924 in ihrer Wohnung ein größeres Waffenlager, bestehend aus Handgranaten, Wurfbomben, Gewehren und Pistolen versteckt gehalten.

Das Gericht verurteilte Karl Knack zu zwei Jahren Zuchthaus. Bei der Ehefrau Knack wurde auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren eingestellt.

Stahltruff ohne Krupp.

Die Firma Krupp teilt mit: Bei den Vorberhandlungen über den Stahltruff hätten die beteiligten Verbände gewünscht, die Friedrich-Krupp-Aktiengesellschaft, möge sich baldmöglichst und bevor die andern Gesellschaften ihre zuständigen Organe trügen, darüber erklären, ob sie dieser Gemeinschaft beitreten wolle. Krupp hat darauf erklärt, daß er sich entschlossen habe, in diese Vertriebsgemeinschaft der großen Eisenwerke zu einer Gemeinschaft unter Aufgabe seiner Selbstständigkeit nicht hineinzugehen. Die Firma Krupp glaubt auch neben einer solchen Gemeinschaft ein Betätigungsfeld in der deutschen Wirtschaft zu finden. Die Krupp-Gesellschaft ist nach wie vor bereit, besondere Vereinbarungen einzugehen und namentlich auch mit der künftigen Gemeinschaft freundschaftlich zusammen zu arbeiten.

Inzwischen haben sich die Vertreter der übrigen vier großen Kongerne: Rhönig, Thyssen, Deutsch-Lugemburg und Rheinthal in Essen zusammengefunden, um zu der Erklärung der Firma Krupp Stellung zu nehmen. Man ist übereingekommen, trotz dieses Austritts die Gründung der neuen Gesellschaft mit aller Kraft weiter zu betreiben, doch scheint man den Standpunkt, eine vollkommen neue Aktiengesellschaft zu errichten, aus steuerlichen und andern Gründen verlassen zu haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die bisherigen Gesellschaften unter einer Dachgesellschaft bestehen bleiben.

Die Gründe des Rücktritts der Firma Krupp sind nach der „Königlichen Zeitung“ darin zu suchen, daß es Krupp in jüngster Zeit wirtschaftlich bedeutend besser geht wie noch vor einigen Monaten, als gerade von Krupp aus die stärksten Anregungen zur Gründung des Montantruffes gemacht wurden.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze!

Nicht übertürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.

Das hat Magdeburg noch nicht gesehen

Nur Montag und Dienstag

<p>Plüschhüte mit echten Reihern</p> <p>6⁷⁵</p> <p>Elegante Seidenplüsch-Hüte für Kinder Mk. 5.75</p>	<p>Samthüte</p> <p>1⁹⁵</p> <p>Fesche Filzhüte</p>	<p>Samthüte</p> <p>3⁷⁵</p> <p>Fesche Filzhüte</p>	<p>Elegante Samthüte fesch garniert</p> <p>9⁷⁵</p> <p>Elegante Samt-Hüte für Kinder Mk. 3.75</p>
--	--	--	---

WILHELM BASCH

jetzt „Haus der Hüte“ G. m. b. H.

Nähe Steinstraße

Breiter Weg 193/195

Nähe Steinstraße

Liederbuch für Reichsbannerleute

designiert. Mit einigen Notenangaben. 30 Pfennig.
Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Gr. Münzstr. 3

Großer Möbel-Verkauf!

bei Zahlungserleichterung

Speisezimmer

1,90 m Büfett mit schwerer Schnitzerei. Kristall-Ver-
glasung. Klavierbänke, 1,10 m Kredenz, aparte Bank.
1 Anzugtisch, 125x90 Stiegeverbindung, 6 hochlehulge
Stühle mit echtem Leder, Einlegesitz.

komplett 750.— Mk.

andere Zimmer: 498.—, 552.—, 624.—, 682.—, 1200.— Mk. usw.
Jedes Stück auch einzeln verkäuflich.

Herrenzimmer

1 Bibliothek, elegante Bank, 1,90 m breit, Schnitzerei.
1 Diplomat, 1,50 m, hübsche Ausführung, Schnitzerei.
1 Herrenzimmerisch, Durchm. 90 cm mit schwarzem
1 Schwebstuhl mit echter Lederpolsterung.
2 hochlehulge Stühle m. echtem Lederpolster u. Rückenpolster.

komplett 550.— Mk.

andere Zimmer: 498.—, 624.—, 682.—, 752.—, 1000.—, 1200.— Mk. usw.
Jedes Stück auch einzeln verkäuflich.

Schlafzimmer

1 Bett mit 1,50 m mit geschl. Spinnerei, echt echtes, Schnitzerei.
2 Wäsche, 2 Garderobeneinrichtung.
1 Waschkommode 110x60 m. geschl. Spiegel.
2 Betten 100 cm, 2 Spinnstrahlen.
2 dreiseitige Anlegebänke, rot Drell.
2 Nachtschränke mit Marmor u. Apfelfächer.
2 Stühle, 2 Handbühler.

komplett 700.— Mk.

andere Zimmer: 498.—, 552.—, 624.—, 682.—, 752.—, 1000.— Mk. usw.

Küchen

1 80-cm 1,45 m breit, mit eleganter Verkleidung, Linoleum.
1 Anrichte mit Zinkemal, Linoleum.
1 Tisch mit Linoleum, Spiegel.
1 Regal, 1 Handbühler, 2 Stühle.

komplett 330.— Mk.

andere Küchen: 198.—, 252.—, 324.—, 382.—, 452.—, 552.— Mk.

Einzelmöbel

Stuhl, 1,50 m, 2,50 m, 3,50 m, 4,50 m, 5,50 m, 6,50 m, 7,50 m, 8,50 m, 9,50 m, 10,50 m, 11,50 m, 12,50 m, 13,50 m, 14,50 m, 15,50 m, 16,50 m, 17,50 m, 18,50 m, 19,50 m, 20,50 m, 21,50 m, 22,50 m, 23,50 m, 24,50 m, 25,50 m, 26,50 m, 27,50 m, 28,50 m, 29,50 m, 30,50 m, 31,50 m, 32,50 m, 33,50 m, 34,50 m, 35,50 m, 36,50 m, 37,50 m, 38,50 m, 39,50 m, 40,50 m, 41,50 m, 42,50 m, 43,50 m, 44,50 m, 45,50 m, 46,50 m, 47,50 m, 48,50 m, 49,50 m, 50,50 m, 51,50 m, 52,50 m, 53,50 m, 54,50 m, 55,50 m, 56,50 m, 57,50 m, 58,50 m, 59,50 m, 60,50 m, 61,50 m, 62,50 m, 63,50 m, 64,50 m, 65,50 m, 66,50 m, 67,50 m, 68,50 m, 69,50 m, 70,50 m, 71,50 m, 72,50 m, 73,50 m, 74,50 m, 75,50 m, 76,50 m, 77,50 m, 78,50 m, 79,50 m, 80,50 m, 81,50 m, 82,50 m, 83,50 m, 84,50 m, 85,50 m, 86,50 m, 87,50 m, 88,50 m, 89,50 m, 90,50 m, 91,50 m, 92,50 m, 93,50 m, 94,50 m, 95,50 m, 96,50 m, 97,50 m, 98,50 m, 99,50 m, 100,50 m, 101,50 m, 102,50 m, 103,50 m, 104,50 m, 105,50 m, 106,50 m, 107,50 m, 108,50 m, 109,50 m, 110,50 m, 111,50 m, 112,50 m, 113,50 m, 114,50 m, 115,50 m, 116,50 m, 117,50 m, 118,50 m, 119,50 m, 120,50 m, 121,50 m, 122,50 m, 123,50 m, 124,50 m, 125,50 m, 126,50 m, 127,50 m, 128,50 m, 129,50 m, 130,50 m, 131,50 m, 132,50 m, 133,50 m, 134,50 m, 135,50 m, 136,50 m, 137,50 m, 138,50 m, 139,50 m, 140,50 m, 141,50 m, 142,50 m, 143,50 m, 144,50 m, 145,50 m, 146,50 m, 147,50 m, 148,50 m, 149,50 m, 150,50 m, 151,50 m, 152,50 m, 153,50 m, 154,50 m, 155,50 m, 156,50 m, 157,50 m, 158,50 m, 159,50 m, 160,50 m, 161,50 m, 162,50 m, 163,50 m, 164,50 m, 165,50 m, 166,50 m, 167,50 m, 168,50 m, 169,50 m, 170,50 m, 171,50 m, 172,50 m, 173,50 m, 174,50 m, 175,50 m, 176,50 m, 177,50 m, 178,50 m, 179,50 m, 180,50 m, 181,50 m, 182,50 m, 183,50 m, 184,50 m, 185,50 m, 186,50 m, 187,50 m, 188,50 m, 189,50 m, 190,50 m, 191,50 m, 192,50 m, 193,50 m, 194,50 m, 195,50 m, 196,50 m, 197,50 m, 198,50 m, 199,50 m, 200,50 m, 201,50 m, 202,50 m, 203,50 m, 204,50 m, 205,50 m, 206,50 m, 207,50 m, 208,50 m, 209,50 m, 210,50 m, 211,50 m, 212,50 m, 213,50 m, 214,50 m, 215,50 m, 216,50 m, 217,50 m, 218,50 m, 219,50 m, 220,50 m, 221,50 m, 222,50 m, 223,50 m, 224,50 m, 225,50 m, 226,50 m, 227,50 m, 228,50 m, 229,50 m, 230,50 m, 231,50 m, 232,50 m, 233,50 m, 234,50 m, 235,50 m, 236,50 m, 237,50 m, 238,50 m, 239,50 m, 240,50 m, 241,50 m, 242,50 m, 243,50 m, 244,50 m, 245,50 m, 246,50 m, 247,50 m, 248,50 m, 249,50 m, 250,50 m, 251,50 m, 252,50 m, 253,50 m, 254,50 m, 255,50 m, 256,50 m, 257,50 m, 258,50 m, 259,50 m, 260,50 m, 261,50 m, 262,50 m, 263,50 m, 264,50 m, 265,50 m, 266,50 m, 267,50 m, 268,50 m, 269,50 m, 270,50 m, 271,50 m, 272,50 m, 273,50 m, 274,50 m, 275,50 m, 276,50 m, 277,50 m, 278,50 m, 279,50 m, 280,50 m, 281,50 m, 282,50 m, 283,50 m, 284,50 m, 285,50 m, 286,50 m, 287,50 m, 288,50 m, 289,50 m, 290,50 m, 291,50 m, 292,50 m, 293,50 m, 294,50 m, 295,50 m, 296,50 m, 297,50 m, 298,50 m, 299,50 m, 300,50 m, 301,50 m, 302,50 m, 303,50 m, 304,50 m, 305,50 m, 306,50 m, 307,50 m, 308,50 m, 309,50 m, 310,50 m, 311,50 m, 312,50 m, 313,50 m, 314,50 m, 315,50 m, 316,50 m, 317,50 m, 318,50 m, 319,50 m, 320,50 m, 321,50 m, 322,50 m, 323,50 m, 324,50 m, 325,50 m, 326,50 m, 327,50 m, 328,50 m, 329,50 m, 330,50 m, 331,50 m, 332,50 m, 333,50 m, 334,50 m, 335,50 m, 336,50 m, 337,50 m, 338,50 m, 339,50 m, 340,50 m, 341,50 m, 342,50 m, 343,50 m, 344,50 m, 345,50 m, 346,50 m, 347,50 m, 348,50 m, 349,50 m, 350,50 m, 351,50 m, 352,50 m, 353,50 m, 354,50 m, 355,50 m, 356,50 m, 357,50 m, 358,50 m, 359,50 m, 360,50 m, 361,50 m, 362,50 m, 363,50 m, 364,50 m, 365,50 m, 366,50 m, 367,50 m, 368,50 m, 369,50 m, 370,50 m, 371,50 m, 372,50 m, 373,50 m, 374,50 m, 375,50 m, 376,50 m, 377,50 m, 378,50 m, 379,50 m, 380,50 m, 381,50 m, 382,50 m, 383,50 m, 384,50 m, 385,50 m, 386,50 m, 387,50 m, 388,50 m, 389,50 m, 390,50 m, 391,50 m, 392,50 m, 393,50 m, 394,50 m, 395,50 m, 396,50 m, 397,50 m, 398,50 m, 399,50 m, 400,50 m, 401,50 m, 402,50 m, 403,50 m, 404,50 m, 405,50 m, 406,50 m, 407,50 m, 408,50 m, 409,50 m, 410,50 m, 411,50 m, 412,50 m, 413,50 m, 414,50 m, 415,50 m, 416,50 m, 417,50 m, 418,50 m, 419,50 m, 420,50 m, 421,50 m, 422,50 m, 423,50 m, 424,50 m, 425,50 m, 426,50 m, 427,50 m, 428,50 m, 429,50 m, 430,50 m, 431,50 m, 432,50 m, 433,50 m, 434,50 m, 435,50 m, 436,50 m, 437,50 m, 438,50 m, 439,50 m, 440,50 m, 441,50 m, 442,50 m, 443,50 m, 444,50 m, 445,50 m, 446,50 m, 447,50 m, 448,50 m, 449,50 m, 450,50 m, 451,50 m, 452,50 m, 453,50 m, 454,50 m, 455,50 m, 456,50 m, 457,50 m, 458,50 m, 459,50 m, 460,50 m, 461,50 m, 462,50 m, 463,50 m, 464,50 m, 465,50 m, 466,50 m, 467,50 m, 468,50 m, 469,50 m, 470,50 m, 471,50 m, 472,50 m, 473,50 m, 474,50 m, 475,50 m, 476,50 m, 477,50 m, 478,50 m, 479,50 m, 480,50 m, 481,50 m, 482,50 m, 483,50 m, 484,50 m, 485,50 m, 486,50 m, 487,50 m, 488,50 m, 489,50 m, 490,50 m, 491,50 m, 492,50 m, 493,50 m, 494,50 m, 495,50 m, 496,50 m, 497,50 m, 498,50 m, 499,50 m, 500,50 m, 501,50 m, 502,50 m, 503,50 m, 504,50 m, 505,50 m, 506,50 m, 507,50 m, 508,50 m, 509,50 m, 510,50 m, 511,50 m, 512,50 m, 513,50 m, 514,50 m, 515,50 m, 516,50 m, 517,50 m, 518,50 m, 519,50 m, 520,50 m, 521,50 m, 522,50 m, 523,50 m, 524,50 m, 525,50 m, 526,50 m, 527,50 m, 528,50 m, 529,50 m, 530,50 m, 531,50 m, 532,50 m, 533,50 m, 534,50 m, 535,50 m, 536,50 m, 537,50 m, 538,50 m, 539,50 m, 540,50 m, 541,50 m, 542,50 m, 543,50 m, 544,50 m, 545,50 m, 546,50 m, 547,50 m, 548,50 m, 549,50 m, 550,50 m, 551,50 m, 552,50 m, 553,50 m, 554,50 m, 555,50 m, 556,50 m, 557,50 m, 558,50 m, 559,50 m, 560,50 m, 561,50 m, 562,50 m, 563,50 m, 564,50 m, 565,50 m, 566,50 m, 567,50 m, 568,50 m, 569,50 m, 570,50 m, 571,50 m, 572,50 m, 573,50 m, 574,50 m, 575,50 m, 576,50 m, 577,50 m, 578,50 m, 579,50 m, 580,50 m, 581,50 m, 582,50 m, 583,50 m, 584,50 m, 585,50 m, 586,50 m, 587,50 m, 588,50 m, 589,50 m, 590,50 m, 591,50 m, 592,50 m, 593,50 m, 594,50 m, 595,50 m, 596,50 m, 597,50 m, 598,50 m, 599,50 m, 600,50 m, 601,50 m, 602,50 m, 603,50 m, 604,50 m, 605,50 m, 606,50 m, 607,50 m, 608,50 m, 609,50 m, 610,50 m, 611,50 m, 612,50 m, 613,50 m, 614,50 m, 615,50 m, 616,50 m, 617,50 m, 618,50 m, 619,50 m, 620,50 m, 621,50 m, 622,50 m, 623,50 m, 624,50 m, 625,50 m, 626,50 m, 627,50 m, 628,50 m, 629,50 m, 630,50 m, 631,50 m, 632,50 m, 633,50 m, 634,50 m, 635,50 m, 636,50 m, 637,50 m, 638,50 m, 639,50 m, 640,50 m, 641,50 m, 642,50 m, 643,50 m, 644,50 m, 645,50 m, 646,50 m, 647,50 m, 648,50 m, 649,50 m, 650,50 m, 651,50 m, 652,50 m, 653,50 m, 654,50 m, 655,50 m, 656,50 m, 657,50 m, 658,50 m, 659,50 m, 660,50 m, 661,50 m, 662,50 m, 663,50 m, 664,50 m, 665,50 m, 666,50 m, 667,50 m, 668,50 m, 669,50 m, 670,50 m, 671,50 m, 672,50 m, 673,50 m, 674,50 m, 675,50 m, 676,50 m, 677,50 m, 678,50 m, 679,50 m, 680,50 m, 681,50 m, 682,50 m, 683,50 m, 684,50 m, 685,50 m, 686,50 m, 687,50 m, 688,50 m, 689,50 m, 690,50 m, 691,50 m, 692,50 m, 693,50 m, 694,50 m, 695,50 m, 696,50 m, 697,50 m, 698,50 m, 699,50 m, 700,50 m, 701,50 m, 702,50 m, 703,50 m, 704,50 m, 705,50 m, 706,50 m, 707,50 m, 708,50 m, 709,50 m, 710,50 m, 711,50 m, 712,50 m, 713,50 m, 714,50 m, 715,50 m, 716,50 m, 717,50 m, 718,50 m, 719,50 m, 720,50 m, 721,50 m, 722,50 m, 723,50 m, 724,50 m, 725,50 m, 726,50 m, 727,50 m, 728,50 m, 729,50 m, 730,50 m, 731,50 m, 732,50 m, 733,50 m, 734,50 m, 735,50 m, 736,50 m, 737,50 m, 738,50 m, 739,50 m, 740,50 m, 741,50 m, 742,50 m, 743,50 m, 744,50 m, 745,50 m, 746,50 m, 747,50 m, 748,50 m, 749,50 m, 750,50 m, 751,50 m, 752,50 m, 753,50 m, 754,50 m, 755,50 m, 756,50 m, 757,50 m, 758,50 m, 759,50 m, 760,50 m, 761,50 m, 762,50 m, 763,50 m, 764,50 m, 765,50 m, 766,50 m, 767,50 m, 768,50 m, 769,50 m, 770,50 m, 771,50 m, 772,50 m, 773,50 m, 774,50 m, 775,50 m, 776,50 m, 777,50 m, 778,50 m, 779,50 m, 780,50 m, 781,50 m, 782,50 m, 783,50 m, 784,50 m, 785,50 m, 786,50 m, 787,50 m, 788,50 m, 789,50 m, 790,50 m, 791,50 m, 792,50 m, 793,50 m, 794,50 m, 795,50 m, 796,50 m, 797,50 m, 798,50 m, 799,50 m, 800,50 m, 801,50 m, 802,50 m, 803,50 m, 804,50 m, 805,50 m, 806,50 m, 807,50 m, 808,50 m, 809,50 m, 810,50 m, 811,50 m, 812,50 m, 813,50 m, 814,50 m, 815,50 m, 816,50 m, 817,50 m, 818,50 m, 819,50 m, 820,50 m, 821,50 m, 822,50 m, 823,50 m, 824,50 m, 825,50 m, 826,50 m, 827,50 m, 828,50 m, 829,50 m, 830,50 m, 831,50 m, 832,50 m, 833,50 m, 834,50 m, 835,50 m, 836,50 m, 837,50 m, 838,50 m, 839,50 m, 840,50 m, 841,50 m, 842,50 m, 843,50 m, 844,50 m, 845,50 m, 846,50 m, 847,50 m, 848,50 m, 849,50 m, 850,50 m, 851,50 m, 852,50 m, 853,50 m, 854,50 m, 855,50 m, 856,50 m, 857,50 m, 858,50 m, 859,50 m, 860,50 m, 861,50 m, 862,50 m, 863,50 m, 864,50 m, 865,50 m, 866,50 m, 867,50 m, 868,50 m, 869,50 m, 870,50 m, 871,50 m, 872,50 m, 873,50 m, 874,50 m, 875,50 m, 876,50 m, 877,50 m, 878,50 m, 879,50 m, 880,50 m, 881,50 m, 882,50 m, 883,50 m, 884,50 m, 885,50 m, 886,50 m, 887,50 m, 888,50 m, 889,50 m, 890,50 m, 891,50 m, 892,50 m, 893,50 m, 894,50 m, 895,50 m, 896,50 m, 897,50 m, 898,50 m, 899,50 m, 900,50 m, 901,50 m, 902,50 m, 903,50 m, 904,50 m, 905,50 m, 906,50 m, 907,50 m, 908,50 m, 909,50 m, 910,50 m, 911,50 m, 912,50 m, 913,50 m, 914,50 m, 915,50 m, 916,50 m, 917,50 m, 918,50 m, 919,50 m, 920,50 m, 921,50 m, 922,50 m, 923,50 m, 924,50 m, 925,50 m, 926,50 m, 927,50 m, 928,50 m, 929,50 m, 930,50 m, 931,50 m, 932,50 m, 933,50 m, 934,50 m, 935,50 m, 936,50 m, 937,50 m, 938,50 m, 939,50 m, 940,50 m, 941,50 m, 942,50 m, 943,50 m, 944,50 m, 945,50 m, 946,50 m, 947,50 m, 948,50 m, 949,50 m, 950,50 m, 951,50 m, 952,50 m, 953,50 m, 954,50 m, 955,50 m, 956,50 m, 957,50 m, 958,50 m, 959,50 m, 960,50 m, 961,50 m, 962,50 m, 963,50 m, 964,50 m, 965,50 m, 966,50 m, 967,50 m, 968,50 m, 969,50 m, 970,50 m, 971,50 m, 972,50 m, 973,50 m, 974,50 m, 975,50 m, 976,50 m, 977,50 m, 978,50 m, 979,50 m, 980,50 m, 981,50 m, 982,50 m, 983,50 m, 984,50 m, 985,50 m, 986,50 m, 987,50 m, 988,50 m, 989,50 m, 990,50 m, 991,50 m, 992,50 m, 993,50 m, 994,50 m, 995,50 m, 996,50 m, 997,50 m, 998,50 m, 999,50 m, 1000,50 m.

Zahlungserleichterung

ROSENBERGS Möbel-Spezial-Haus

Katharinenstr. 8. Telefon 4197

Lieferant des Deutschen Beamten-Bundes.

Die neue
Mode-
Linie

Die weitere
Rock!

Die höhere
Taille!

ULLSTEIN =
SCHNITTMUSTER

2000 Modelle der neuen Mode für Herbst
und Winter sind erschienen und zu haben bei

Barasch

Nur durch **MANNA**
es gelingt,
daß der Säckchen nicht
mehr springt

**Ka-
Ko** für den Schuhputz
da es flüssig und
selbsttätig

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Königsberger „Manna“, chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H., Berlin C 5.

Unabhängig des
1905 20jährigen Bestehens 1925

meines Strick- und Textilmaschinen-Vertriebs
sowie Maschinen-Strickerei am 1. Oktober
verkaufe ich vom 29. September bis 3. Oktober
Strickwaren und Strickgarne

mit 10 Prozent Rabatt
Strickjacken neuer Fassons, nur Qualitäts-
ware. Ausführung samtl. Strickarbeiten.

Otto Müller, Rogätzer Str. 2
Rein Laden. — Telephon 801.

Färberei Leis Nachf.

chemische Reinigungsanstalt u. Pflanzbrennerei
Große Diederstraße 86 — — Telephon 1105
färbt und reinigt Herren- u. Damen-Garderobe
schnell, preiswert und gut

Eigne Läden: D.-b. Guericke-Str. 13, Eng. Köhler-Str.
Jatobstraße 39, Hauptwache 2, Gr. Dierb. Str. 229,
Hohewortstraße 12, Schönefelder Str. 26, Halber-
städter Str. 111, Eng. Rotterb. Str., Breiter Weg 271

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Bauarbeiten auf dem Breiten Wege zwischen
Großer Münzstraße und Staatsbürgerplatz (Bau-
abschnitt 8) sind am Sonnabend den 26. September 1925
so weit beendet, daß

ab Sonntag mittag
den 27. September 1925

die Linien 1, 2, 10 und 12 wie folgt geführt werden:

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. September 1925.

Es ist Erntezeit

Vielen Wählern, die den Rechtsparteien auf den Leim gegangen sind, fällt es jetzt wie

Schuppen von den Augen.

War dies: große Enttäuschung unvermeidlich? Nein! Sie wäre unmöglich gewesen, wenn die Wähler das Wesen und die Ziele der Parteien erfasst hätten.

Das hatten die Wähler — und Wählerinnen! — des gewaltigen Millionenheeres der Besitzlosen zur rechten Zeit wissen können, würden sie die Presse lesen, die ihre Interessen vertritt.

Die politische Macht der kapitalistischen Parteien enttammt der Irreführung von Millionen besitzloser Volksgenossen durch eine gerissene Presse.

Wer sein eignes Los erkennen und an der Besserung seiner Lage mitarbeiten will, der wende sich ab von dieser Sorte Presse, die dem armen Manne das Hirn verkleistert und ihn zum blinden Werkzeug seiner Feinde macht.

die Presse der eignen Klasse.

Die Presse des Mannes der Arbeit ist die Presse der Sozialdemokratie. Sie hat nicht den persönlichen Interessen einer Handvoll Aktionäre oder eines einzelnen Besitzers zu dienen, sondern ist Eigentum der Sozialdemokratischen Partei und kämpft im Geiste dieser Partei gegen die Kräfte des Großkapitals, für das Lebensrecht aller Mühseligen und Beladenen.

die wirksamste Waffe der Arbeiter

in ihren politischen und wirtschaftlichen Kämpfen. Wir stehen vor dem Monatswechsel, die Zeit zum Werben ist wieder gekommen. Das Bedürfnis nach Unterhaltung und Belehrung steigt erfahrungsgemäß im Herbst und Winter.

Keine Mieterhöhung im Oktober.

Wie der „Amtliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, tritt in der gesetzlichen Miete bis auf weiteres keine Minderung ein, d. h. es verbleibt bei den Septemberätzen in Höhe von 82 bzw. 75 Prozent.

Gebt acht!

Nachmittags ist der Verkehr zwischen Altem Markt und Breitem Weg besonders lebhaft. Fuhrwerke, Elektrische, Autos, Radfahrer, Kinder- und Sportwagen sowie Fußgänger männlichen und weiblichen Geschlechts drängen zu dem Engpaß hin.

Am Freitag nachmittag wollte eine Frau mit einem etwa 6jährigen Kind an der Ecke zwischen Selterbude und dem Zigarrengeschäft von Krüger u. Oberbed den Fahrdamm auf dem Alten Markt eilig kreuzen, um zur Haltestelle der Straßenbahn zu kommen.

Eine große Menschenansammlung war im Nu an der belebten Stelle. Man mußte doch wissen, was da vorgefallen war. Daß die Männlein und Weiblein durch ihre Neugier aber den Verkehr noch mehr behinderten und neue Möglichkeiten für Unglücksfälle schufen, kam ihnen nicht in den Sinn.

„Die hätte sich auch mehr vorsehen können“, sagte ein Mann in der Menge. „Nein, der Chauffeur hat schuld!“ rief eine temperamentvolle Frau. „Die fahren immer so schnell“, meinte eine andre. „Sie haben's ja gar nicht gesehen, wie's gekommen ist.“

So gingen die Behauptungen hin und her. Alle wollten es genau gesehen haben und doch stellte jeder die Sache anders dar und jeder glaubte, nur seine Beobachtung sei richtig und die andern können nicht gucken.

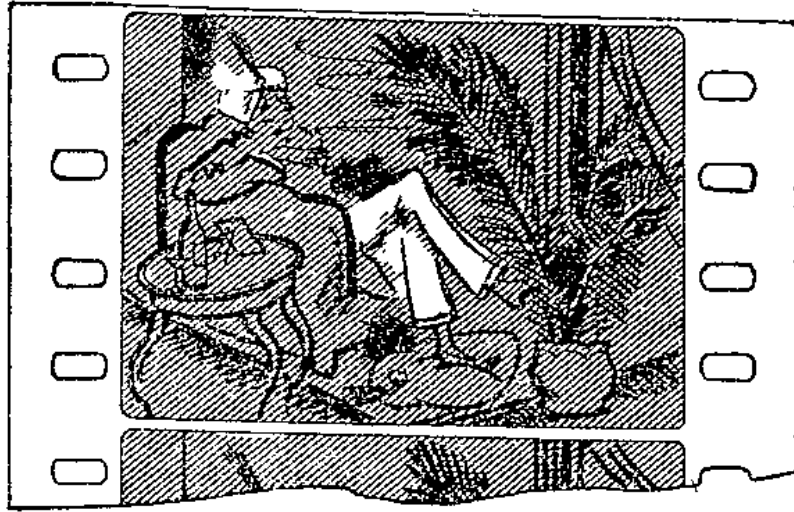
Wie schwer es ist, ein plötzlich eintretendes Ereignis genau zu schildern, das konnte man an diesem Vorfall wieder einmal feststellen. Die Beobachtungsgabe fehlt den meisten Leuten. Und nun stelle man sich einmal vor, dieser glücklicherweise verhältnismäßig gut abgelaufene Verkehrsunfall hätte ein Menschenleben gefordert, so daß die Sache vor Gericht gekommen wäre.

Sangsam verlief sich die Menge. Ob wohl einer oder der andre etwas gelernt hat aus dem Vorfall, um dem er als Neugieriger in der Menge in Verührung gekommen war? Bem nichts eingefallen ist, der sei darauf aufmerksam gemacht, daß er folgendes beherzigen möge: Behindert nicht den Verkehr, gib acht auf der Straße und lerne beobachten.

Leitfaden für Kinofreunde.

Mein Freund heißt Theodor Thüggle. Mein Freund wird kurz Thebo genannt. Mein Freund ist auch ein Freund des Kinos. Über das tut unsrer Freundschaft keinen Abbruch.

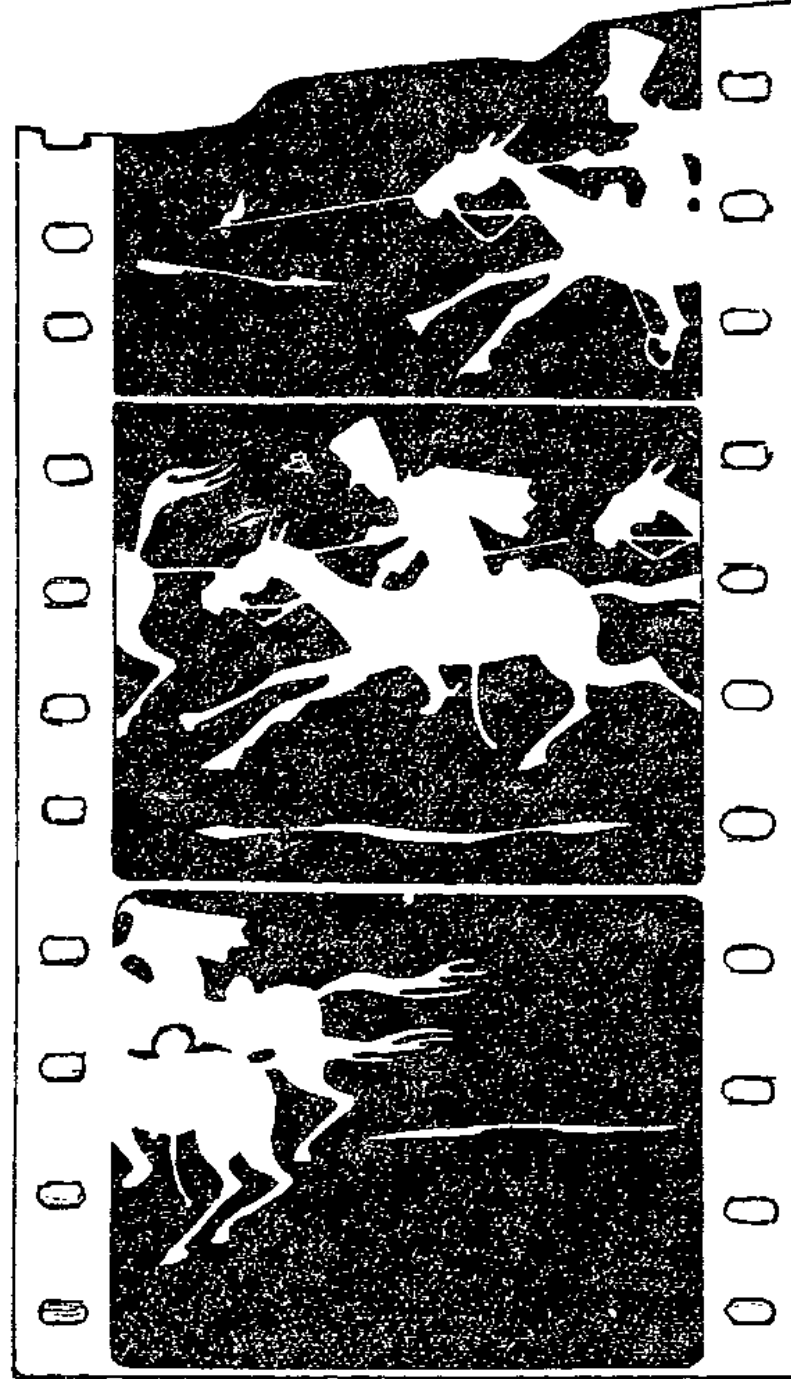
„Du mußt viel mehr ins Kino gehen,“ sagte er, „viel mehr! Du weißt ja gar nicht, wie unterhaltend und bildend ein Film ist. Jaaaa, bildend. Jeder Film ist bildend. Das merktst Du doch an mir. Unterbrich mich nicht! Ich gehe schon seit meinem zehnten Jahre ins Kino. Ich zog vom Vater eine lange Hose an. Der Bund ging mir bis unter die Achseln. Und dann übte ich



Filmbild aus: Die Lieblingsfrau des Nachmanrascha. (unscharf.) Originalaufnahmen aus Kairo.

tiefe Stimme, weicht Du. „Bitte, einmal zweiter!“ Ich kenne noch alle Filme, die ich seitdem sah und kann die Hauptdarsteller nennen. Und jetzt gehe ich immer noch ins Kino. Immer noch zweiter Platz. Aber ein Reiz ist verschwunden. Weil ich seit langem eine eigne lange Hose habe und die tiefe Stimme. Also nun hör zu. Geh niemals allein ins Kino. Jeder richtige Kinobesucher nimmt seine Freundin mit. Es gibt jetzt schon Kinoräume, die sich nicht ganz verdunkeln. Meide sie. Die Taglichtspiele oder Freilichtspiele mußt Du verachten. Wenn die hellen Kinoräume sich mehrten, werde ich einen Protestzug veranstalten. Weicht Du, so mit Tafeln, da steht drauf: Wir wollen den dunkeln Kinoraum. Du wirst sehen, es wird ein langer Protestzug. — Dann mußt Du Dir Kaugummi kaufen. Kaugummi ist sehr geeignet. Besonders bei amerikanischen Filmen. So ein Päckchen Kaugummi reicht gut für Dich und Deine Kinofreundin. Auch wenn Ihr alle drei Vorstellungen hintereinander sitzenbleibt. Rebrigens alle drei Vorstellungen sitzenbleiben, empfehle ich Dir. Wenn man einen Film öfter sieht, findet man

Koteletten hatte ich ihn erkannt. Wenn Du mich befragst, zeige ich Dir das Milchglas. Also viel kann man aus Detektivfilmen lernen. Mit Revolver umgehen, oder wenn Du einmal in einer luftdichten Stahlkammer eingeschlossen bist, wie Du Dich durch Klopfschrauben retten kannst. Vor allen Dingen lernst Du logisch folgern und Schlüsse ziehen. Ich sage Dir, meine Freundin sagt Dir schon im ersten Akt, wer der Mörder ist, schon wenn man noch

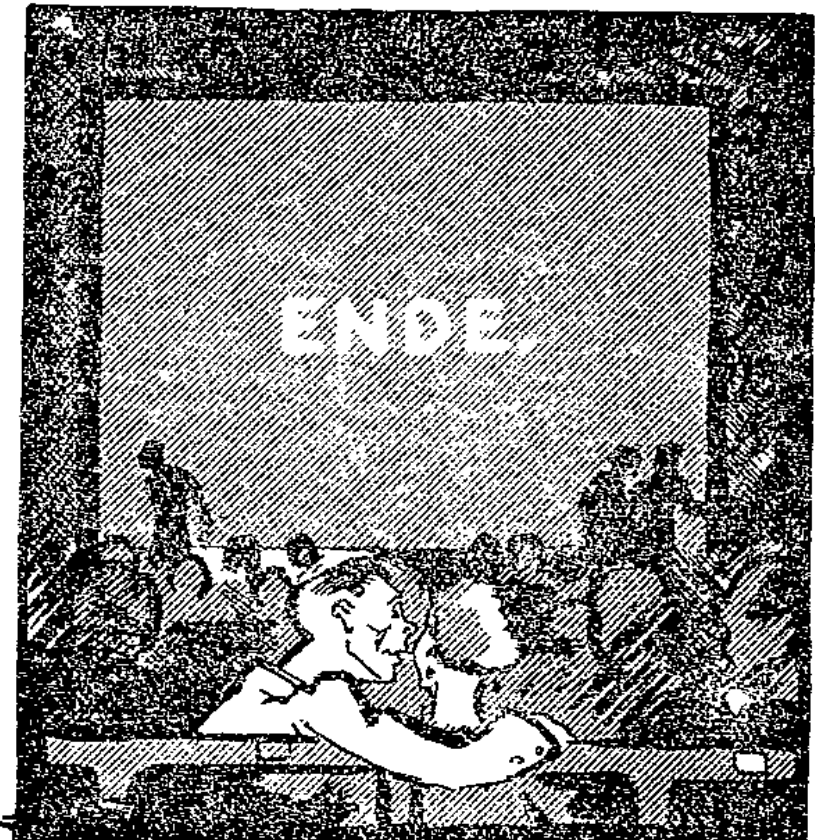


Die schwarze Jäger. (negativ.)

gar nicht ahnt, daß ein Mord passiert. Die hat den richtigen Kinofreundinn. Die findet sich in der verzwicktesten Handlung zurecht.

Am vorteilhaftesten ist es, ein Kino mit schlechter Musik zu besuchen.

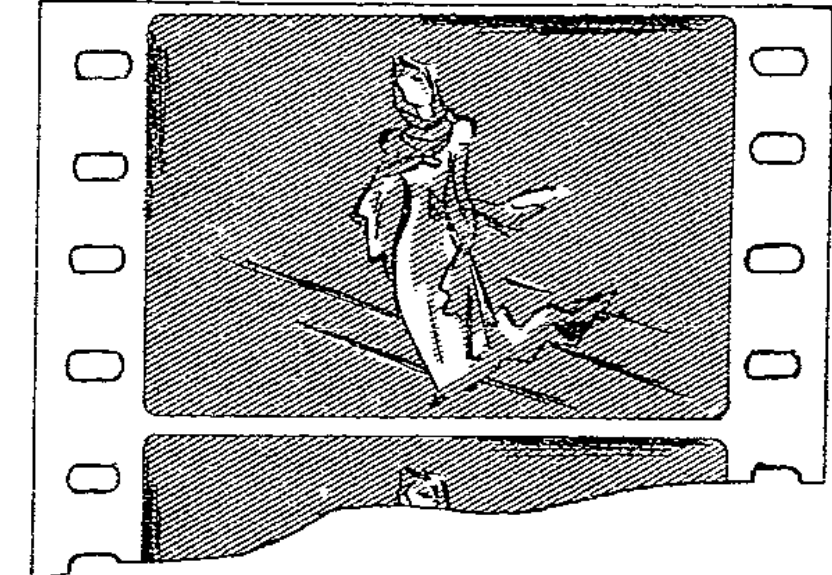
„Nun hör' mal...“ Thebo ereifert sich. „Ich spreche von meiner langjährigen Erfahrung. Ist die Musik gut und peßt sich der Handlung an, dann hörst Du sie gar nicht. Wenn aber am Sterbebett des Millionärs der „Herlenregen“ gespielt wird oder in einer groteske „Großmütterchen“, dann fällt Dir die Musik auf. Und wofür bezahlst Du denn sonst Deinen Eintritt? Grotesken darf man nicht zubiel sehen. Aber es ist mitunter fabelhaft, was man da zu sehen kriegt. Ich habe es einmal nachzumachen versucht. Stuchentig in den Augen, im dritten Stock auf das Fensterbrett gestellt und mir vom Dach eine Blumenbase, gefüllt, auf den Kopf fallen lassen. Nie wieder! Wenn ich jetzt lachen will, gehe ich in die historischen Filme und in die Militärfilme. Da kann man spielen vor Lachen. Da sah ich mal einen Kampf der Statisten; das Stück hätte eigentlich rückwärts gedreht werden müssen, weil die Kerle vor den langen Schießeisen einen Heidenrespekt hatten und immer weiter voneinander gingen als aufeinander los. Und die Königin Luise habe ich gesehen, so did wie eine Köchin. Es war sehr lustig. Aber lernen kann man trotzdem auch aus diesen Filmen. Und



Wir bleiben auch noch drinnen.

immer wieder etwas Neues. Zum Beispiel, daß der Gräfin im dritten Akt hinten das Kostüm aufsteht. Oder daß 'ne Uhr auf fünf zeigt. Mittags, abends und in der Nacht. Das findest Du oft. Aber wenn es doch zu langweilig wird, kannst Du die Nachbarn ärgern. Im Kino kann man sein die Nachbarn ärgern. Du summst und pfeifst die Begleitmusik mit. Nicht zu laut, aber falsch natürlich. Oder Du ließt die Zwischentitel langsam laut vor, daß keiner mit fertig wird und bei den Naturaufnahmen mußt Du laut bekunden, daß Du da schon überall gewesen bist. Und wenn es Aufnahmen von der Polarforschung sind. Aber, um bei den Zwischentiteln zu bleiben, die mußt Du Dir merken. Da gibt es hübsche Sätze, die man immer gebrauchen kann. In Liebesbriefen und so. „Ich antworte Ihnen nur, weil sich unsre Herzen einmal nahestanden.“ Oder aus dem Film: Verfrühte Rosen. „Nie mehr werden wir uns trennen, und wenn die Erde mit zudenden Stößen in ewige Finsternis versänke.“ Fein, was? Schon an den Plakaten kann man sehen, was mit einem Film los ist. Auf Titel kann man wenig geben. Wie bin ich mit Karren der Liebe reingefallen!

„Erlaube, bitte...“ „Du sollst mich doch nicht unterbrechen. Am meisten kann man aus den Detektivfilmen lernen. Früher waren mir eigentlich die Detektive mit karierter Miße und kurzer Pfeife lieber. Jetzt sind sie nach dem Muster Harry Piel's angezogen. Da kannst Du moderne Herrenmoden sehen, Knirderbeder und graue Zylinder. Da brauchst Du kein Modenalbum. — Ach so. Harry Piel! Sieh ich neulich auf dem Bahnsteig. Wer kommt? Harry Piel! Gehst an den Erfrischungstisch, trinkst ein Glas Milch, steigst wieder ein, fährst ab. Ich habe sofort das Glas, woraus er getrunken hat, gekauft. Fünf Mark hat es gekostet. Ein Mann sagte allerdings, es wäre nicht Piel gewesen, sondern der Elektrotechniker Reithe aus Gnabau. Aber ich kenne doch Harry Piel, wo ich so viel Großaufnahmen von ihm gesehen habe. An den



Die Königin Luise. (überbelichtet.)

wenn es bloß Ordens- und Kostümfunde ist. Wer weiß, wo man das einmal gebrauchen kann.

„Ja, wer weiß? Aber ich wollte Dich fragen, hast Du den Film: Der Mensch am Wege“ gesehen?“

„Nein, aber da sieht man, was Du Dir für Filme aussuchst. Schon solch ein blödsinniger Titel. Von jetzt ab such ich Dir die Filme aus, die Du Dir ansehen mußt. Und befolge dabei meine Ratsschläge. Du wirst mir dankbar sein für die Stunden der Unterhaltung und Belehrung im Kino.“

Ich versprach es. Ich versprach alles. Vom Kaugummi an bis zu den Militärfilmen. Ich versprach auch, das Trinkglas Harry Piel's zu beschütigen und dankbar für die Ratsschläge zu sein. Denn Thebo Thüggle ist mein Freund. Aja.

Der warme Bruder.

Vor den Magdeburger Großbetrieben wird eine neue Zeitung gratis verabfolgt, die sich „Volksfreund“ nennt. Und weil dieser angebliche „Volksfreund“ so von hinten herum hinterlistig gelbes Gift säen will, wird er auch nur für hinterlistige Zwecke benutzt und von den Arbeitern auf einen gar trefflichen Namen getauft: „Der warme Bruder“.

„Der warme Bruder“ ist Geist vom Geiste der tiefgreifend böhschen „Tageszeitung“ und erscheint auch in demselben Verlag. Wer von beiden am übelsten duftet, „Die warme Schwester“ oder „Der warme Bruder“, wird wohl schwerlich festzustellen sein.

Es scheint so, als ob eins das andre zu übertreffen versucht. „Der warme Bruder“ soll nicht, wie die „Tageszeitung“ täglich gratis an die Gutсарbeiter, sondern nur wöchentlich einmal, und zwar am Sonnabend, erscheinen und verbreitet werden. Das wird von den Arbeitern sehr bedauert, da sich trotz wiederholter Vorstellungen das unmoderne Unternehmertum immer noch nicht bereit erklären konnte Klopfschrauben in Rollen zu liefern. Oder sollten die Unternehmer selbst...? Gewissmaßen als Ersatz?

Aber warum dann so von hinten herum. Und Bedrucktes ist doch gar nicht verlangt worden.

Reichsbanner-Sporttag.

Der erste große Bannerwettkampf der Reichsbannerjugend von Groß-Magdeburg findet morgen (Sonntag) um 12 1/2 Uhr auf dem Schreieplatz (Schroteplatz) statt. Es ist ein Verdienst der Reichsbannerbewegung, daß sie große Scharen jugendlicher organisierte erfährt hat, die bisher noch keiner Organisation, also auch noch keinem Sportverein angehörten. Die Veranstaltung auf dem Schroteplatz soll dazu dienen, bei der Reichsbannerjugend das Interesse für Leibesübungen zu wecken.

In sportlichem Wettkampf soll die Jugend ihre Kräfte messen, und wenn nach Beendigung des Bannerwettkampfes eine Abtheilung als Sieger hervorgeht, dann haben die Wettkämpfer dieser Abtheilung nicht für sich gekämpft, sondern es galt der Ehre ihrer Kameradschaft. So soll die Jugend begeistert werden für den Gemeinheitsgedanken: Einer für alle — alle für einen. So sollen die jungen Reichsbannerkameraden erfüllt werden von dem Geiste der Hilfsbereitschaft, der Kameradschaftlichkeit und Solidarität nicht nur unter den eignen Bundeskameraden, sondern mit jedem Volksgenossen.

Sämtliche Jugendabteilungen des Reichsbanners treten 1.30 Uhr mittags in der Listemannstraße an. Unter Vorantritt des gesamten Spieltrupps Groß-Magdeburgs wird zum Bundesbureau am Katschewaplatz marschiert, und das Kampfbanner abgeholt. Dann geht es zum Schroteplatz, wo die Bannerwettkämpfe stattfinden, die sicherlich sehr interessant werden. Die republikanische Bevölkerung wird auf diese Reichsbanner-Veranstaltung aufmerksam gemacht und zum Zuschauen aufgefordert.

Kriegsopfer-Beschwerden gegen das Wohlfahrtsamt. Auf dem städtischen Wohlfahrtsamt, mit dem der Reichsbund der Kriegsbeschädigten bisher verhältnismäßig gut zusammengearbeitet hat, scheint jetzt nach der „Kette“-Wahl ein anderer Wind zu wehen. Man glaubt es sich dort in der Kriegsbeschädigten- und Kriegserhinterbliebenen-Abteilung leisten zu können, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten alles mögliche zu bieten. In dem Benehmen mancher Beamter ist ein deutlicher Einschnitt von Geringschätzung gegenüber dem Reichsbund, der höchsten Kriegsopfer-Organisation, zu spüren.

Die Behandlung der Kriegsopferangelegenheiten wird mehr und mehr bürokratisch gehandhabt. Ganz Kleinlich wird die Einkommensgrenze bei Witwen, die die Zusatzrente erhalten, geprüft. Die Schmeicheleien gehen so weit, daß man eine Kriegswitwe, die ehrenamtlich für den Reichsbund als Funktionärin tätig ist, fragt, wie hoch die geringe Entschädigung für die Wege ist, die sie für das Einfahren einiger Beiträge vom Reichsbund erhält.

Sehr schnell ist man dabei, die Zusatzrente einfach zu kürzen oder ganz zu entziehen. Man willt doch wenigstens so viel soziales Empfinden ausbringen, daß man nicht noch da inappelt, wo es schon knapp genug ist. Unerhört ist es, daß es das Wohlfahrtsamt nicht einmal für nötig hält, die Gründe für die Ablehnung oder Entziehung der Zusatzrente den Leuten mitzuteilen. Das muß anders werden, denn die Antragsteller haben ja das Beschwerderecht und müssen darum wissen, welche Einkommensberechnung zugrunde gelegt ist. Das Beschwerderecht muß mehr als bisher ausgenutzt werden.

In der Funktionärprüfung des Reichsbundes wurde eine ganze Anzahl besonderer Beschwerden vorgebracht, die geprüft und in der Beiratsitzung vorgebracht werden sollen. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen:

Die große Funktionärprüfung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten erhebt schärfsten Protest gegen die Maßnahmen der Kriegsbeschädigten- und Kriegserhinterbliebenenfürsorge des städtischen Wohlfahrtsamts. Vor allen Dingen wird protestiert gegen die Zusammenfügung des neuen auf Grund der Fürsorgepflichtverordnung betriebl. Beirats, bei dessen Zusammenfügung die dem Reichsbund seitens des Wohlfahrtsamts gemachten hindernden Zusicherungen nicht eingehalten worden sind.

Die Art der Zusatzrentenbearbeitung, vor allem die Prüfung der Einkommen durch manche Prüfer des Wohlfahrtsamts in den Fällen, wo Kriegserhinterbliebene Zimmer übermietet haben, ist ein Schock auf die Bestimmungen der Fürsorgegesetzgebung.

Die Behandlung der Angelegenheiten der vom Reiche vorschufweise zur Verfügung gestellten Mittel zur Beschaffung des Winterbedarfs an Kohlen und Kohlen an Zusatzrentenempfänger ist vom Wohlfahrtsamt in unverantwortlicher Weise bisher verjährt worden.

Die Funktionäre des Reichsbundes fordern schnellste Abstellung der Mängel in der Kriegsbeschädigten- und Kriegserhinterbliebenen-Fürsorge des städtischen Wohlfahrtsamts.

Der Straßenbauverehr auf dem Breiten Weg. Da die Arbeiten an den neuen Gleisanlagen auf dem Breiten Weg zwischen Katschewaplatz und Staatsbürgerplatz am Sonnabend abend so weit vollendet sein werden, daß der Verkehr über diese Straße am Sonntag mittag wieder aufgenommen werden kann, werden von diesem Zeitpunkt an die Straßenbahnlinien 1, 2, 10 und 12 wieder wie folgt geführt werden: Linie 1 Sudenburg-Reine Neustadt fährt wieder über Haffelbadplatz, Breiter Weg, Staatsbürgerplatz in beiden Richtungen. Linie 2 Sudenburg-Reine Neustadt fährt wieder über Haffelbadplatz, Breiter Weg, Staatsbürgerplatz in beiden Richtungen. Linie 10 Reine Neustadt-Sudenburg-Reine Neustadt fährt wieder über Haffelbadplatz, Breiter Weg, Staatsbürgerplatz in beiden Richtungen.

Der Sonnabendmarkt. Auf dem Johannisstiftsplatz haben die Lebzücker ihren großen Latzwecken mit Weintrauben wieder aufgezogen. Da kürzlich Sonntag diesen sie die letzten Drauben

„Drei Pfund nur eine Mark.“ Und die Trauben werden gekauft. Aber an anderen Stellen kann man sie zu dem gleichen Preise kaufen. Biegt es nun daran, daß „die Leipziger“ die Preise zum Sinken brachten oder kann man auch in Magdeburg billig kaufen? Ein Preisverfall für die Hausfrauen. Weintrauben und Bananen hatten einen billigen Tag. Bananen wurden schon zu 30 Pfennig für ein Pfund feilgehalten. Das deutsche Obst vermüßte sich jedoch, nicht auf die Preise seiner ausländischen Konkurrenten herabzugeben. Die guten Winteräpfel müssen mit 40 und 50 Pfennig das Pfund bezahlt werden, trotzdem sehr reichliche Mengen auf den Markt gekommen sind. Auch die guten großen Birnen müssen mit solchen Preisen bezahlt werden. Hier gibt es ein zweites Mittel für die Hausfrau. — Die Gemüsepreise seien hier aufgeführt: Mirinapfel kostete je Kopf 30 und 35 Pfg., Weißkohl 5 Pfg., Rotkohl 10 Pfg. das Pfund, Blumenkohl je nach Größe der Kopf 40 bis 60 Pfg. In allen Kohlorten war großes Angebot. Rosenkohl blieb mit 40 und 50 Pfg. für das Pfund auf der alten Preishöhe. Spinat wurde mit 25 Pfg., grüne Bohnen mit 40 Pfg. je Pfund angeboten. Ein Kopf Salat kostete 15 und 20 Pfg., Mohrrüben 10 bis 20 Pfg. Kartoffeln stiegen an den meisten Stellen mit 5 Pfg. für ein Pfund fest. — Die Pilzpreise stellten sich bei Pfifferlingen auf 80 Pfg., bei Steinpilzen auf 70 Pfg. und bei den geringeren Sorten auf 40 Pfg. für das Pfund. — Butter vom Lande oder vom Bauern wurde mit 1,15 bis 1,25 Mark, aus der Kellerei mit 1,25 und 1,30 Mark das Pfund-Stück gehandelt. Eier kosteten wieder 16 und 17 Pfg. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise mit 1,40 und 1,50 für Schweinefleisch und 1,30 bis 1,40 für Rindfleisch unverändert. —

Magdeburger Verein zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht, e. V. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag den 16. Oktober 1925, vormittags 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer des Altstädter Rathauses zu Magdeburg statt. —

Sozialdemokratische Partei

Achtung, Genossen und Genossinnen! Unser Herbstbergnügen findet nicht am 24., sondern erst am 31. Oktober im „Konzerthaus“ statt.

Bezirks-Sindos, Fernerleben, Salbe und Wesserschüfen. Am Montag den 28. September, abends 8 Uhr, gemeinsamer Frauenabend bei Bachmann.

Ein unhaltbarer Zustand. Ein besonderer Fall veranlaßt uns, auf einen Mißstand hinzuweisen, dem leicht abgeholfen sein dürfte. In der Bedürfnisausstattung in den Anlagen vor dem Arbeitsamt, die seinerzeit für die arbeitslosen Männer und Frauen eingerichtet wurde, werden häufig Arbeitslose, besonders Frauen, abgewiesen, die die Anstalt unentgeltlich benutzen wollen. Es ist unbedingt erforderlich, daß diesen gänglich Unbemittelten, die oft sehr lange Wege zurücklegen und sich auch längere Zeit im Arbeitsamt aufzuhalten haben, wenigstens eine Toilettenanlage unentgeltlich zur Verfügung steht. Die Sauberhaltung und die Kontrolle müßte der Wärterin zur Pflicht gemacht werden, wofür eventuell die Stadt eine kleine Entschädigung aussetzen muß. —

Vereinsflugzeugkauf. Aus dem Restprogramm der am Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf dem Cracaueranger stattfindenden Flugzeugausstellung des Vereins Magdeburg der Deutschen Luftfahrt-Verbandes sei noch folgendes mitgeteilt: Vor und nach dem offiziellen Laufst und den verschiedenen Ansprachen des Vereinsvorstandes und der Vertreter der Behörden werden von einer Musikpelle und einem Männer-Gesangverein verschiedene Konzerte zu Gehör gebracht. Daran anschließend findet der Kauf der Vereinsmaschine statt. Die Piloten des Vereins werden dann die kleine motorisierte Maschine in allen Arten des Kunstfluges vorführen. Da die Luftfahrt gleichzeitig mehrere Maschinen fliegen läßt und eine große Juniors-Limousine ebenfalls Passagierflüge ausführen wird, hat der Magdeburger einmal wieder Gelegenheit, auf alle Flugzeugtypen vom kleinen Sportflugzeug bis zum großen Verkehrsflugzeug im Flug zu beobachten. Auch auf das interessante Ballontestfliegen sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Bis Mittags 1 Uhr wird Musikkonzert stattfinden. Eintritt wird nicht erhoben. —

Glasbläser auf der Messe. Eine Schau, die über den Rahmen der bloßen Volkserleuchtung hinaus, gleichzeitig von sachlichem und künstlerischem Interesse ist, bietet die Völkische Glasbläsererei auf der Messe. Es lohnt sich, einmal einen kurzen Blick in das Gebiet der Glasbläserkunst zu werfen. Es ist interessant, unter den geschickten Händen der Kunstbläser sich Tierkörper wie Störche, Rehe, Hunde usw. formen zu sehen. Eine faszinierende Bewegung und Gewebe und Kopf sind gewonnen. Derselben geschickten Händen formen aus farbiger Masse, Zäpfen, Schwärzchen, Äpfel, Kissen; Kobalt und Rotmargarin geben dem Glas leuchtende Farben. Und dort wieder, Vasen, Kelche, Schalen, Gläser, Gruppen, gläserne Stilleben — Gegenstände, die in wenigen Minuten formvollendet den flinken Händen der Künstler entspringen. Wer schon über den Messenmarkt bummelt und ein paar Groschen veräußern kann, sehe sich die kunstgläserbläsererei gleichfalls an. —

Sonderzug zum Rotorradrennen auf der Aue-Bahn. Am Sonntag den 27. September d. J. wird anlässlich des großen internationalen Rotorradrennens um den großen Preis von Deutschland auf der Aue-Rennbahn in Berlin-Grünau ein Sonderzug von Magdeburg nach Berlin verkehren. Der Zug verläßt Magdeburg um 7 Uhr morgens und verläßt Berlin abends 10 Uhr. Es wird für die Teilnehmer dieses Sonderzugs von Interesse sein, daß die Sonntagsvormittags vom Fremdenverkehrs-Bureau der Stadt Berlin veranstaltete Straßenbahn-Rundfahrt durch Berlin um 11 Uhr stattfindet. Die Rundfahrt beginnt um 11 Uhr vor dem Verkehrsgebäude der Berliner Straßenbahn-Betriebs-G. u. V. Der Preis der Rundfahrt ist 4,50 Mark. In diesem Preis ist ein reichhaltiges Mittagessen in einem Bierlokal des Berliner Westens sowie die Befähigung des Zoologischen Gartens

einbezogen. Für die Befucher des Aquariums wird eine 50prozentige Ermäßigung auf den Eintrittspreis gewährt. —

Aus dem Musikleben. Der Essener Männerchor, einer der bedeutendsten Gesangsvereine des Rheinlandes, veranstaltet in den Tagen vom 26. bis 28. September eine Konzertreise nach Berlin, Potsdam und Magdeburg. Am Montag den 28. wird der Verein in einer Stärke von 150 Sängern in den „Nationalfesthallen“ ein großes Gesangskonzert veranstalten, dessen Programm — Chöre von Sutter, Raun, Segar — durchaus künstlerisch ist. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Groß-Magdeburg. Am Sonntag abend ist in dem Sonderzuge Bernburg-Magdeburg beim Reihnen deselben ein Fahnenträger-Bandellergesellschaft und im Fundbüro der Eisenbahndirektion auf dem Hauptbahnhof abgegeben worden.

Abteilung Neue Neustadt. Sonntag den 27. September, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Schroteplatz Bannerwettkämpfe der Jugendabteilung. Die Kameraden der Abteilung werden aufgefordert, diese Veranstaltung zu besuchen. Freitag abends 8 Uhr, 12.30 Uhr Abreise am „Wintergarten“. — Spielplan der Abteilung. — Am Sonntag den 4. Oktober bezieht sich die Abteilung auf die Preisfahnenabgabe in Egel, der letzten Gauveranstaltung in diesem Jahre. Fahrkarten zum Sonderzug (1,75 Mark) müssen am Montag abend von 7 Uhr an im „Wintergarten“ bezahlt werden. Radfahrer fahren geschlossen. Zahlreiche Befähigung ist Pflicht. —

Abteilung Wilhelmstadt. Montag den 28. September letzter Termin der Zeitungsabrechnung bei Schulz.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater. Spielplan vom 27. September bis 4. Oktober. Sonntag (A. Abb.): Die Zauberkiste — Montag (1. Abb.): Aida. — Dienstag (2. Abb.): Der Wälschler. (Schüler, hab. Gültig). — Mittwoch (3. Abb.): Emilia Galotti (Schüler, hab. Gültig). — Donnerstag (4. Abb.): Die Jahreszeiten der Liebe; hierauf: Fatme. — Freitag (5. Abb.): Die Jüdin. — Sonnabend (6. Abb.): Don Carlos (Schüler, hab. Gültig). — Sonntag, vorm.: Öffentliche Konzert-Hauptprobe; abend (7. Abb.): Die Jüdin. —

Wilhelm-Theater. Spielplan vom 27. September bis 4. Oktober. Offene Vorstellungen: Sonntag zum letztenmal: Otto der Freie. — Sonnabend: Die jüdischen Verwandten. — Sonntag: Die Jüdin. — Montag: Die jüdischen Verwandten. — Dienstag: Die jüdischen Verwandten. — Mittwoch: Die jüdischen Verwandten. — Donnerstag: Die jüdischen Verwandten. — Freitag: Die jüdischen Verwandten. — Samstag: Die jüdischen Verwandten. — Auf die Verschiebung des 5. und 6. Abendsabends wird besonders aufmerksam gemacht. —

Volksport.

Großstadtsportplatz Magdeburg-Reuhaldensleben des Eisenvereins. Heute am Sonntag den 27. September. Die Abteilungen Neue Neustadt, Aue, Reuhaldensleben und Sudau müssen um 10 Uhr. Abreise der Straß 88 haben, nicht wie gestern ertüchtlich angegeben um 9 Uhr. Der Start ist Staatsbürgerplatz. —

Stadttheater.

Als erste Uraufführung im Stadttheater wird „Die Entlohnung der Leidenschaft“ von Robert Dreyer am 21. Oktober in Anwesenheit des Autors gegeben werden.

Einsparung der Auerrechtskarten für Oktober. Nur einmalige Aufforderung!

Table with 2 columns: Day and Time. Monday, 29. September 1. Abend; Tuesday, 30. September 2. Abend; Wednesday, 1. Oktober 3. Abend; Thursday, 2. Oktober 4. Abend; Friday, 3. Oktober 5. Abend; Saturday, 4. Oktober 6. Abend; Sunday, 5. Oktober 7. Abend.

Wilhelm-Theater.

Der überaus lustige Schwan „Otto der Freie“ von Juppeloven und Mathen wird heute — Sonntag — zum letztenmal gegeben. Am Donnerstag den 1. Oktober findet im Rahmen der Volksbühne die Uraufführung einer neuen Komödie „Meiße“ von Hans Altmann statt. Diese in Berlin und anderen Städten mit außerordentlichem Erfolge gegebene Komödie wird am Sonntag den 4. Oktober, erstmalig als offene Vorstellung wiederholt werden.

Ein hochinteressantes Ereignis wird das Gastspiel von Luigi Pirandello mit seinem Originalensemble des Römischen Theaters bilden. Es ist der Intendant gelungen, eine Vorstellung der für das Deutsche Reich und das Ausland bedeutendsten Tournee für Magdeburg festzusetzen. Diese Aufführung findet am Sonnabend den 17. Oktober im Wilhelm-Theater statt. Am Sonntag den 18. Oktober wird als Uraufführung Hans S. Neuhäuser Komödie „Nackel“ und die 32 Gerechten“ im Wilhelm-Theater in Szene geben. —

Ludwig Ganghofers Roman „Die Bachantinnen“ verfilmt.

Wer kennt nicht seine urwüchsig prächtigen Menschen in seinen „Hochlandsgeschichten“, wer wurde nicht mitgerissen von seinem tiefen und ursprünglichen Erzählerinstinkt, wer wurde nicht vom formvollkommenen Sprache seines „Bergortsgenies“ von Immergau? Die wahre Verfilmung umstrahlte Ganghofer gleich einem Glorionschein aber erst nach der Veröffentlichung seines großen Romans, dessen gelungene Verfilmung uns jetzt vorliegt und schon seit längerem nicht nur die interessierten Fachkreise beschäftigt, „Die Bachantinnen“. Ein großer Wurf ist gescheit! Der gute deutsche Film leidet hier nun höchste Ehrentrophäe. Nichts ist feiner und packender als die stimmungsvolle Wiedergabe dieses unvergleichlichen Romans, dieser tapferen, lebensdienlichen Missetaten, einer neuen „Madame sans gêne“. Mit seinen unbegrenzten Mitteln gibt dieser Film einen tiefen Einblick in die Psychologie einer Frauenseele. Reich an Spannungsmomenten, durchdrungen von materialistischen Stimmungen, welche er höchst geschickt werden von den idyllischen und ungewöhnlich präzisen Aufnahmen des großen Regisseurs Weddig, so geht dieser (schöne Film) nicht ohne hervorragende Wirkung zu hinterlassen. Ein interessanter und wertvoller Film. Hauptrollen: Bruno Bauer, Olga Schöndewitz, Hans Altmann, Charlotte Ander. Die Premiere findet Donnerstag den 1. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Bachantinnen-Spielfeldern statt.

Auch auf die nächstbestehenden Vorstellungen des größten aller Expeditionstheaters „Auer durch die Wüste Sahara“ sei gleich an dieser Stelle mit Hinweisungen.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Mathenau-Straße (Königsplatz) einschließlich am 27. September Dr. Krug, Breiter Weg 73/74, Tel. 7455; für den Bezirk Wilhelmstadt San.-Rat P. Stange, Obenstedter Straße 72, Tel. 5654. Zu den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden. —

Am 4. Oktober ist der Schluß der Messe!

Darum besuchen Sie bis dahin die

Bücherbude der Arbeiterjugend

An der Plakaufenseite. An der Plakaufenseite.

Advertisement for Zimmerringen. Text: „Zimmerringen. Jedes Buch...“

Advertisement for Wintertartoffeln (Industrie). Text: „Wintertartoffeln (Industrie). Karol Wahlecke, Cracau, Genthiner St. 4...“

Advertisement for Volksbühne Burg C. B. Text: „Volksbühne Burg C. B. Mittwoch den 30. September, abends 8 Uhr...“

Advertisement for Winter-Rettungsmittel. Text: „Winter-Rettungsmittel...“

Advertisement for Näh- und Zuschneideunterricht. Text: „Näh- und Zuschneideunterricht...“

Advertisement for Amtliche Bekanntmachungen. Text: „Amtliche Bekanntmachungen...“

Heute Sonntag

Magdeburger Lichtspiele

Heute Sonntag

Zirkus

Baby Peggy, das Wunderkind
in
Die Macht des Meeres

Ica von Lenkeffy
in
Fräulein Frau

Die neueste Deutlich-Woche
Beginn 3 Uhr

Kammer

IWAN MOSJUKIN in
Das geheimnisvolle Haus
Unschuldig verurteilt

Gedankensünden
Die neueste Deutlich-Woche
Beginn 3 Uhr
Vormittags 11 Uhr
Filmborras des Kapitans Hinte als
Auswanderer nach Südamerika
Jugendliche haben Zutritt

Panorama

2. Woche
Die freudlose Gasse

nach dem Sittenroman von Hugo Bettlauer
Die Deutlich-Woche
Beginn 3 Uhr

Gesellschaftshaus Hopfengarten

Leipziger Straße 45 b. Telefon 42310.
Ab 4 Uhr:
Großer Gesellschaftsball
Ab 3 Uhr:
Freikonzert in den Cafés

ff. Bodensteiner Bier. Solide Preise. Christoph Rantworl.

Räumungsverkauf

von Montag an
soweit Vorrat

Rinder-Mäntel mit 3 Lige, reine Wolle, schöne Farben	4.10	Belourrücke	3.95
Rinder-Kleidchen reine Wolle, reizende Farben, mit und ohne Milch	3.50	Reformhosen sehr warm haltend	3.95
Rinder-Mützen gestrichelt, alle Farben	75	Futt.-Unterhosen schwere Qualität	2.10
Rind.-Gamaschen reine Wolle, haltbare Qualität	90	Normal-Hemden gute Qualität	2.40
Damen-Jumper Kunstseide, reizende Farben	2.30	Norm. Unterhosen gute Qualität	2.50
Pullover reine Wolle schöne Farben	9.60	Barchenthemden und Unterhosen für Männer, in Ware	2.95
Rinder-Anzüge aus schwerer Normalstoff	2.50	Einfachhemden in Qual., prima Einfäse	2.90
		Anzugsstoffe prima Qualitäten pro Meter	4.50

Ferner in bekannter Güte und Billigkeit:
Damen-, Herren- und Kinderportweifen, Unterhosen,
gestrichelt, kunstseidene Ober- und Unterhosen, Strick-
wolle, Bezug- und Schürtenstoffe, kunstseidene Kragen-
schoner, Damen-, Herren- und Kinderhüte, Kinder-
kleidung zu Spottpreisen.

Außerdem wegen Aufgabe des Artikels
Damen- und Kinderhüte in Satin usw. von 1.20 an
Paul Wolff
Magdeburg-Neustadt
46 Neuhaldensleber Straße 46

Kostenlose Krankenbehandlung
Jeden Montag und Donnerstag für alle Gicht-, Rheuma-,
Nerven-, Haut-, Zahn-, Bettnässen- und Stoffwechsel-
krankheiten, können durch meine langjährige erprobte, fast erfolg-
reiche Behandlung geheilt werden, sonst Geld zurück. Jede
15- bis 18tägige Sanatur, ohne Bewusstseinsänderung, beträgt nur
5 bis 8 Mark. — Niemand betriege sich dabei selbst!
Sonntagsbesuche: Magnetopathische Behandlung.
Heilanstalt Halle, Magdeburg-N., Am Weinhof 17/18.

Einzelmöbel
Preiswerte
Bücherarbeit,
in eiche, biele oder
nussbaum intieret,
Bestellen 30-40 A,
Seltmatr. 15-20 A,
Auflegematr. 19-40 A,
Reiberschänke, ver-
legb 2 u. 3 Stk., mit u.
ohne Bäckereinr., 100
u. 180 cm br., 65-135 A,
Bettstell. mit Spiral-
u. Aufleger 65-85 A,
Bettst. in Eichen, 95 A,
80 A, Eichen 30-75 A,
Rohrstütze 8-10 A,
Eckst. 48-60 A,
Pflanzst. 110-135 A,
Pfeilerst. 20-35 A,
Pfeilerst. 35-50 A,
Waschkommoden in
Eg. 90-110 A, Nach-
schänke 25-30 A,
Schreibtische, eich.
eiche, 95-120 A, Eru-
meaus 65-80 A, Bür-
gertische, eich. eiche,
40-60 A, Postf. 12
u. 16 A, Sch. 30-40 A,
2 u. 3 Stk., 70-90 A,
Anrichte 55-65 A,
Aparat München
110, 150, 190-300 A,
Schlaf-, Wohn-,
Speisezimmer
Auf Wunsch bequemere
Zeilzahlung.
Anzahl. 15 %
Spezialhaus für
Möbelanstellungen

Friedländer
Alte Dirschstr. 11
Verhandlungsmarkt
84-7 Uhr geöffnet

Kaufe
Kanarienvogel
zu höchsten
Preisen
Eitner
Lessingstr. 26

Kaufe
Kanarien
zu höchsten
Preisen
Eitner
Lessingstr. 26

Tanzinstitut Walter Kiel
Otto-v.-Guericke-Str. 23, III (Stadttheater)
Unterricht in Kurien und Einzelstunden für An-
fänger und Fortgeschrittene (Chepaar).
Lehrungslokal:
Kittstädter Bürgerhalle, Abteifstraße.

Stadt-Theater
Sonntag den 27. September
Anf. 7 1/2 Uhr 9. Abend Ende 10 1/2 Uhr
Die Zauberflöte
Romantische Oper von Mozart.
Montag den 28. September
Anf. 7 Uhr 1. Abend Ende nach 10 Uhr
Aida
Große Oper von Verdi.
Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
Sonntag den 27. September, 8 Uhr
zum letzten Mal!
Die große Schwankzeit
Otto der Erste
von Impeloven und Mawen
Sonabend den 3. Oktober, 8 Uhr
Die zärtlichen Verwandten
Sonntag den 4. Oktober, 8 Uhr
Meistersen
Montag den 28. September
Vorstellung f. d. Bühnenvolk (P.)
Die zärtlichen Verwandten
Es wird darauf hingewiesen, daß
in beiden Theatern die Türen zu dem
Zuschauertraum zu Beginn der Vor-
stellung geschlossen und nur in den
Pausen geöffnet werden.

Sanzunterricht
in Mund- und moderner Singschule für Arbeiter
und Angestellte zu kleinen Preisen Beginn
6. Oktober, abends 8 Uhr, Sudenbutter Bier-
halle, Halberstädter Straße 62.
Monats- und Wochenzahlung
Gefällige Anmeldung erbeten
H. Pfalzer, Tanzlehrer, Fichtestr. 6.

Deutsches Haus
Alt-Westerhüsen — Alt-Westerhüsen
Jeden Sonntag: **Tanz**
Orig.-Jazzband-Musik

Das neue Werk Dr. B. Lindemanns:
Die Erde
erscheint in 22 Lieferungen zu je 50 Pf. in
zwangloser Folge.
Den vorteilhaftesten Weg, sich das Werk
zu erwerben, gehen Sie, wenn Sie Besteller
der Lieferungen werden.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 3

Salzquelle.
Heute sowie jeden Sonntag:
Konzert
Anschließend 2465
Tanzkränzchen.

Winters Gesellschaftshaus
Alte Neustadt, Rogauer Straße 80.
Jeden Sonntag: 301
Im Café: Künstler-Konzert
Im Saale: **Großer Gesellschaftsball**
Eintritt frei. Eintritt frei.
Original-Jazzband-Kapelle.
Anfang 4 1/2 Uhr.

Hofjäger
Heute, Sonntag, im großen
Saal ab 4 Uhr
TANZ
Die gute Ballmusik
In den vorderen Räumen
ab 4 Uhr
Kaffeekonzert
mit bunter Bühne
Eintritt frei! Eintritt frei!
Jeden Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag, nachm. 4 Uhr,
im großen Saal
Kaffeekonzert
mit bunter Bühne
Eintritt frei! Eintritt frei!

Walhalla-Lichtspiele
2 Ufa-Großfilme
auf unserm
Programm!
Liebesurlaub einer Königin
Diskrete Indiskretionen
einer Königin. 50
Ein Sommer-nachtstraum
nach William Shakespeare.
Hauptdarsteller:
Ruth Weger, Werner Kraus.
Die Trianon-Auslandswoche
Schiebegrund: Sonntag 2 1/2 Uhr.

Libelle
Nur noch
Sonntag Montag
Dienstag Mittwoch
Großstadt-Lichter
Täglich:
4-Uhr-Tee

Einkehrstätten für Ausflügler.

Salzquelle
hellebester Luftkurort und
Erholungspark Magdeburgs, mit
seinem reizvollen schattigen Zugang-
wegen im Stadtpark, entlang dem
Mittagssee und der Alten Elbe — mit
seiner wunderbaren Aussicht auf
die Stadt und den Harz.
Cracau, Prester und die Kreuzhorst, mit seinem fortwäh-
rend wechselndem Programm, sind die inter-
essantesten Lokale, das in bezug auf Erholung u. Unterkunft d. Höchste bietet. Sonntags große
Konzerte. — Gute Küche, bekannt vorzögl. Kaffee. Täglich ab 5 1/2 Uhr morgens voller Betrieb.
Magdeburger Schützenhaus
Stadtspark, Tel. 1350. Inh. Wth. Westphal jun.
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und
Sonntag großes Gartenkonzert.
Prester, Kornemanns Garten
Bekanntes Ausflugslokal für Vereine und Gesellschaften
Jeden Sonntag Gesellschaftsball
Eintritt frei!

Cracau, Sanssouci
Herrl. Garten und Café-
Restaurant.
Jeden Sonntag großer Gesellschaftsball.
Jazzband. Bes.: Otto Bellitz.
Grünwalde Jägerhof
Inhaber: Ernst Blischoff Telefon 685
Größtes Gartenlokal am Platze
Jeden Sonntag Tanz! Eintritt frei!
Grünwalde, Brauner Hirsch
Fernruf 114 — E. Hoffmann.
Größtes und schönstes Vergnügunglokal am
Platze. — Eigene Anlegestelle für Dampfer
— für Vereine und Schulen bestens empfohlen.
Schönebeck • Buschhaus
Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-
eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle.
Um freundlichen Besuch bittet
Franz Ebeling. Telefon 427.

Louisenthal an der Kreuzhorst Telefon.
Randaus 3
Herrl. Garten m. Veranden. Sonntags Tanzkränzchen.
Täglich lebende Fische. Bes. Hermann Dichte.
Forsthaus Kälzau Mitten im Walde
20 Minuten
vom Bahnhof Höser.
Hohenwarthe. — Elbschlößchen
Besitzer: F. Friedrich
Direkt an der Elbe — herrliche Aussicht — große
Veranden — moderner Tanzsaal.
Hohenwarthe Schöner Garten.
Veranden und Saal.
Jed. Sonntag Tanz
Helmarich Gehlschläger.
Waldschenke Herrl. im Biederitz-
er Busch gelegen.
Jeden Sonntag
Gesellschaftsball.
Gute Küche und Getränke. M. Weber.
Biederitz — Alte Oberförsterei
Inhaber: F. Röhle.
Großer schattiger Garten. — Jeden
Sonntag Konzert und Gesellschaftsball.
Biederitz, Stadt Magdeburg Beliebtes
Gartenlokal
mit Glasveranda
und Saal
Jed. Sonntag Tanzkränzchen
Jazz-Band

Biederitz. Zur Weintraube
Angenehmer, schattiger Garten
Jeden Sonntag Tanzkränzchen
Jazz-Band. — Eintritt frei.
Diesdorf Schwarzer Adler Fernr.
2707
Herrlicher Garten mit Sommer-
saal. Winteraal. Jed. Sonntag Tanz. Ein Saal stets frei
Diesdorf Landhaus
Schattiger Garten. Kegelbahn-
Jeden Sonntag Tanz. Fernspr. 3746. K. Aerncke
Barleben, Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag Tanz.
Gute Bewirtung. — großes Glas Bier 15 Pfennig.
Küchenhorn bei Wolmirstedt
Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine
mitten im Walde ge-
legen. Sonntags Tanzkränzchen. — Sport- und
Spielplatz — Eigene Konditorei. — H. Grote.
Gr.-Ammensleben Schwarzer
Adler
Geplantes Bier, gute Küche, Hauswirtschaft-
Wurstwaren, Einkehrstätte für Reichsbanner-
Kameraden. Hermann Nordt.

Wer wandern will 23 Ausflüge in die Umgebung
Magdeburgs. Preis 1.— Mark.
Buchhandlung Volksstimme.

Auf stählernem Roß 20 Fahrten in die Umgebung
Magdeburgs. Preis 1.— Mark.
Buchhandlung Volksstimme.

Montag und Dienstag
bringen wir einen

Fabrikposten RESTE

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Ein enormer Posten	bis 1 Meter	bis 2 Meter	bis 3 Meter
Handtuchstoff- Reste	28	58	88
	jeder Rest	jeder Rest	jeder Rest

Große Posten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Hemdentuchen, Barchent, Gardinen usw.
RESTE bis zur Hälfte des regulären Wertes!

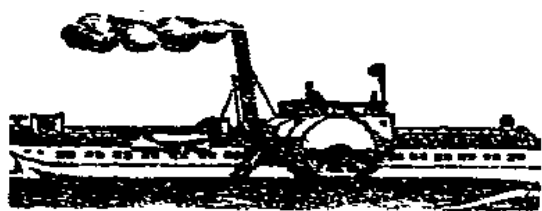
Wittkowski

nur Breiter Weg 61

Abfahrt über Strombrücke rechts. Fahrpreis: Erwachsene 50 P., Kinder die Hälfte



Sonntag den 27. September:
Dampferfahrt nach Grünwalde - Schönebeck
Abfahrt: Vormittags 9.00 Uhr, nachmittags 2.00, 5.30 Uhr.
Rückfahrt: Mittags 1.00 Uhr, nachm. 3.45, 7.00 Uhr.
Telephon 6434. Gustav S. Abiker. Sanftert 046 35



Dampfer-Fahrten Magdeburg-Hohenwarthe

Abfahrtsort: Peter Bräuer Herrenstr.-Barthstraße.
Sonntag: Vorm. 8 und 10 Uhr, nachm. 2 1/2 und 4 Uhr.
Mittwoch: Vorm. 9 und 12 Uhr, nachm. 7 Uhr.
Montag, Mittwoch, Sonnabend:
Bis Hohenwarthe: Vorm. 8, nachm. 2 Uhr.
Rückfahrt ab Hohenwarthe: Vorm. 9 1/2, nachm. 5 Uhr.
Ab Hohenwarthe: Vorm. 10, nachm. 6 Uhr.

Warftstr. 34 **Otto Krietsch** Telephon 321

Werderschlösschen

Heute
Gr. Gesellschafts-Ball
Doppelorchester. Doppelorchester.

Konzertleitung Heinrichshofen

Montag den 28. September, abends 8 Uhr,
Nationalfestsaal

Großes Konzert

Essener Männerchor 1860 E.V.
(150 Sänger)

Leitung: Kapellmeister Hermann Meissner

Mitwirkung: Gerard Bunk, Klavier.

Karten 1.-, 2.-, 25 Mk.

Sänger! Montag 8 Uhr Hauptportal Saalhof.

Magdeburger Volksbühne E.V.

Montag den 28. September, abends 8 Uhr,
Groß-An-Stelweg-Saal der Stadtmission

1. Anrechtsabend

Leipziger Gewandhaus-Holzläser-Quintett

Einzelkarten: Mitglieder 2.-, Nichtmitglieder 3.- Mark

Konzertkasse Heinrichshofen 9-1, 3-5 Uhr und Abendkasse.

Achtung! Meliebefucher! Achtung!

Custav Sellmann ist auch vertreten

Paar 30 P. Delikatess-Büchlein Paar 30 P.



Voranzeige!

Ab Dienstag den 29. September
zeigen wir
ein ganz ungewöhnliches Filmwerk!

**Ein Sittenbild unserer Tage!
Der Rhythmus unserer Zeit!**

Elegantes Pack

Die Not der Zeit voll schwerster Sorgen zerreißt das Gleichmaß des bürgerlichen Lebens. Ueberreizte und verbrauchte Nerven finden keine Erholung mehr in friedlicher Häuslichkeit. Rasendes Tempo des erbitterten Existenzkampfes wechselt mit tollstem Taumel wilder Orgien ab. In den Vergnügungstätten gesellen sich zu den Besuchern aus den Kreisen der Gesellschaft die dunkeln Existenzen Abschaum der Großstadt, elegantes Pack. Aus diesem Milieu wächst die Handlung des außerordentlich packenden Films hervor.

Die besten deutschen Darsteller spielen die Hauptrollen:

Eugen Klöpfer	Hanni Weiße
Mary Odelle	Frieda Richard
Louis Ralph	Paul Morgan
Johannes Riemann	Hans Brausewetter
Ralph Roberts	Margarete Kupfer

Dieser Film

wird das Tagesgespräch der kommenden Woche!

1/3 Uhr Sonntag vo letzter Tag	Das Universalgenie Sylvester Schäffer
Montag letzter Tag	ferner der grosse Lacherfolg Krieg im Frieden

Zentral-Theater-Restaurant
Konzert des
Königs der Zigeuner
Kapellmeister
Kocse Antal sen.

mit seinem erfindungsreichen Künstler-Ensemble,
abends von 7.30 Uhr an.
Sonntags:
nachmittags von 4.30 Uhr und
abends von 7.30 Uhr an.

Tivoli
Heute Sonntag: Gr. Gesellschaftsball.

Jeden Mittwoch Kränzchen

Gesellschaftsball

Heute Sonntag ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball
Volles Orchester! Neue Tänze!
Niedrige Eintrittspreise!

Messe, gegenüber den äußeren Sonnen

Sauerischen Würstchen
Aussehen des beliebten Kenstädter
Aktien-Diamant-Bieres

H. Sobschek
(am Hauptmitelgang)

die Sensation der Messe 1925? **Paradox?** das lebende Weib ohne Kopf

ZENTRAL

Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen
1 Uhr (kleine Preise) und 8 Uhr
Die große Schlager-Operette!
Das Radiomädel!
Büchle von Paul Seiner.
In beiden Vorstellungen
Gastspiel
Edith Karin
im Metropol-Theater Berlin

Rein
Bühnenbau

verfälscht ist ja
auch im Bereich wie
Holzmachers
Kochbücher.

Novelle

Zwei Brüder

Vogelgesang

Große
Obst- und Dahlien-
Ausstellung

Schichtls

Marionetten- und Varieté-
Theater
D o m p l a z
vollständig neues Programm
Anfang der Vorstellungen
4, 5.30, 7.30 und 9 Uhr.

FÜRSTENHOF ARKADIA

Eingang Prälatenstraße
Heute Sonntag 6 Uhr:
Konzert
Leitung: Kapellmeister Rud. Illgen
8 Uhr Darauf 8 Uhr
Die große Sensation aus dem Leben
des weltber. Detektivs Sherlock Holmes

Der Hund von Baskerville

Detektiv-Schauspiel aus dem
schottischen Hochland in 4 Akten
von Ferdinand Bonn.
1. Akt Das Licht im Moor
2. Akt Der Schatz von Baskerville
3. Akt Das einsame Haus
4. Akt Zur Strecke gebracht
Vollständig neue Bühnen-Ausstattung:
Volkstümliche Preise.
Benutzen Sie den Vorverkauf!
Tgl. 11-1 Uhr Theaterkasse, Prälatenstr.
Montag und folgende Tage, 11 Uhr
Der Hund von Baskerville

Nachrichten aus der Provinz.

Kreistagswahlen am 29. November.

Die Wahl zu den Provinziallandtagswahlen und Kreistagen in Preußen findet nach den Beschlüssen, die der Preussische Landtag am Freitag bei der zweiten Beratung des Provinziallandtags- und Kreistagsgesetzes fällte, endgültig am 29. November statt.

Kreis Jerichow I. Kreistagsung.

Der Kreistag des Kreises Jerichow I war zum Freitag im Kreishaus in Burg zusammenberufen. Die ersten Tagesordnungspunkte bildeten mehrere Wahlen. Für den Amtsvorsteher Edlitz wurde der bisherige Stellvertreter, Landwirt Otto Hamann, zum Amtsvorsteher gewählt.

Für das Kreisjugendamt sind gewählt worden als ordentliche Mitglieder Pastor Rajewski aus Menz und Genosse Philipp Ebdrecht aus Gerwisch. Von den durch einfachen Mehrheitsbeschluß zu wählenden Lehrpersonen war von unserer Fraktion Lehrer Köppe aus Schweinitz in Vorschlag gebracht worden.

Dann wurde zur Beratung einer Jagdfeuerordnung für den Kreis geschritten. Die bisherige Jagdfeuerordnung sah vor, daß für Einheimische 30 Prozent des Jagdpachtpreises zuzüglich der Nebenleistungen und für Kreisaustrwärtige 60 Prozent als Steuer erhoben werden.

Die Himmelschuhe.

Novelle von Luise Schulze-Brüd.

Copyright by Giese & Weder, Verlag, Leipzig.

(12. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Schrecklich war das — die Lisset versank ganz in Verzweiflung — aber darum durfte die Sünde doch nicht geschehen. „Mein ist die Sache, ich will vergelten“, davon hatte der Pastor noch am letzten Sonntag gepredigt.

Sie ging in die Küche, da stand der Korb, den die Mutter immer zu ihren Gängen mitnahm. Sie öffnete den Deckel, da lag ein Päckchen, sie wickelte es auseinander, das waren die Schuhe. Ach, die durfte sie ja nicht nehmen, sonst merkte die Mutter das.

Sie nahm das größte Paar und verbergte es draußen im Holzschuppen. Da konnte sie es leicht finden nachher, wenn sie es tun wollte — spät am Abend, wenn die Mutter wieder schlief, wenn das Dorf still lag, wenn die Leichenwächter heimgegangen waren.

Die alte Schwarzwälderin tat sieben Schlüge. Noch fünf Stunden, dann mußte es sein. Ach, wie ihre Zähne zusammenklagen, wie sie sich grante, jetzt schon. Wie sie wünschte, die Zeit möchte stillstehen — und doch, sie möchte fliegen, daß alles geschähe sei.

Kreistags unbedingt zur Durchführung gelangt. Die Erfahrung habe gelehrt, daß in verschiedenen Kreisen wohl diese Verfügung dem Buchstaben nach durchgeführt werde, daß seitens der Gemeinden aber an die Rentenempfänger die 30 Prozent, die von der Gemeinde zu zahlen sind, nicht zur Auszahlung gelangt sind.

Von Werbig bis zur Kreisgrenze Rauch-Bezirk soll eine Chauffee gebaut werden, die die Verbindung mit der Chauffee-Linie Belgau-Benzen herstellen soll, die wiederum eine direkte Verbindung mit Görzke darstellt.

Stadtkreis Burg.

Sozialdemokratische Wähler! Die langen Winterabende stehen vor der Tür und damit das Bedürfnis, die Abende nutzbringend anzunehmen. Jeder Proletarier kann sich im Winter mehr als im Sommer um die politischen und wirtschaftlichen Fragen kümmern.

Kreis Wanzleben.

Groß-Altsterleben. Der Frauenweltabend am Sonnabend den 8. Oktober bei Köring muß von allen Arbeiterfrauen besucht werden. Es wird eine wirkungsvolle Veranstaltung für alle werden.

Winterwiddingen. Wichtige Versammlung des Parteiverbands heute (Sonnabend) abend 8 Uhr in Moischs Lokal. Gäste willkommen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben. Wichtige Parteiversammlung am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Bericht des Genossen Berni über den Parteitag in Seidelberg und Stellungnahme zu den Provinzial- und Kreistagswahlen.

Gensdorf. Ein Denkmittel für selbstherrliche Agrarier. Unser kleines, von größerem Verkehr entfernt liegendes Dorf wird beherrscht von einigen großen Landwirten.

Ein Denkmittel für selbstherrliche Agrarier. Unser kleines, von größerem Verkehr entfernt liegendes Dorf wird beherrscht von einigen großen Landwirten. Einer davon ist der Landwirt Ernst Jenrich. In der Kriegs- und Nachkriegszeit noch zu größerem Grundbesitz gelangt, glaubten er und sein Sohn, daß sie den Anordnungen der Behörden nicht zu folgen brauchen.

vier Nächte nicht zur Ruhe gekommen. Aber heute war sie so seltsam gewesen, so, als ob sie im Fieber wäre.

Die Sonne ging blutrot unter in einem Kranz gewitterdrohender schwarzer Wolken, aus denen grelle Strahlenbündel hervorquollen. Wenn es ein Gewitter gab, dann konnte sie ihr Vorhaben nicht ausführen, dann war alles wach im Dorf, ängstlich, daß die heugefüllten Scheunen nicht vom Witz getroffen würden.

Als es dunkelte, hörte sie draußen einen leisen Pfiff, den sie gut genug kannte. Noch einmal horchte sie an der Kammertür. Da drin regte sich nichts. Da schlief sie leise hinaus.

Sinter dem Holunderbüsch lauerte der Franz. Ganz verstört, ganz wild. Und ganz wild umfaßte er sie auch, daß die Lisset bis ins Herz erschraf. Wenn seine Leute dabei blieben, dann ging er fort. Ginge ins Amerika, wo es am tiefsten ist. Dieß sein Erbteil im Stiche, da mochten sie machen, was sie wollten.

„Franz!“ Die Lisset drückte sich fest an ihn. „Ach Franz, das sind ja all nur so Erfindungen, das tut meine Mutter nicht. Die geht keinem aus dem Wege, die macht sich nicht fort. Die beißt die Zähne zusammen und läßt lieber die Welt untergehen, als daß sie den Platz räumt.“

„Lisset, Du kommst mir nach, geht, Lisset?“ „Ich kann nicht, Franz, ich darf das meiner Mutter nicht antun.“

„Lisset, wenn Du mich gern hast! — — —“ „Ach, Franz, das weißt Du ja gut genug.“ „Nun waren sie beide still. Sie hielten sich und küßten sich. Aber plötzlich rief die Lisset lässig: „Keine Mutter!“

vollzieher, trotzdem die Frau Dencke an einem Weinbruch krank liegt, auf die Strafe gesetzt. Eine andre Wohnung ist nicht vorhanden und der Amtsvorsteher Krause (Dahlenwarleben) greift ein, um die Familie Dencke wieder in die Wohnung hineinzubringen. Er verlangt von Jenrich dem Sohne den ihm vom Gerichtsbollzieher ausgehändigten Schlüssel, was von diesem verweigert wird.

Wolmirstedt. Seht die Wählerlisten ein! Die Listen zu den Provinziallandtags- und Kreistagswahlen liegen in der Zeit vom Sonnabend den 26. September bis einschließlich Sonnabend den 3. Oktober im Stadtschreibamt zur Einsicht während der Dienststunden aus.

Stahlhelmsübung in Samswegen. Endlich erfährt man auch aus der bürgerlichen Presse etwas über den Stahlhelmsporttag, dem letzten Sonntag in Samswegen. Es wird zugegeben, daß es sich um eine militärische Spielerei bei diesem Geländespiel handelte. Stolz berichtet man von der Geschicklichkeit der Stahlhelmsportmänner bei den Schrebergängen mittels Befehlsbrücke und Booten.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Soap. The image shows a box of soap with the text 'Dr. Thompson's Toilet Soap' and 'macht die Wäsche blendend weiß.' Below the box is a small illustration of a woman washing clothes.

Von drinnen rief's wieder. Und dann stand die große Gestalt der Lies an der Tür. Hinterm Stalle schlüpfte die Lisset hervor.

„Hier, Mutter.“ „Wo bist Du gewesen? Hast Du schmuzziert? Wird nicht lang mehr dauern.“

Die Hütche-Lies sagte das in einem wunderlichen Gemisch von Gärte und Weichheit. Sie sah das verwirrte Mädchen scham an, und die Weichheit verschwand.

„Lisset, halt Dich und hüt Dich.“ „Dann sah sie am Tisch und sah einen Bissen. Aber die Lisset merkte es wohl, es schmeckte ihr nicht. Sie hatte finstere, abwesende Augen, in denen es gefährlich glomm.“

Und der Mut sank ihr, sie noch einmal zu bitten. So saßen sie stumm beieinander, bis es dunkel ward in der Stube. Dann gingen sie zu Bett. Es war noch früh, aber das Dorf lag schon im Schlaf. Einen verstoßenen, bangen Blick warf die Lisset noch nach dem Himmel. Der hatte sich aufgelockert, hier und da kroch ein Stern hervor, die schmale Mondscheibe blinkte ganz matt über dem Kirchturm.

Zusammengekrümmt, schlaflos lag die Lisset im Bett. Ihr Herz schlug so laut, daß sie meinte, ihre Mutter müsse es hören. Kalt wurde ihr und heiß, in ihren Ohren sauste und brauste es, daß sie das Horn des Nachwächters kaum hörte, der die erste Stunde antutete. Wie ein ganz ferner Klang schienen es ihr, aber sie fuhr doch zusammen, als habe sie die Rosetten des jüngsten Gerichts gehört. Nun mußte er noch einmal blasen, und dann war die Zeit da. Dann gingen die heim, die Leichenwache hielten. Aber wenn nun jemand in dem Totenhaus schlief? Nein, da ist niemand. Da war ja nichts zu holen, und das war ja auch zu unheimlich, in dem Haus allein mit der Leiche.

Sie schüttelte sich vor Grauen, ihre Zähne klapperten, sie fühlte, wie sie zitterte am ganzen Leibe, wie kalter Schweiß auf ihrer Stirn stand, in großen Tropfen herunterrannte. Aber sie biß die Zähne zusammen, sie mußte es tun.

Sie war wohl ein wenig eingenickt. Sie fuhr in die Höhe — das war ja wieder das Horn. Nun galt's. Letzte legte sie sich auf und horchte nach dem Bett ihrer Mutter. Die atmete tief und stark, sie schlief und würde schlafen bis zum Morgen. Sie schlüpfte aus dem Bett, in ihren Klaidern hatte sie sich hingelegt, nun stand sie schon an der Kammertür. Gut, daß sie die neulich eingelegt hatte, weil sie gar zu arg inarzte. Geräuschlos ging sie auf, nun stand sie im Flur, brückte leise die Tür zu, atmete tief auf mit einem Gefühl, als ob ihr das Herz zerbrechen müsse. Auf den Strampfen schlich sie zur Haustür, tastete sich im Hofe nach dem Stalle, holte sie die Schuhe.

Und nun galt's. (Fortsetzung folgt.)

Spezialisten fanden die kleineren Banden besonders an den ...

Von Land und Leuten.

Landeser Epistoliker. Im September ist London mit ...

logologische Gründe dafür aufzutreiben. Mancher Amerikaner ...

Humor und Satire.

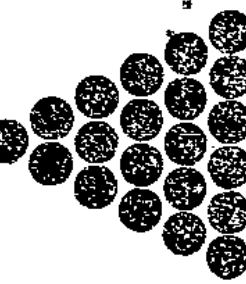
Mitwirkendank. Ihren Sohn habe ich gar nicht mehr ...

Der Gerechtigkeit. Ein Schneider schickte seinen ...

Witzvolle Entschuldigungen. "Ich bemerke, daß Sie ...

Stützelecke.

Schwager, Marine, Saubere, Solauspiel, Kinder, Kuckuckspunkt, ...



Sie die Kreise sind ...

der, Schie ...

Statt der ...

Table with 4 columns and 4 rows of numbers.

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag.

Das hat man viel von einem ...

Zum Gewatter auf Besuch.

Aus dem Bulgarenischen. ...

Der alte Drago ...

Der Wagen kriecht ...

Die schöne Sesslerin.

Schon auf dem ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Unterhaltungsbeilage zur Volksstimme

Nr. 78 Magdeburg, Sonntag den 27. September 1925

Sauf! Neb nicht so! ...

Der blasse Mond ...

Der Wagen kriecht ...

Die schöne Sesslerin.

Schon auf dem ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Der Wagen kriecht ...

Verbandstag der Porzellanarbeiter.

Die Generalversammlung kam am Freitag zum Schluß. Nachdem am Vormittag noch die Debatte über das Tarifwesen fortgesetzt worden war, kam man zur Beratung zahlreicher Anträge. Die Kommissionen hatten gute Vorarbeit geleistet und ermöglichten dadurch eine schnelle Erledigung. Von den vielen Anträgen zum Statut wurden nur die allerwichtigsten beratschiedet, da ja infolge der beabsichtigten Verschmelzung eine baldige Neuordnung des Statuts in Aussicht steht.

Die Wahl des Vorstandes erfolgte in größter Einmütigkeit. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Opposition gab eine Erklärung ab, daß sie ursprünglich gegen drei Vorstandsmitglieder stimmen wollte, davon aber abgekommen sei, weil sich der Vorstand bemüht hätte, in sachlicher Weise die Verhandlungen zu erledigen. Die Opposition hoffe jedoch, daß diese Sachlichkeit anhalte und auch ihr gegenüber gewahrt bleiben möge. Wir glauben, daß die Erfüllung dieses Wunsches ganz erheblich von der fernern Haltung der Opposition selbst abhängt.

Als die Arbeiten des Verbandstages erledigt waren, sprach im Namen des tschechischen Bruderverbandes dessen Vorsitzender P a l m e. Seine Ausführungen und die begeisterten Schlussworte des Vorsitzenden W o l l m a n n fanden lebhaften Widerhall bei den Delegierten, die sich zum Gesang der Internationale erhoben und damit dem Verbandstag einen wirkungsvollen Ausklang gaben. Der Magdeburger Verbandstag der Porzellanarbeiter zog durch den Beschluß zur Verschmelzung mit verwandten Berufsgruppen einen Schlußstrich unter seine bisherige Geschichte. Mögen die Magdeburger Beschlüsse den Porzellanarbeitern in ihrem fernern Arbeitskamps der Weg zum Erfolg sein.

6. Verhandlungstag.

Die Diskussion über das Tarifwesen wird fortgesetzt. Als erster Redner spricht H a r t m a n n (Freiburg) zur Urlaubsfrage und zu den Affordrücken. G r i e s b a c h (Gauler) gibt eine Anregung zur Erzielung schnellerer Entscheidungen der Schiedsämter. Er schildert die Umstände und Zusammenhänge bei dem letzten Dresdener Streik. S c h ü b e l (Amberg) bittet, an der zentralen Lohnregulierung festzuhalten und einen Vertreter der Oberpfalz zu künftigen Verhandlungen hinzuzuziehen. M a r t h a r d t (Annaburg): Die Ablaufsfrist der Abkommen müssen möglichst in Zeiten guter Konjunkturen verlegt werden.

K a r l (Hauptvorstand) geht in seinem Schlusswort ausführlich auf alle wichtigen Fragen ein, die in der Debatte aufgeworfen wurden. Er betont, daß die zentrale Regelung der Lohnfrage im Interesse der Gesamtarbeiterschaft liege. Bezirktliche Regelungen schälen die Kraft der Unternehmer nicht aus, sondern stärken sie, denn in Streitfällen wird die Kraft der gesamten Arbeiterschaft des Reiches auf diesen Bezirk konzentriert werden.

Die Abstimmung über verschiedene Anträge ergab teilweise Ablehnung, teilweise Ueberweisung an den Vorstand als Material. Zwei Entschlüsse wurden angenommen: Die erste lautet:

Die 12. Generalversammlung des Verbandes der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen bringt nach einer eingehenden Beratung des Tagesordnungspunktes „Unser Tarifwesen“ zum Ausdruck, daß die Verhandlungsleitung und die Verhandlungskommissionen in der Behandlung des Tarifwesens voll auf ihr Pflicht getan haben. Sie haben alle Kraft zur Beeinflussung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Interesse unserer Arbeiterschaft in Anwendung gebracht. Die Generalversammlung beauftragt den Vorstand, auch weiterhin die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Reichstaxi-Verträge anzustreben. Dabei ist insbesondere auf eine stärkere Berücksichtigung der besonders teuren Orte in der Lohnfrage sowie auf ein besseres Funktionieren der tariflichen Schiedsinstanzen hinzuwirken.

Die zweite Entschliessung lautet:

Die 12. Generalversammlung des Verbandes der Porzellanarbeiter und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen mitteilt, daß die Aktionen des Verbandes vielfach durch wilde Streiks gestört worden sind. Durch solche wilden Streiks wurden die Kräfte und Mittel des Verbandes zum Nachteile anderer berechtigter und für notwendig anerkannter Streiks stark in Anspruch genommen. Die Generalversammlung ermahnt deshalb von den Mitgliedern, daß künftige Streiks ohne die vorherige ausdrückliche Genehmigung der Verhandlungsleitung nicht mehr unternommen werden, und ersucht den Vorstand und auch die Mitglieder, keinesfalls mehr solche Streiks zu unterstützen.

Im Bericht der Statutenberatungs-Kommission wird empfohlen, auf wesentliche Änderungen des Statuts zu verzichten, da durch die beabsichtigte Verschmelzung des Verbandes mit anderen Organisationen doch eine neue Gestaltung notwendig werden wird. Die Abstimmung ergibt, daß nach den Vorschlägen der Kommission verfahren werden soll.

Eine Entschliessung verpflichtet die Mitglieder des Verbandes, ihre statutarischen Pflichten in der Beitragsfrage voll und ganz zu erfüllen, da sonst die Schlagkraft des Verbandes nicht gewahrt werden könne.

Folgende Orte werden bestimmt, ein Mitglied zum Verbandsbeitrag zu wählen: Bonn, Dresden, Gräfenhal, Almenau, Kahla, Ronach, Neuhalbenleben, Selb, Klosterbeilsdorf, Weiden, Waldenburg, Mannheim.

Als Sitz der Beschwerdekommision wird Eisenberg gewählt.

Die Wahl- und Gehaltskommission erstattet alsdann ihren Bericht. Nach ihren Vorschlägen werden die Diäten-, Speise- und Gehaltsätze festgesetzt.

Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus folgenden Personen: 1. Vorsitzender W o l l m a n n, stellvertretender Vorsitzender A p e l, Kassierer H e r d e n, Sekretär K a r l, Redakteur K e n n i n g e r.

Für die Opposition gibt M a r t h a r d t (Annaburg) die Erklärung ab, daß sie für den Vorstand gestimmt hätte, obwohl sie gegen einige Mitglieder Bedenken gehabt habe. Sie wünschte aber, daß der Vorstand der Opposition gegenüber immer die nötige Sachlichkeit wahren möge.

Die Generalversammlung nimmt davon Kenntnis. Nach der Wahl der Revisoren kommt ein Antrag zur Beratung, der einigen Zahlstellen ihre bis zum zweiten Quartal 1925 aufgelaufenen Mehrausgaben im Lokalfonds streichen bzw. erlassen will. An der Aussprache über diesen Antrag beteiligten sich Lottermann (Waldenburg), Seiden (Hauptvorstand), Delbör (Koburg), Eichardt (Chrudim), Weip (Fraureuth), Nüger (Selb), Burkart (Koppelsdorf), Reinhardt (Kahla). Der Antrag wurde abgelehnt.

P a l i n e (Vertreter des tschechischoslowakischen Keramikarbeiterverbandes) richtet dann herzliche Worte an die Generalversammlung im Namen seiner Organisation. Er weist auf die alte brüderliche Verbindung mit dem deutschen Verband hin und schildert, welche Schwierigkeiten der tschechische Verband durchzumachen hatte und welche Erfolge trotzdem erzielt werden konnten. Er schließt mit dem Wunsch, daß die Beschlüsse des Verbandstages zum Wohle der Organisation ausfallen mögen.

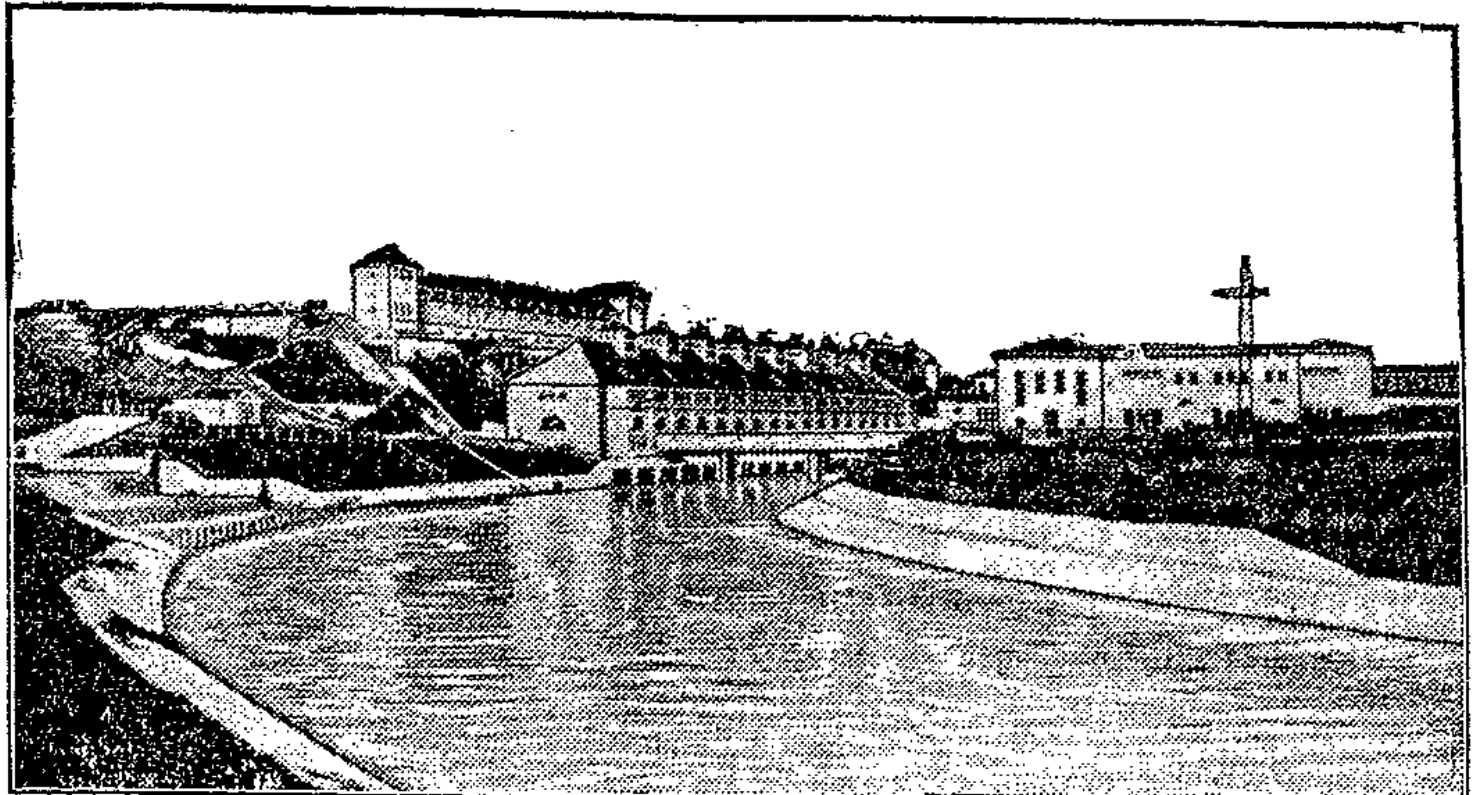
Der Vorsitzende W o l l m a n n nimmt dann das Wort zur Schlussansprache. Er führte aus: An unsere Tagung in Magde-

burg werden wir gern und oft zurückdenken. Wir danken allen denen, die den guten und harmonischen Verlauf unseres Verbandstages in Magdeburg möglich gemacht haben. Dank auch dem Oberbürgermeister Weims, der unseren Kongreß begrüßte und der das Leid der Arbeiter aus eigener Erfahrung kennt. Diese Zentralversammlung hebt sich günstig ab von der letzten. Sachlichkeit und gegenseitiges Verständnis bricht sich Bahn. Der Vorstand wird sich bemühen, weiterhin allen Mitgliedern verständlich zu werden. Aber Besonnenheit ist bei allen unsern Entscheidungen die erste Vorbedingung. Der wichtigste Beschluß unserer Versammlung war der zur Schaffung einer vollkommenen Organi-

sation. Es war vielleicht die letzte Generalversammlung unseres Verbandes. Wir sind damit zu einem formellen Abschluß unserer Organisationsarbeit gelangt, und dürfen getrost sagen, daß sie bisher ihren Aufgaben voll und ganz gerecht geworden ist. Wenn wir jetzt eine größere Organisation anstreben, so geschieht es, um den Unternehmern ein Paroli bieten zu können, um aber auch unsere Rechte mit größerer Macht und Stärke zu erkämpfen. Dabei helfen wir alle mit!

Die Ausführungen fanden starken Beifall. Die Delegierten erhoben sich und stimmten die „Internationale“ an. Damit war der Verbandstag geschlossen. —

Das größte Wasserkraftwerk Europas.



Kürzlich wurde bei Lögging in der Nähe von Altiling in Bayern die größte Wasserkraftzentrale Europas, die das Wasser des Inn verwertet, eröffnet. Hier werden rund 100 000 Pferdekraft durch 15 Wasserturbinen gewonnen. Neben der allgemeinen Stromlieferung dient das Werk auch zur Gewinnung von jährlich rund 10 000 Tonnen Kalziumchlorid. Fünf Jahre wurde an dieser Riesenanlage gebaut. Während des Baues wurden laufend Film-aufnahmen gemacht, so daß der ganze Werdegang dieser großen technischen Arbeit festgehalten wurde.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gehaltsverhandlungen bei der Reichsbahn.

Die Verhandlungen zwischen den Organisationen der Reichsbahnbeamten und dem Hauptverwaltungsrat, die am Freitag ergebnislos verliefen, haben den vollen Beweis dafür erbracht, daß zur Abmilderung der Lohnbewegung, nicht nur das Eisenbahnpersonal, sondern der Arbeitnehmer überhaupt, zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahngesellschaft ein vorberichtetes Spiel getrieben wird.

Die Vertreter der Beamtschaft wiesen auf die Notlage der niederen und mittleren Beamtengruppen hin und betonten, daß für die unsichere Finanzlage der Reichsbahn doch nicht ewig das Eisenbahnpersonal büßen könne. Auf der einen Seite wachse die Reparationslast der Reichsbahn, auf der andern die Abminderung des Verkehrs zum Auto und zum Schiff. Das bedeute eine ständig steigende Unsicherheit in den Einkommensverhältnissen der Reichsbahn. Dazu komme das Versteckenspiel zwischen Reichsregierung und Reichsbahngesellschaft bei allen Lohn- und Besoldungsbewegungen. Bald erkläre das Reichsfinanzministerium, es dürfe nicht zahlen, weil die Reichsbahn nicht könne, bald mache sich umgekehrt die Reichsbahngesellschaft diese faule Ausrede zu eigen. Die Reichsbahnbeamten müßten deshalb darauf bestehen, daß von der Hauptverwaltung endlich einmal klarer Wein eingeschänkt wird.

Demgegenüber erklärte der stellvertretende Generaldirektor D o r p m ü l l e r, die Reichsbahn sei nicht in der Lage, eine allgemeine Erhöhung der Löhne und Gehalte vorzunehmen. Der Hauptverwaltung seien die Hände gebunden und die Reichsregierung sei im Interesse ihrer Preisabbaupolitik überhaupt gegen jede Lohn- und Gehaltserhöhung. Außerdem sei der Reichsbahn bereits durch die an verschiedenen Orten inzwischen vorgenommenen Aufbesserungen eine Mehrausgabe von 20 Millionen Mark entstanden.

Die Vertreter der Organisationen richteten nunmehr an den stellvertretenden Generaldirektor die Frage, ob nach der Auflassung der Hauptverwaltung jetzt oder in absehbarer Zeit überhaupt eine Gehaltserhöhung in Betracht komme. Die Antwort D o r p m ü l l e r s lautete: Keine Lohn- oder Gehaltserhöhung ohne Tarif-erhöhung. Eine Tarif-erhöhung sei aber vom Reichsfinanz- und R u t h e r direkt untersagt worden. Die Beamtenvertreter fragten nun, ob eine Gehaltserhöhung dann in Betracht komme, wenn eines Tages festgestellt werde, daß die Preisabbaupolitik keinen Erfolg hatte? Hierauf gab D o r p m ü l l e r abermals eine ausweichende Antwort; er verteidigte sich wieder hinter der angeblich schlechten Finanzlage der Reichsbahn.

Diesem Zusammenspiel zwischen Reichsregierung und Reichsbahngesellschaft, das nicht erst seit der Preisabbaupolitik gespielt wird, muß ein Ende gemacht werden, wenn nicht das Eisenbahnpersonal, Arbeiter wie Beamte, dauernd als Lohnbrüder gegenüber der Arbeiterschaft mißbraucht werden soll. Die Beamtenorganisationen, die am kommenden Dienstag zusammentreten, um zu der Lage in der Besoldungsbewegung Stellung zu nehmen, müssen zusammen mit den Organisationen der Eisenbahnarbeiter gegenüber Reichsregierung und Reichsbahn einmal ein sehr deutliches Wort sprechen. —

Mangel an Facharbeitern?

Der Verband brandenburgischer Metallindustrieller hatte vor einiger Zeit durch ein Rundschreiben mitgeteilt, daß auf Grund von Nachrichten des Wiener Arbeitsnachweises dort genügend Arbeitslose, insbesondere Schlosser, Hammer-schmiede, Werkzeugmacher, Kupferschmiede, Modellstecher, Apparateklemmer usw. vorhanden sind, die gern in Deutschland arbeiten würden. Der Verband forderte nun seine Mitglieder auf, ihren Bedarf an Facharbeitern anzumelden.

Auf eine Anfrage von parlamentarischer Seite teilt nun der sächsische Handelsminister mit, daß der genannte Verband die Anfrage und Aufforderung an seine Mitglieder gerichtet habe, weil zurzeit ein völlig unzureichendes Angebot von Facharbeitern in Berlin und Brandenburg vorhanden sei. Auch nach Ansicht des zur Genehmigung der Einstellung und Beschäftigung zuständigen Landesarbeitsamts ist ein Mangel an Facharbeitern der obenbezeichneten Arbeiter nicht zu leugnen.

Landesarbeitsamt und Handelsminister stellen sich mit dieser Ausführung auf die Seite des Verbandes der brandenburgischen Metallindustriellen, trotzdem allein im Bereich des Landesarbeitsamts Berlin nach der Aufstellung vom 18. September 1925 rund 9786 Facharbeiter in der Metallindustrie arbeitslos sind gegenüber 5875 Facharbeitern am 5. Mai 1925. So wurden u. a. am 18. September 1925 als arbeitslos festgesetzt: 24 Seifel-

schmiede, 302 Hammer-schmiede, 542 Werkzeugmacher, 29 Kupfer-schmiede und 259 Apparateklemmer.

Wir verbleiben angelegentlich dieser Zahlen weder die Auskunft des Landesarbeitsamts noch die Stellungnahme des Handelsministers. —

Internationale der Lebensmittelarbeiter.

Der dritte internationale Kongreß der Union der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebensmittelindustrie in Kopenhagen endete mit der Annahme verschiedener Entschliessungen.

Die erste Entschliessung bezeichnet die Washingtoner Beschlüsse über den Achtstundentag als das Mindestmaß dessen, was die gesamte Arbeiterschaft vorläufig verlangen müsse. Der Kampf für die Erreichung, Erhaltung und gesicherte Festlegung des Achtstundentags wird zum wichtigsten Programmpunkt der Union und der ihr angeschlossenen Landesorganisationen erklärt. Zu dem von der 7. internationalen Arbeitskonferenz mit 81 gegen 26 Stimmen angenommenen Hebereinkommen des Verbots der Nachtarbeit in den Bäckereien, das in den nächsten Wochen den Regierungen zur Ratifizierung vorgelegt wird, richtet die Union an alle Landesorganisationen und an die gesamte Arbeiterschaft den dringenden Appell, alles anzusetzen, um die Ratifizierung zu erreichen. Eine weitere Entschliessung fordert ein internationales Verbot des Tragens von Lasten über 75 Kilogramm durch einen Mann.

Als nächster Kongreßort wurde Wien bestimmt. Der Vorstand behält die bisherige Zusammensetzung. Die Exekutive wird gebildet durch R. Wilhelm als Vorsitzender, A. Büchi als stellvertretender Vorsitzender und J. Bauer als Protokollführer. Sekretär Schifferstein wurde ebenfalls wiedergewählt. Der Sitz der Union bleibt in Zürich. —

Internationale der Lebensmittelarbeiter.

Die Internationale Union der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genussmittelindustrie hielt am 20. und 21. September in Kopenhagen ihren 3. internationalen Kongreß ab. Dieser Tagung war ein Kongreß der skandinavischen Verbände der Lebensmittelarbeiter und der 4. Weltkongreß der Bäckereiarbeiter vorangegangen. Die Verbände der drei skandinavischen Länder beschloßen den Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Internationalen Union, um sich bei Großkämpfen gegenseitig finanziell und moralisch zu unterstützen.

Auf dem Weltkongreß der Bäckereiarbeiter waren neben dem Vorstand der Internationalen Union 81 Delegierte aus 14 Ländern vertreten. Hauptgegenstand der Beratungen war die Durchführung der Ratifizierung des von der 7. internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Hebereinkommens über die Arbeit in den Bäckereien, das Anfang September den Regierungen zugung mit dem Ersuchen, die Ratifizierung bis zum 1. Januar 1927 zu vollziehen. Der Kongreß stellte über das Hebereinkommen hinaus die Forderung nach einer Betriebsruhe von 8 Stunden und nach frühestem Arbeitsbeginn um 6 Uhr morgens auf.

Dem internationalen Kongreß der Union wohnten 61 Delegierte von 23 Landesorganisationen aus 14 Ländern bei. Gegen die Stimmen der russischen Delegierten wurde ein Antrag angenommen, wonach von einem Lande nur eine Organisation aufgenommen werden kann, und zwar diejenige, die der dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Landeszentrale angehört. Dementsprechend wurde die Aufnahme eines französischen Verbandes und eines zweiten rumänischen Verbandes Moskauer Richtung abgelehnt.

Eine ausgedehnte Aussprache schloß sich auch an den Bericht über die Tätigkeit der Union seit ihrer Gründung im Jahre



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Allehandepot: Hof-Apotheke (Apotheker B. Gemm) Magdeburg, Breitweg 158 (a. Ulrichsb.) — Telephon 1886 —

Das große Pfarrer Heumann-Buch (320 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 5 gratis u. franko zugesandt Postkarte genügt

DAPOLIN

besten Autobetriebsstoff

jetzt 33 Pfg.

je Liter in Magdeburg

Neue Dapolin-Pumpanlage bei:
Krupp Kraftfahrzeuge G. m. b. H., Artilleriestraße.

Weitere Dapolin-Pumpanlagen bei:
Automobil-Verkaufs-G. m. b. H., Olivenstedter Straße (Stadt Köln).
Göckeritz & Dreikorn, Staatsbürger-(Kaiser-Wilhelm)Platz 7.
Otto Langerwisch, Spielgartenstraße 1.
Reinhold Müller, Steubenstraße.

Außerdem erhalten Sie Dapolin in unsern bekannten Benzin-Depots.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Magdeburg, Wilhelmshaus (Editharing, 2. Eingang).
Fernsprecher 6320-22.

Crepe de Chine ca. 100 cm breit Mk. 8.50 8.00 7.50 5.80
Helvetiaseide ca. 85-90 cm breit Mk. 4.10 3.20
Japoneide ca. 90 cm breit (für Lampenschirme) Mk. 6.20 4.60 3.70
Seiden-Batist farbig und weiß Mk. 1.70 1.60 1.50
Crepe Georgette, Opal, Foulardines
Lampenschirm-Zubehör aller Art in größter Auswahl.

Batik

Alte Ulrichstrasse 10 gegenüber der Ulrichskirche

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Stadt.
Todesfälle. 26. September Eisenbahnbeamter i. R. Wilhelm Strenede, 69 J. Gerichtsangestellter Paul Langenbaum, 45 J. Wächter Seemann Dietl, 62 J. Ehefrau des Rentners Ernst Haebtele, 62 J.
Magdeburg-Land.
Todesfälle. 18. u. 23. September Karlheim, S. des Arbeiters Walter Wieland, 21 J. Pauline geb. Sabertand Witwe des Fleischermeisters Hermann Eberrecht, 53 J.

Winter-Kartoffeln
 zu haben ab Hfr. Nord (Wittenberger Str.)
Prima Industrie (terrege) pro Zentner 3.60
Weißfl. Upio date pro Ztr 2.50
 auf Wunsch frei Haus
E. Ruchke Neustädter Str. 8

Maurer gesucht
 Potenzenbau Lifenmannstraße 1
August Kulow, Baugeschäft.

Damen und Herren!
 Wegen Sie Wert auf gutstehende, einflussreiche, nach neuester Mode verarbeitete Garderobe, so geben Sie nach **Breitweg 138, Hof 32r.**, neben Café Hohenzollern, bei **Otto Fischer**. Dort erhalten Sie sämtl. Garderobe äußerst preiswert. Gr. Auswahl! Auch mit Zeitgab!

Winterkartoffeln
 liefert ab Lager Hauptquartierbahnhof von Sand- oder Böhmboden je nach Wunsch weiße 2.40 Markt. Industrie 3.40 Markt
Herm. Klutentretter
 Telefon Amt Stephan 42586 und 42587.

Baugelder
 in jeder Höhe zu
 4 1/2 % Jahreszinsen
 nur durch
Bürger Blumenthal-
straße 4a.

Kräutergarten
 bereit schnell, sauber, mild, un. Gäd. Sud. u. fast alle Hautleid. 1000000 f. dem Pack. 1.50. Drog. Lorenz, Markt 28. Auch Vert.

Damen u. Herren
 edelwand. gefach. hoher Verdienst. Off. u. 13 2779 an die, Volksst.

Möbel

zahlen noch heute zu den wenigsten Gegenständen, deren Vorkriegspreise noch nicht um 100 Pro ent oder mehr erhöht worden sind. Da aber sämtliche Rohmaterialien diese Preissteigerung schon erfahren haben, folgt unbedingt auch die Verteuerung der Möbel.

Kaufen Sie deshalb schnellstens noch zu den jetzigen

außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Schränke } nußbaum
Berticos } furniert
Speilerschränke } und lackiert

Speilerspiegel und Zrumeaus
Ausz.-Stiche, Rohrstütze nußbaum
Bettstellen in verschiedenen Ausführungen

Rüden natur lackiert u. farbig lackiert
Schlafzimmer in allen Größen
Chaiselongues und Sofas ::
 Eigne Polster- u. Tischlerwerkstätten

Möbelhaus
Friedrich Lorenz
 Zub. Karl Beyerling
 Magdeburg Peterstr. 17.
 Zweite Nebenstraße der Latobstraße vom Alten Markt aus

Die Volksfürsorge

hat im Jahre 1924 im Bezirk Magdeburg mehrere hundert Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung durch finanzielle Unterstützung der Genossenschaften geschaffen.

Wer in der

Volksfürsorge versichert,

bekämpft die Wohnungsnot!

Die Rechnungsstelle 46, Magdeburg, Hatenstraße 11 a.

Max Zabals Besohl-Anstalt
 Ledischehofstr. Nr. 11
 Dies Haus vom Alten Markt

Lederhandlung u. Schuhmacherei
 habe einen großen Posten

eichengegerbtes Sohlen-Leder
 6 1/2 Ltg. eingetaucht und kann nun meine weite Anwendung ganz außergewöhnlich gut und zum alten Preise bedienen.
 Herren-Sohlen 2.90 Mk. Herren-Absätze 1 Mark
 Damen-Sohlen 2.25 Mk. Damen-Absätze 65 Pfg.

Nur Handarbeit
 Sind Sie zufrieden, sagen Sie es allen, sind Sie nicht zufrieden, sagen Sie es mir und ich mache Ihnen dann

1 Paar Sohlen umsonst
 Lassen Sie sich nicht durch noch billigere Preise irreführen. Nur durch Massenumsatz u. kleinen Preisen ist dies möglich.

Von der Reise zurück
Dr. Hartmann
 Facharzt für Lungenleiden
 Asthma und andre innere Krankheiten
 Magdeburg, Viktorstr. 7

Von der Reise zurück
Sanitätsrat Dr. R. Freytag
 Otto-von-Guericke-Straße 95, II.

Von der Reise zurück!
Dr. Kolde, Frauenarzt

Schick eure Kinder
 auf die höheren Schulen. Vorbereitung zur Umschulung durch Oberlehrer billigt. Angebote unter 13 28.9 an die, Volksstimme* erbet.

Schutzmarke
Hazel
Sede Frau
 auf ihre hygienischen und sanitären Bedarfsartikel Gummitwaren, Frauen-duschen - Spülspritzen, Nippel, Irrigatoren usw. stets praktisch.

gut und preiswert bei
Brau M. Heintz Reform- und Sanitäts-Ges., Magdeburg 11, Berliner Straße Nr. 16/17, vom Laden - Nähe vom Wilhelm-Theater, Auskunft u. auftragsfähige Prospekte kostenfrei

Linotypesetzer

stellen ein
W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

8 geübte Stepperinnen
 für Sohlen-Einmachmaschinen zum sofortigen Eintritt gesucht. Mehr von Aufhängern und Verenden sind vollauf zwecklos. Bedingungen im Papier an gegen Fabrikvermittlung in der
Kufirold-Fabrik, Groß-Salze Kufiroldstraße.

Suchen der sofort ein. zuverlässig. (17-19 J.)
Laufburichen
 der Rad fährt
Wahnschaffe, Müller & Co.
 Bahnhofstraße 21.

Schmiedelehrling
 sofort oder Mitte über ge- sucht. J. Wassermann, Seilerstraße 9.

Tücht. Schneidergeselle
 20 bis 25 Jahre, gut sofort gesucht. Kohl u. Wobig, I. Henry, Robert Lehne, Silenecke u. Zieser.

Städtisches Arbeitsamt
 Helfen. Arbeitsnachweis. Gestützt werden:
 1. Vermittlungsfälle für Landwirtschaft, Kartoffel- und Rüben-erwerb, im Verbet-beret, sowie ledige Mäuler und Wachs-mäuler.
 2. Meldung von 7½ bis 2 Jhr. Junger 14 Ausweisaperte mit-bringen.
 3. Werkliche Abteilung Vermittlungsfälle f. Hausangestellte:
 1. Suche für Privat-stant
 2. Kinderfräulein mit Opiumlösung
 3. perfekte Hausmädchen
 4. Redume
 5. Alleinwäcker mit Kochkenntnissen.
 6. Vermittlungsfälle für das Bezirksungs-gebet.
 7. Duquardbeiterinnen, Fabrike Ledvort Se-angung
 8. Wäckerin: anaberen für Konfektion
 9. jüngerer Plätterin
 10. Schlägerin für Damen- Konfektion.
 11. Vermittlungskostenlos Ausweisaperte mitbr. Rückporto beifügen

Maurer
 werden eingestellt
Theib,
 Diebstof.

Ch. Kinderbetz 3. ver-
 Langen, Roltefr. 9. 1 r.

Für
HERBST
 und
WINTER
 bietet meine Maß-Abteilung eine reiche Auswahl bester deutscher und englischer Stoffe für Anzüge und Ulster. Ich garantiere für Qualität und Sitz.

Heinrich Casper
 Breitweg 133
 Qualitätskleidung
 Gegr. 1884

Radio
 Zeitschriften
 zu beziehen in der
Buchhdlg. Volksstimme
 Magdeburg
 Große Münzstraße 3

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Ortsgruppe Schönebeck.
 Am Freitag den 25. September 1925 verstarb unter Kamerad
Richard Brandes
 34 Jahre
 Wir verlieren in dem Verstorbenen einen begehrtesten Anhänger der Republik. Er e feinem Anden-en!
 Die Beerdigung findet am Sonntag den 27. September, nachmittags 4 Uhr, von ei Geliebtesten, nachmittags 4 Uhr, von ei Kameraden werd. n aufgeföhert, dem Verstorbenen die letzte Ehre durch ihre Teil-nahm e zu erweisen. Die Ortsgruppenleitung.

Am Freitag den 25. September entfiel nach längerer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber, guter Mann, unter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der Stellmacher 2865

Robert Thielede

im 64. Lebensjahre.
 Magdeburg, 25. September 1925.
 Sternstraße 29
 Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Thielede nebst Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch den 2. Septbr. vorm. 9 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

8 *Onkel Leo spricht:*

Ich halte

die Frauen in Ehren, ich liebe, lobe, lebe sie. Vor allem die Schwarzen, Glutäugigen. Ihre Blide bohren sich jenseit in mein Herz. Doch welch ein Unterschied zwischen solchen Augen und den Augen, die sich stechend in die Sehen bohren. Die Augen einer jähönen Frau küsse ich in hellem Entziden, doch Lebewohl! - Fühneraugenpflaster lege ich auf von Gühneraugen gepieigte Füße. Es hilft, es hilft todlicher; - denn es ist unübertraffen und unnachahmbar. **Hühneraugen-Lebewohl** für die Sehen und **Lebewohl-Ballen-Scheiden** für die Fußsohle, von vielen Aerzten empfohlen, Blechboje (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fussbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

